



**Dekret**

**Decreto**

der Abteilungsdirektorin  
des Abteilungsdirektors

della Direttrice di Ripartizione  
del Direttore di Ripartizione

Nr.

N.

3821/2022

31.2 Amt für Obst- und Weinbau - Ufficio frutti-viticultura

**Betreff:**

Genehmigung der Richtlinien für die  
Integrierte Produktion des Südtiroler  
Weinbaues 2022

**Oggetto:**

Approvazione del disciplinare per la  
produzione integrata della viticoltura  
altoatesina 2022

Mit eigenem Beschluss vom 26. November 2019, Nr. 985, hat die Landesregierung dem Direktor der Abteilung Landwirtschaft die Befugnis zur Genehmigung der Richtlinien für die integrierte Produktion gemäß Art.5/quinquies des Landesgesetzes vom 14. Dezember 1999, Nr. 10: „Dringende Maßnahmen im Bereich der Landwirtschaft“ und gemäß dem entsprechenden Ministerialdekret vom 17. April 2008, Nr. 2722 (Dekret zur Errichtung des nationalen Komitees für die integrierte Produktion und der verschiedenen Fachgruppen zur Unterstützung bei der Ausarbeitung der nationalen Richtlinien zur integrierten Produktion) übertragen.

Das Abkommen zwischen dem Staat, den Regionen und Autonomen Provinzen Trient und Bozen vom 20. März 2008 betreffend die Einrichtung eines Qualitätssystems für die Integrierte Produktion, sieht im Artikel 3 vor, dass die Regionen und Autonomen Provinzen regionale Richtlinien genehmigen, welche den Grundsätzen und Kriterien der nationalen Richtlinien entsprechen und diese dem nationalen Komitee für die Integrierte Produktion zwecks Bescheinigung der Konformität vorlegen.

Mit Ministerialdekret vom 8. Mai 2014, Nr. 4890, in geltender Fassung, wurde der „Organismo Tecnico Scientifico“ (OTS) errichtet, welcher, aufgeteilt auf die verschiedenen Fachgruppen über die Konformität der regionalen Richtlinien hinsichtlich Pflanzenschutz, Kontrollplan und der agronomischen Maßnahmen befindet.

Das Konsortium Südtirol Wein hat die Richtlinien für die Integrierte Produktion des Südtiroler Weinbaus 2022 ausgearbeitet und am 23. Februar 2022, Prot. Nr. 168906, dem Amt für Obst- und Weinbau zur Genehmigung vorgelegt.

Die Fachgruppen, der wissenschaftlich-technischen Arbeitsgruppe OTS, haben die Konformität der Richtlinien des Konsortiums Südtirol Wein zur Integrierten Produktion des Südtiroler Weinbaus 2022 in Bezug auf die nationalen Richtlinien der integrierten Produktion 2022 (LGNPI 2022) bescheinigt:

- für den Bereich Pflanzenschutz und Unkrautbekämpfung mit dem Schreiben vom 20. Dezember 2021, DISR 03 - Prot. Nr. 0670640;
- für den Bereich agronomische Maßnahmen, Nachernte und Verarbeitung mit dem Schreiben vom 15. Dezember 2021, DISR 03 - Prot. Nr. 0662548;

Con propria deliberazione n. 985 del 26 novembre 2019, la Giunta provinciale ha delegato al direttore della ripartizione agricoltura l'approvazione dei criteri della produzione integrata prevista dall'articolo 5/quinquies della legge provinciale 14 dicembre 1999, n. 10: “Disposizioni urgenti nel settore dell'agricoltura” e dal relativo decreto ministeriale 17 aprile 2008, n. 2722 (Decreto di istituzione del comitato di produzione integrata e dei relativi gruppi tecnici specialistici di supporto, per la redazione delle linee guida nazionali di produzione integrata).

L'accordo tra il Governo, le Regioni e le Province autonome di Trento e Bolzano del 20 marzo 2008 concernente le procedure per l'istituzione del sistema di qualità nazionale di produzione integrata all'articolo 3 prevede che le Regioni e le Province autonome redigono i disciplinari regionali in conformità ai criteri e ai principi generali delle Linee Guida Nazionali e li sottopongono al Comitato produzione integrata per l'espressione del parere di conformità.

Con decreto ministeriale del 8 maggio 2014, n. 4890, e successive modifiche, è stato istituito l'Organismo Tecnico Scientifico (OTS), che, per competenza dei vari gruppi specialistici, approva la conformità dei disciplinari regionali riguardanti la difesa fitosanitaria, il piano di controllo e le tecniche agronomiche.

Il Consorzio Vini Alto Adige ha elaborato il disciplinare per la produzione integrata nella viticoltura altoatesina dell'anno 2022 e lo ha presentato all'ufficio frutti- viticoltura in data 23 febbraio 2022, prot. n. 168906, per l'ottenimento dell'approvazione.

I gruppi specialistici dell'Organismo Tecnico Scientifico (OTS) hanno attestato la conformità del disciplinare del Consorzio Vini Alto Adige di produzione integrata in viticoltura altoatesina dell'anno 2022 rispetto alle LGNPI 2022:

- per la sezione difesa fitosanitaria e controllo delle infestanti con lettera del 20 dicembre 2021, DISR 03 - Prot. N. 0670640;
- per la sezione pratiche agronomiche, fase post raccolta e trasformazione con lettera del 15 dicembre 2021, DISR 03 - Prot. N. 0662548;

- für den Kontrollplan mit dem Schreiben vom 16. Februar 2022, DISR 03 - Prot. Nr. 0081689.

Dies alles vorausgeschickt,

**verfügt**  
**der Direktor der Abteilung Landwirtschaft**

aus den in den Prämissen genannten Gründen, die Richtlinien für die Integrierte Produktion des Konsortiums Südtirol Wein und dessen Kontrollplan für den Südtiroler Weinbau 2022 als beiliegende Anhänge, welche integrierende Bestandteile des Dekrets sind, zu genehmigen.

**DER DIREKTOR DER ABTEILUNG  
LANDWIRTSCHAFT**

- per il piano di controllo con lettera del 16 febbraio 2022, DISR 03 - Prot. N. 0081689.

Tutto ciò premesso,

**il direttore della ripartizione agricoltura  
decreta**

di approvare, per i motivi indicati nelle premesse, il disciplinare di produzione integrata del Consorzio Vini Alto Adige e il relativo piano di controllo per la viticoltura altoatesina 2022, come allegati e parti integranti del presente decreto.

**IL DIRETTORE DELLA RIPARTIZIONE  
AGRICOLTURA**

AUTONOME  
PROVINZ  
BOZEN  
SÜDTIROL



PROVINCIA  
AUTONOMA  
DI BOLZANO  
ALTO ADIGE



RICHTLINIEN FÜR DIE INTEGRIERTE PRODUKTION

AUTONOME PROVINZ BOZEN

AUSGABE 2022

## INHALT

### **1 ALLGEMEINE REGELN**

- 1.1 EINFÜHRUNG
- 1.2 BETRIEBSHEFT
- 1.3 AUSNAHMEN

### **2 AGRONOMISCHE LEITLINIEN**

- 2.1 WAHL DER ANBAUUMGEBUNG UND EIGNUNG
- 2.2 DAS NATÜRLICHE AGRARÖKOSYSTEM
- 2.3 BODENBEARBEITUNG UND VORBEREITUNG DES BODENS AUF DIE BEPFLANZUNG UND AUSSAAT
- 2.4 BODENPFLEGE UND LANDWIRTSCHAFTLICHE PRAKTIKEN ZUR UNKRAUTREGULIERUNG
  - BODENPFLEGE
  - BEGRÜNUNG DER FAHRGASSE
  - UNKRAUTREGULIERUNG
- 2.5 SORTENAUSWAHL UND PFLANZGUT
- 2.6 PFLANZENPFLEGE
  - REBSCHNITT
  - FUSSSCHABIGEN
  - AUSBRECHEN
  - AUSLICHTEN DER TRAUBENZONE
  - LAUBSCHNITT (GIPFELN)
  - AUSDÜNNEN VON HAND
  - TRAUBENTEILEN
- 2.7 DÜNGUNG
  - 2.7.1 DIE ORGANISCHE BODENSUBSTANZ
  - 2.7.2 DIE ORGANISCHE DÜNGUNG
    - GESETZLICHE EINSCHRÄNKUNGEN
  - 2.7.3 GRÜNDÜNGUNG
  - 2.7.4 ERMITTLUNG DES ERNÄHRUNGSBEDARFS
  - 2.7.5 DER EINSATZ VON BLATTDÜNGERN

- 2.7.6 KORREKTURMITTEL
- 2.8 DER EINSATZ VON BIOSTIMULANZIEN UND PFLANZENSTÄRKUNGSMITTELN
- 2.9 DIE BEWÄSSERUNG
- 2.9.1 BEWÄSSERUNGSMETHODEN
- 2.9.2 BEWÄSSERUNGSMENGEN
- 2.9.3 AUFZEICHNUNGEN

### **3 LEITLINIEN FÜR DEN PFLANZENSCHUTZ**

- 3.1 PFLANZENGESUNDHEITLICHE NOTFÄLLE
- 3.2 FORMULIERUNGEN
- 3.3 NEU REGISTRIERTE WIRKSTOFFE
- 3.4 EINSATZ VON IN DER ÖKOLOGISCHEN/BIOLOGISCHEN PRODUKTION ZUGELASSENEN PFLANZENSCHUTZMITTELN
- 3.5 GRUNDSTOFFE
- 3.6 AUFBRAUCHEN VON RESTBESTÄNDEN AN PFLANZENSCHUTZMITTELN
- 3.7 EINGRIFFSSCHWELLEN FÜR DIE BEKÄMPFUNG VON PHYTOPHAGEN INSEKTEN UND MILBEN
- 3.8 VERWENDUNG VON AKARIZIDEN
- 3.9 VERWENDUNG VON RATTIZIDEN
- 3.10 VERWENDUNG VON HERBIZIDEN
- 3.11 REPELLENTS
- 3.12 MIKROBIOLOGISCHE STOFFE
- 3.13 GEMISCHE
- 3.14 BESCHRÄNKUNGEN UND VERBOTE
- 3.15 PRÄVENTIONSMITTEL
- 3.16 UNBEABSICHTIGTE VERUNREINIGUNG
- 3.17 GERÄTE FÜR DIE AUSBRINGUNG VON PFLANZENSCHUTZMITTELN
  - 3.17.1 AUSWAHL DER GERÄTE
  - 3.17.2 3-JÄHRIGES PRÜFUNGSINTERVALL
  - 3.17.3 MESSUNG, KONTROLLE UND EINSTELLUNG
  - 3.17.4 VORSCHRIFTEN ÜBER ABSTÄNDE, DIE BEI DER ANWENDUNG VON PFLANZENSCHUTZMITTELN EINZUHALTEN SIND
    - NATIONALER AKTIONSPLAN (NAP/PAN)
    - VORSCHRIFTEN DER LANDESREGIERUNG

|          |  |
|----------|--|
| <b>4</b> | <b>ERNTE</b>                           |
| <b>5</b> | <b>REBSCHUTZ</b>                       |
| <b>6</b> | <b>UNKRAUTREGULIERUNG IM WEINBAU</b>   |
| <b>7</b> | <b>WACHSTUMSREGULATOREN IM WEINBAU</b> |
| <b>8</b> | <b>KONTROLLPLAN</b>                    |

## 1. ALLGEMEINE REGELN

### 1.1 EINFÜHRUNG

Die integrierte Produktion ist eine Anbaumethode, bei der sowohl agronomische als auch chemische Faktoren in der Produktion mit Bedacht eingesetzt werden, um - unter Berücksichtigung der Erfordernisse des Landwirts, der Verbraucher und der Umwelt - die bestmögliche Qualität zu erzielen.

Diese Richtlinien wurden im Einvernehmen mit den repräsentativsten Weinbauverbänden erstellt und entsprechen den Nationalen Richtlinien für den integrierten Anbau (LGNPI), die jährlich vom Technisch-wissenschaftlichen Gremium (OTS) aktualisiert werden, das mit dem Dekret Nr. 4890 vom 8. Mai 2014 eingesetzt wurde.

Bei diesen Richtlinien handelt es sich zum einen um technische Empfehlungen und zum anderen um praktische Verpflichtungen, die für den Erhalt der Zertifizierung erfüllt werden müssen. Zur eindeutigen Identifizierung werden Letztere in **roter** Schrift gedruckt.

### 1.2 BETRIEBSHEFT

Das Betriebsheft ist das Instrument, in dem jeder landwirtschaftliche Betrieb alle Informationen/Vorgänge aufzeichnet, die nach Maßgabe der Richtlinien für integrierten Anbau vorgeschrieben sind, damit auf diese Weise die Einhaltung der Vorschriften überprüft werden kann.

Das Betriebsheft erfüllt die Funktion des Behandlungsregisters, das in Art. 16 des DPR Nr. 150 vom 14. August 2012 vorgesehen ist, und ist somit auch Gegenstand der vor Ort durchgeführten Überprüfungen im Rahmen der Überwachungs- und Kontrollpläne.

**Das Führen eines Betriebshefts ist für den landwirtschaftlichen Betrieb obligatorisch. Die für das „Betriebsheft“ zu verwendende Vorlage wird von den verantwortlichen Stellen, die für die Richtlinien für den integrierte Anbau zuständig sind, in Papierform oder in elektronischer Form erstellt.**

**Das Betriebsheft muss mindestens die folgenden Angaben enthalten:**

- **Stammdaten des Unternehmens;**
- **Daten der zur Verwendung von Pflanzenschutzmitteln berechtigten Person/en;**
- **aktualisierter Kataster der Kulturlächen für die laufende Saison;**
- **Liste der Geräte für die Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln mit Angabe des Datums der letzten Funktionsprüfung und Einstellung;**
- **Angabe der Marke, des Modells und der Seriennummer des verwendeten Sprühgerätes;**
- **Aufzeichnungen über durchgeführte Behandlungen (Datum der Behandlung, verwendetes Produkt/Pflanzenschutzmittel, Menge, behandelte Anbaufläche, Krankheit, die die Behandlung erforderte);**
- **Kulturmaßnahmen (Düngung, Bewässerung, Fertigation);**



- angewendete ökologische Praktiken;
- Blüte- und Erntetermine;
- Feldkontrolle auf Krankheiten, soweit dies für die betreffende Krankheit und Kulturart vorgesehen ist.

Aufzeichnungen über die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln sind innerhalb der Erntezeit, spätestens jedoch innerhalb von 30 Tagen nach ihrer Anwendung vorzunehmen.

Die Stellen, die die Richtlinien verwalten, können Folgendes festlegen:

- kürzere Fristen für die Aktualisierung des Betriebshefts;
- die Frist für die Eintragung sonstiger Kulturmaßnahmen und die Frist für die Übergabe des Betriebshefts an die Genossenschaft/Organisation/Stelle, die die Richtlinien festlegt (in jedem Fall innerhalb 31. Dezember).

### 1.3 AUSNAHMEN

Die in diesen Richtlinien beschriebenen Techniken betreffen die Anwendung der zahlreichen Maßnahmen im Rahmen der landwirtschaftlichen Produktion, wobei die Praktiken im Laufe des Jahres, auch nur in bestimmten Gebieten, aufgrund von genau definierten und begründeten Erfordernissen geändert werden können. Die Autonome Provinz Bozen kann bei außergewöhnlichen Witterungsbedingungen oder bei Auftreten von Infektionen und Schädlingen, die mit den in den technischen Vorschriften vorgesehenen Techniken und/oder Pflanzenschutzmitteln nicht bekämpft werden können, Ausnahmen von den technischen Vorschriften - sowohl bei den agronomischen Maßnahmen als auch bei den Pflanzenschutzprodukten - gewähren. Diese Ausnahmen müssen von den Stellen, die die Richtlinien herausgeben, beantragt werden und können sich auf einzelne Betriebe oder Gebiete beziehen. Die Verwaltung unterrichtet die zuständigen Stellen beim Ministerium für Landwirtschafts-, Ernährungs- und Forstpolitik über diese Ausnahmeregelungen.

Bei Anwendung des gemäß dem nationalen Qualitätssystem für die integrierte Produktion genehmigten Kontrollplans müssen die in diesem Plan festgelegten Aufzeichnungsfristen und -modalitäten eingehalten werden.

## 2. AGRONOMISCHE LEITLINIEN

### 2.1 WAHL DER ANBAUUMGEBUNG UND EIGNUNG

Der Winzer sollte bei einer Neupflanzung, die für die Boden- und Klimaverhältnisse seiner Parzelle am besten geeignete Sorte auswählen, um mit möglichst natürlichen Mitteln einen guten Ertrag von guter Qualität zu erzielen.

## 2.2 DAS NATÜRLICHE AGRARÖKOSYSTEM

Die Methoden der integrierten Produktion tragen zum schonenden Umgang mit den Umweltressourcen und zur Erhaltung des natürlichen Agrarökosystems bei. Die Anbauflächen in der Autonomen Provinz Bozen profitieren von ihrer einzigartigen Lage in alpiner und voralpiner Umgebung mit einer Naturlandschaft von hohem Wert, die sich durch eine große Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren auszeichnet, welche einhergeht mit einer Vielfalt von Mikroumgebungen, die in den komplexen Talsystemen entstehen.

Hinzukommen weitere für die Landwirtschaft in Berggebieten typische Elemente wie Trockenmauern und -böschungen, landwirtschaftliche Gebäude, Wasserläufe mit ihren Ufern und Betten, Flächen mit Spontanvegetation, die noch in vielen Randgebieten vorkommen, Übergangszonen zwischen verschiedenen Ökosystemen und geschützte Gebiete (Biotope), die häufig innerhalb der landwirtschaftlich genutzten Gebiete liegen.

Um den ökologischen Reichtum des Landes zu bewahren, müssen die Landwirte mit ihren Praktiken die Mechanismen der natürlichen Entwicklung und die Vitalität der Tier- und Pflanzenwelt begünstigen. Zu diesem Zweck werden nachstehend einige ökologische Praktiken aufgeführt, die zur Erhaltung der Artenvielfalt auf landwirtschaftlich genutzten Flächen beitragen:

- Instandhaltung/Errichtung von Trockenmauern;
- Pflege/Pflanzen von Hecken an den Grundstücksrändern;
- Anbringung von künstlichen Nestern für Vögel und Fledermäuse;
- dauerhafte Begrünung der Fahrgassen mit artenreichem Gras;
- alternierendes Mähen oder Mulchen der Fahrgassen (Rebzeilen) oder bei Doppelpergel das Belassen eines ungemähten/ungemulchten Mittelstreifens, bis die Pflanzen ausgewachsen sind;
- Anwendung der Verwirrungstechnik;
- mineralischen Stickstoffdünger durch organische Düngemittel und/oder Gründüngung ersetzen;
- Einweg-Kunststoffe durch biologisch abbaubare Materialien ersetzen;
- Verzicht auf Herbizide;
- Gründüngung durch Aussaat;
- Überwachung der Bodenfeuchtigkeit mit Hilfe von Messgeräten.

**Der Landwirt ist verpflichtet, mindestens zwei der genannten ökologischen Praktiken in seinem Betrieb anzuwenden und in das Betriebsheft einzutragen.**

## 2.3 BODENBEARBEITUNG UND VORBEREITUNG DES BODENS AUF DIE BEPFLANZUNG UND AUSSAAT

Die Kenntnis der Bodeneigenschaften ist eine wesentliche Voraussetzung für die korrekte Anwendung der Anbaupraktiken für die jeweilige Kulturart: Der Landwirt muss daher den grundlegenden Faktor Boden sowohl bei der Wahl der anzubauenden Art und Sorte als auch bei der Durchführung aller damit verbundenen Anbaumaßnahmen (Düngung, Bewässerung, Wachstumssteuerung) berücksichtigen. Zu den grundlegenden Zielen gehören:

- die Erhaltung des Gehalts an organischer Substanz im Boden;
- die Erhaltung der natürlichen Bodenfruchtbarkeit;
- die Erhöhung der Wasserkapazität und der Durchlässigkeit des Bodens;
- die Aufwertung der besonderen Eigenschaften der Böden, die Erhaltung und Stärkung ihrer Rolle in der Speicherung von Wasserressourcen und in der Erhaltung der Stabilität von Böschungen.

Auf den sorgsamsten Umgang mit dem Boden und die Bodenverbesserung ist sowohl bei der Anbauplanung (Überprüfung der Eignung) als auch bei der Vorbereitung des Bodens auf die Anpflanzung zu achten. Bei einer etwaigen Nivellierung des Bodens und bei Aufschüttungen soll die ursprüngliche Geländeform so weit wie möglich erhalten bleiben. In jedem Fall muss auf die Schichtung des Bodens geachtet werden, d. h. es muss vermieden werden, dass „rohe Erde“ an die Oberfläche gebracht und der fruchtbare Oberboden in der Tiefe vergraben wird. Auch die Pflugtiefe sollte nach denselben Kriterien festgelegt werden.

Bei der Vorbereitung des Bodens für die Neuanpflanzung von Bäumen muss zunächst sichergestellt werden, dass das Oberflächenwasser abfließt, dass Sickerwasser abgeleitet wird und dass der Boden problemlos mit Maschinen befahren werden kann. Für das Abfließen des Oberflächenwassers wird bei Bedarf ein leichtes Gefälle angelegt, die Sammel- und Abflussgräben werden wiederhergestellt. In besonderen Fällen können entlang der Zeilen auch Dämme aufgeschüttet werden.

**Bei der Vorbereitung des Bodens sind die Voraussetzungen für den ordnungsgemäßen Abfluss des Oberflächenwassers zu erhalten oder zu verbessern, die Ableitung des Sickerwassers und die Befahrbarkeit des Bodens mit Maschinen müssen gesichert oder verbessert werden.**

Zur Vorbereitung des Bodens auf die Neupflanzung von Bäumen werden folgende Schritte empfohlen:

- sorgfältige Entfernung von Rückständen der Vorfrucht, um eine mögliche Ausbreitung von Krankheiten zu verhindern, die durch alte Wurzeln übertragen werden (Wurzelanastomosen können z. B. zur Übertragung von Phytoplasmen, Viren oder Wurzelfäule führen);
- Positionierung der neuen Bäume an einer anderen Stelle als der Altbestand;
- Verwendung geeigneter Unterlagen;
- den Boden nach Möglichkeit mindestens ein Jahr lang brach liegen lassen.

Generell sollte tiefes Pflügen vermieden werden, da eine hohe Pflugtiefe mit den meisten Böden in Weinbergen, die oft eher flach sind und/oder sich in Hanglagen befinden, nicht verträglich ist. Das Pflügen dient auch dazu, den Mist gleichmäßig einzuarbeiten, der nach wie vor ein wertvolles Mittel zur Erhaltung der mikrobiologischen Vitalität des Bodens ist.

Die Neupflanzung von Baumanlagen bietet im Rahmen des gesamten Kulturzyklus die Möglichkeit, eine ausreichende Menge organischen Düngers direkt in den Boden einzuarbeiten.

Reifer Mist verbessert die physikalisch-chemischen und mikrobiologischen Eigenschaften nachhaltig und reduziert die Bodenmüdigkeit. Eine etwaige chemische Grunddüngung mit Phosphor und/oder Kalium ist bei Böden mit unzureichender Versorgung gerechtfertigt; diese muss durch eine chemische Bodenanalyse am Ort der Neuanpflanzung oder im Weinbaugebiet belegt werden, in dem die Düngung durchgeführt werden soll. Alle diese Arbeiten sollten noch im Herbst vor dem Jahr der Anpflanzung durchgeführt werden.

## **2.4 BODENPFLEGE UND LANDWIRTSCHAFTLICHE PRAKTIKEN ZUR UNKRAUTREGULIERUNG**

Ziel der Bodenpflege und der Bodenbearbeitungstechniken muss es sein, die Anpassungsfähigkeit der Kulturpflanzen im Hinblick auf eine Ertragsmaximierung zu verbessern, die Unkrautbekämpfung zu fördern, die Nährstoffeffizienz durch Verringerung der Verluste durch Auswaschung, Abfluss und Verdunstung zu verbessern, den Boden in einem guten strukturellen Zustand zu halten, Erosion und Erdrutsche zu verhindern, den Gehalt an organischer Substanz zu erhalten und das Versickern von Niederschlägen und des Bewässerungswassers zu fördern.

**Die chemische Bodensterilisation ist nicht zulässig.**

### **BODENPFLEGE**

Da Bäume eine lange Standzeit haben, muss unbedingt auf eine sorgfältige Bodenpflege geachtet werden, um Verdichtung, Erstickung und Erosion zu vermeiden.

Bodenbearbeitungsmaßnahmen wie die Tiefenlockerung tragen dazu bei, die tieferen Schichten zu belüften, das Wasserrückhaltevermögen zu erhöhen und die Bodenbiochemie zu verbessern.

Die Bildung von Dämmen entlang der Baumreihen trägt dazu bei, Erstickungsprobleme in unzureichend durchlässigen Böden zu begrenzen.

Die Begrünung der Fahrgasse, die regelmäßig gemäht wird, kann ebenfalls dazu beitragen, die Bodenerosion einzudämmen, insbesondere in Hanglagen, aber auch die Verdichtung durch das Befahren von nicht ausreichend trockenen Böden.

### **BEGRÜNUNG DER FAHRGASSE**

Bei der Erneuerung von Baumbeständen sollten in der Fahrgasse geeignete Pflanzen gesät werden, um eine gleichmäßige, maschinenfeste Grasnarbe zu erhalten. Vorzugsweise sollten Mischungen verschiedener kleinwüchsiger Pflanzenarten gewählt werden, darunter auch breitblättrige Pflanzen, die für die Produktion von Pollen und Nektar für Bienen und andere Insekten geeignet sind. Diese Art von Wiese bietet Unterschlupf für viele Kleintiere, die für das Gleichgewicht der Population nützlich sind. Deshalb sollten diese Flächen zeitlich gestaffelt gemäht werden.

Es ist ratsam, das Gras zu mähen oder zu mulchen, wenn es ausgewachsen ist, denn nur durch das Zerkleinern des ausgewachsenen Grases wird stabiler Humus gebildet und der Boden mit organischer Substanz angereichert. Auf diese Weise wird die fortschreitende Versauerung des Bodens verhindert, was der Fruchtbarkeit zugutekommt.

**Die Begrünung der Fahrgasse, entweder natürlich oder durch Aussaat, in Form einer artenreichen Wiese, ist ab dem dritten Jahr nach der Anpflanzung obligatorisch.**

## UNKRAUTREGULIERUNG

Gräser, die im Baumstreifen von Baumkulturen wachsen, stehen in erheblicher Wasser- und Nährstoffkonkurrenz zu den Kulturpflanzen: In den ersten Standjahren können Unkräuter das Pflanzenwachstum und den Eintritt in die Produktion beeinträchtigen.

Daher muss das Wachstum der Gräser zumindest während der kritischsten Zeit der Vegetationsperiode - im Frühling und Sommer - verhindert werden. Die Unkrautregulierung kann daher chemisch (Unkrautvernichtung), durch agronomische Maßnahmen (Mähen, mechanische Bearbeitung, Mulchen mit verschiedenen Materialien) oder durch kombinierte Maßnahmen erfolgen.

Die Verwendung von Mulchmaterial auf dem Baumstreifen in den ersten Jahren nach der Anpflanzung hat sich als äußerst wirksam erwiesen, um Unkraut zu bekämpfen, den Wasserverbrauch und die Bodenerosion zu reduzieren und einen für die Entwicklung der Pflanzen geeigneten Boden zu erhalten: Die Verwendung von Mulchmaterial ist daher wünschenswert, damit die chemische Unkrautbekämpfung entfallen kann. Je nach Wachstumsverhalten der Pflanze und je nach Bodenverhältnissen kann Kunststoffmulch oder eine Mulchschicht aus organischen Materialien verwendet werden. Darunter Rinde, die sich positiv auf die Stabilität der Versorgung mit organischer Substanz und die Beibehaltung eines niedrigen pH-Werts im Boden auswirkt, allerdings nur dann, wenn absolut sicher ist, dass keine pathogenen Pilze (z. B. Armillaria) vorhanden sind.

**Die chemische Unkrautbekämpfung muss auf den Baum-/Rebstreifen beschränkt werden; die mit Herbiziden behandelte Fläche darf nicht mehr als 25 % der Fläche der Parzelle/Untereinheit der Rebfläche ausmachen. Es dürfen nur die in der Tabelle für den integrierten Pflanzenschutz angegebenen Wirkstoffe gemäß den vorgesehenen Anwendungsbeschränkungen verwendet werden.**

## 2.5 SORTENAUSWAHL UND PFLANZGUT

Sorten, Ökotypen, "ganze Pflanzen" und Unterlagen müssen entsprechend den spezifischen Boden- und Klimabedingungen am Standort ausgewählt werden. Es sollten Sorten bevorzugt werden, die gegen die wichtigsten Pflanzenkrankheiten resistent und/oder tolerant sind, wobei die Anforderungen des Marktes an die erzeugten Produkte zu berücksichtigen sind.

Das Vermehrungsmaterial muss gesund und genetisch garantiert sein und muss eine Garantie für die pflanzengesundheitliche und agronomische Qualität bieten.

**Sämtliches Vermehrungspflanzgut muss mit dem entsprechenden "Pflanzenpass" versehen sein (EU-Verordnung 2016/2031 und dazugehörige Durchführungsverordnungen). Falls verfügbar, muss „zertifiziertes“ Pflanzgut verwendet werden. Liegt kein solches Material vor, kann Material der Standardkategorie verwendet werden.**

Ziel des obligatorischen Zertifizierungsverfahrens ist es, die Erfüllung der im Baumschulgesetz geforderten Gesundheits- und Konformitätsmerkmale zu gewährleisten, denn in diesen Merkmalen unterscheidet sich das Standardmaterial (orangefarbenes Etikett) vom Klonmaterial (blau).

**Das Etikett muss nach dem Kauf des Materials mindestens drei Jahre lang aufbewahrt werden, da es als "Nachweis für die Identität und Rückverfolgbarkeit" der Pflanzen gilt.**

Der Austausch und Verkauf von Saatgut zwischen Landwirten ist nur in den laut geltendem Gesetz vorgesehenen Fällen zulässig. Spezifische Zertifizierungsanforderungen für das zu verwendende Vermehrungspflanzgut können in den Kulturdatenblättern angegeben sein.

**Eigenproduktion von Pflanzgut ist nicht erlaubt, es sei denn, der Betrieb betreibt keine Baumschule und ist in den entsprechenden Registern eingetragen.**

**Die Verwendung von Pflanzgut, das von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) stammt, ist nicht erlaubt.**

Da das gesamte Weinbaugebiet der Provinz Bozen für die Erzeugung von Weinen mit g.U. und g.g.A. bestimmt ist, muss man für alle anbaubaren Sorten Bezug nehmen auf die Vorschriften in den Richtlinien für den Anbau von DOC- und IGT-Weinen und für Neuanpflanzungen auf die Liste der in der Autonomen Provinz Bozen zum Anbau zugelassenen Keltertraubensorten, die mit dem Dekret des Abteilungsdirektors Nr. 25077/2019 vom 6. Dezember 2019 in geltender Fassung genehmigt wurde.

Bei der Wahl der Rebsorte sollten die für das angestrebte önologische Ziel am besten geeigneten Klone und Selektionen berücksichtigt werden.

Bei Sorten, von denen es klonale Selektionen gibt, sollte die Anpflanzung vorzugsweise mit zertifiziertem Pflanzgut erfolgen, um mehr Sicherheit hinsichtlich Gesundheit und Homogenität zu haben.

## **2.6 PFLANZENPFLEGE**

Die Pflegemaßnahmen wie Beschneiden, Biegen, Laubarbeiten und andere Praktiken wie Bestäubung und Ausdünnung müssen mit dem Ziel durchgeführt werden, ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen den qualitativen und quantitativen Anforderungen an die Produktion zu erreichen und die Gesundheit der Kulturen zu verbessern.

Der richtige Aufbau des Stützgerüsts ist die Grundvoraussetzung für eine professionelle Reberziehung. Die Montage der Drähte und Pfähle muss so erfolgen, dass es zu keiner Behinderung der weiteren Rebarbeiten (auch mit mechanischen Mitteln) kommt.

## REBSCHNITT

Ein wichtiges Ziel im Weinbau ist es, alte Rebanlagen in einem guten pflanzengesundheitlichen Zustand zu erhalten. Voraussetzung hierfür ist eine fachgerechte Reberziehung, die vor allem durch den Rebschnitt und die Laubarbeiten beeinflusst wird. Beim Rebschnitt muss in erster Linie darauf geachtet werden sein, dass nur wenige und kleine Wunden entstehen.

## FUSSSCHABIGEN

Hierbei handelt es sich um die Beseitigung von Ausschlägen am Stock, die aus latenten Knospen hervorgegangen sind; diese Arbeit wird häufig zusammen mit dem Ausbrechen verbunden.

**Das Fußschabigen mit chemischen Stoffen ist verboten.**

## AUSBRECHEN

Unter dem Ausbrechen (erstes Schabigen) versteht man die frühzeitige Reduzierung von Trieben. Dadurch fördert man die Belichtung und Durchlüftung des gesamten Laubwandsystems, die Wuchsstärke der einzelnen Triebe und somit das Wachstum der Reben.

## AUSLICHTEN DER TRAUBENZONE

Je früher entlaubt wird, desto besser kann sich die Rebe auf den Blattverlust einstellen. Allgemein sollte ab Blühende ausgelichtet werden. Bei stark wüchsigen Reben kann man bereits kurz vor oder während der Blüte mit dem Auslichten beginnen. Frühes, starkes Entblättern bei sehr starkem Wachstum verringert den Arbeitsaufwand für Laubarbeiten während des Sommers.

## LAUBSCHNITT (GIPFELN)

Spalier-Erziehung: Der optimale Zeitpunkt ist erreicht, kurz bevor sich die Triebe neigen. Beim ersten Gipfeln ist der Trieb, der 30 bis 50 cm über dem obersten Heftdraht hinausragt, knapp über dem obersten Draht zu kappen. Bei weiteren Durchgängen werden nur noch die nachgewachsenen Geiztriebe eingekürzt. Der Schnitt sollte dann höher angesetzt werden.

Pergel-Erziehung: Der beste Zeitpunkt zum Entfernen der Vorhänge ist dann, wenn an der Triebbasis die Holzreife einsetzt. Ab diesem Zeitpunkt ist eine starke Geiztriebbildung nicht mehr zu erwarten.

## AUSDÜNNEN VON HAND

Es handelt sich um eine Technik, mit der leichte Produktionsüberschüsse in Anlagen korrigiert werden können, die bereits korrekt auf eine Qualitätsproduktion eingestellt sind. Diese Maßnahme wird vor Reifebeginn durchgeführt, und die Menge der zu entfernenden Trauben wird auf der Grundlage der Ertragsschätzung bestimmt.

## TRAUBENTEILEN

Das Teilen der Trauben verringert die Gefahr von Essigfäule stark. Aus diesem Grund sollten vor allem große und kompakte Trauben geteilt werden.

## 2.7 DÜNGUNG

Das Ziel der Düngung im Weinbau ist die langfristige Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit und eine ausgeglichene Ernährung der Rebe. Die Grundlage für eine optimale Nährstoffversorgung des Weinbergbodens ist die Bodenanalyse. Deren Ergebnisse ergeben zusammen mit den Beobachtungen zum Wachstum der Reben während der Vegetationszeit ein Gesamtbild. Auch eine Blattanalyse kann kurzfristig Informationen zum Ernährungszustand geben.

### Nährstoffentzug durch die Rebe bei unterschiedlichem Ertragsniveau

Der Nährstoffbedarf ergibt sich aus dem Nährstoffentzug durch die Reben sowie den Nährstoffverlusten durch Auswaschung und das mögliche Fixieren von Nährstoffen im Boden.

Tab. Nährstoffentzug durch die Rebe bei unterschiedlichem Ertragsniveau (QUELLE: Leitfaden Weinbau 2021, S. 100. Südtiroler Beratungsring für Obst- und Weinbau)

| Nährstoff                     | Nährstoffentzug in kg pro Hektar bei einem Ertrag von |        |        |
|-------------------------------|---|--------|--------|
|                               | 70 dt   | 100 dt | 130 dt |
| N                             | 14  | 20     | 26     |
| P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> | 6   | 8      | 10     |
| K <sub>2</sub> O              | 27  | 38     | 50     |
| CaO                           | 2   | 3      | 4      |
| MgO                           | 2   | 3      | 4      |
| B                             | 0,2   | 0,3    | 0,4    |



## Nährstoffbedarf

Im Vergleich zu anderen Kulturen ist der Nährstoffbedarf von Reben bescheiden. Er ist abhängig von der Erntemenge (Nährstoffentzug) und der Nährstoffkonzentration im Boden, welche durch eine Bodenuntersuchung ermittelt wird.

Tab. Jährlicher Bedarf an Reinnährstoffen in kg bei einem Ertrag von 100 dt pro Hektar (QUELLE: Leitfaden Weinbau 2021, S. 101. Südtiroler Beratungsring für Obst- und Weinbau)

| Klasse | P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> | K <sub>2</sub> O   | MgO                | Bor                |
|--------|-------------------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| A      | 50-30                         | 140-100            | 40-30              | 1,4-1,0            |
| B      | 30-15                         | 100-60             | 30-20              | 1,0-0,7            |
| C      | 15-10                         | 60-40              | 20-10              | 0,7-0,5            |
| D      | 0 FÜR 2-4<br>Jahre            | 0 FÜR 1-2<br>Jahre | 0 FÜR 1-2<br>Jahre | 0 FÜR 1-2<br>Jahre |
|        | 0 FÜR 4-5<br>Jahre            | 0 FÜR 2-4<br>Jahre | 0 FÜR 2-4<br>Jahre | 0 FÜR 2-4<br>Jahre |

### 2.7.1 DIE ORGANISCHE BODENSUBSTANZ

Eine gut humifizierte organische Substanz ist der wichtigste Fruchtbarkeitsfaktor, denn sie ist die Lebensgrundlage für die Mikroorganismen im Boden. Durch den Abbau und die Umwandlung der organischen Substanz setzen die Mikroorganismen die für die Nährstoffversorgung der Pflanzen erforderlichen Elemente frei.

Die Fruchtbarkeit wird durch die Zufuhr von gut humifizierter organischer Substanz (reifer Mist) sowie von organischen Rohstoffen, die sich langsam im Boden zersetzen sollen (reifer Grasschnitt aus den Fahrgassen, gemulchte Blätter und Baumschnittreste), aufrechterhalten.

Die organische Bodensubstanz hat zwei Hauptfunktionen: sie sorgt für das Nährstoffangebot und hat eine strukturelle Funktion. Die erste Funktion besteht darin, die Nährstoffe in einer mehr oder weniger fertigen, löslichen Form (in mineralischer Form) pflanzenverfügbar zu machen; die zweite ermöglicht hingegen die Verbesserung der physischen Fruchtbarkeit des Bodens. Die beiden Funktionen sind insofern antagonistisch, als durch eine leichte und schnelle Abbaubarkeit der organischen Substanz eine beträchtliche Menge an Nährstoffen pflanzenverfügbar gemacht wird, während die strukturelle Funktion umso stärker zum Tragen kommt, je widerstandsfähiger das zugeführte organische Material gegen diesen Abbau ist.

Zu Beginn wird ein Teil in Humus (stabile Substanz) umgewandelt, dadurch werden die Verluste dieses wesentlichen Bodenbestandteils ausgeglichen, der zwar im Vergleich zum Ausgangsmaterial schwer abbaubar ist, aber jedes Jahr in geringem Umfang mineralisiert wird und Nährstoffe freisetzt, die rasch pflanzenverfügbar sind.

Die Menge des gebildeten Humus ist nicht bei allen zur Düngung verwendeten organischen Stoffen gleich; damit aus organischem Material Humus entstehen kann, muss mindestens ein Anteil an faserigem Pflanzenmaterial (das Zellulose und Lignin enthält) vorhanden sein.

Der stabile Humus, der aus Mist und organischen Düngern entsteht, ist auch wichtig, um eine geeignete physikalische Bodenstruktur zu erhalten, in der Wasser und Luft ausreichend und gleichmäßig gespeichert werden können. Diese Bedingungen sind entscheidend für die Funktionalität der Wurzeln.

## 2.7.2 DIE ORGANISCHE DÜNGUNG

Sie besteht in der Zugabe von organischer Substanz diverser Herkunft (Mist, Kompost usw.) und dient der Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit im weitesten Sinne. Vorzugsweise sollte reifer, gut humifizierter Mist und Kompost verwendet werden.

Für die Verwendung von organischen Bodenverbesserungsmitteln (Mist und Kompost) gibt es keine spezifischen Auflagen für den Zeitpunkt der Ausbringung und für die Aufteilung. Es ist jedoch darauf zu achten, dass der organische Dünger gut in den Boden eingearbeitet wird. Der Herbst ist jedenfalls die beste Zeit, um der Baumanlage organische Substanz zuzuführen. In dieser Zeit herrscht eine hohe mikrobiische Aktivität im Boden, dies ermöglicht eine gewisse Humifizierung der organischen Substanz. Die jährlich zulässigen Höchstmengen hängen jeweils vom Gehalt an organischer Substanz im Boden ab und werden nachstehend angegeben.

Tab. Zufuhr von organischen Bodenverbessern je nach Versorgung des Bodens mit organischer Substanz

| Versorgung des Bodens<br>mit organischer Substanz | Mist und schaufelbares Material<br>Maximale jährliche Zufuhr<br>(t/ha) | Kompost<br>Maximale jährliche Zufuhr<br>(t/ha) |
|---|--|--|
| Niedrig   | 60   | 30   |
| Normal  | 52   | 26   |
| Hoch  | 36*  | 18*  |

\*Mengen von unter 36 t Mist und schaufelbarem Material und 18 t Kompost erfordern keine chemische Analyse im Vorfeld als Rechtfertigungsgrundlage für die Maßnahme.

Für die organische Düngung zum Zeitpunkt der Anpflanzung von Baumkulturen dürfen die in der Tabelle angegebenen Höchstmengen um 50% erhöht werden.

Empfohlene organische Düngemittel sind Wirtschaftsdünger tierischer Herkunft (Mist und schaufelbares Material) und Kompost. Diese enthalten in unterschiedlichem Maße alle wichtigen Nährstoffe, die für das Pflanzenwachstum erforderlich sind. In der folgenden Tabelle werden Richtwerte für die verschiedenen organischen Dünger angegeben, auf die man sich beziehen kann, wenn keine Analysewerte vorliegen.

Tab. Zusammensetzung von Wirtschaftsdüngern (QUELLE: Leitfaden Weinbau 2021, S. 118 Südtiroler Beratungsring für Obst- und Weinbau)

| Parameter  | Gülle | Mist | Biogasgülle |
|--|-------|------|-------------|
| pH   | 7,8   | 7,2  | 7,7         |
| Organische Substanz (%)                            | 15,4  | 6,3  | 4,7         |
| N (kg/m <sup>3</sup> )                             | 4,2   | 3,5  | 3,2         |
| P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> (kg/m <sup>3</sup> ) | 3,5   | 1,9  | 1,8         |
| K <sub>2</sub> O (kg/m <sup>3</sup> )              | 6,1   | 5,8  | 5,8         |
| MgO (kg/m <sup>3</sup> )                           | 2,2   | 1,1  | 1,0         |
| CaO (kg/m <sup>3</sup> )                           | 5,6   | 2,3  | 1,9         |
| Raumgewicht (m <sup>3</sup> /t)                    | 1,2   | 1,0  | 1,0         |

Die tatsächliche Verfügbarkeit von Nährstoffen hängt von den Mineralisierungsprozessen ab, die die organische Substanz durchlaufen muss, sowie von dem auch beträchtlichen Ausmaß, in dem Stickstoffverluste (z. B. Verflüchtigung) während und nach der Ausbringung auftreten können.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass Stickstoff allmählich pflanzenverfügbar wird, etwa 30 % im ersten Jahr, 30 % im zweiten Jahr und der Rest in den Folgejahren; für Kompost bestätigt die Literatur, dass im ersten und zweiten Jahr jeweils nicht mehr als 20 % pro Jahr zur Verfügung stehen.

Zur Düngung der Kulturen sollten vorzugsweise organische Dünger eingesetzt werden, die im Düngplan entsprechend der Mineralisierungsrate zu berücksichtigen sind.

**Der Verwendung von Klärschlämmen in der Landwirtschaft als Düngemittel (siehe GvD Nr. 99/92) ist mit Ausnahme von Schlämmen aus der Lebensmittelproduktion nicht zulässig. Auch ihre Verwendung als Korrekturmittel in Form von Defäkationsgips ist nicht zulässig.**

Verwendet werden können weiters auch Produkte, die gemäß der Verordnung (EG) 834/07 über die ökologische/biologische Produktion zugelassen sind.

## **GESETZLICHE EINSCHRÄNKUNGEN (QUELLE: Leitfaden Weinbau 2021, S. 121 Südtiroler Beratungsring für Obst- und Weinbau)**

Beschränkung für die landwirtschaftliche Nutzung von Düngern laut dem Dekret des Landeshauptmanns Nr. 6 vom 21. Jänner 2008 betreffend die „Bestimmung über die Gewässer“:

- Verboten ist die Ausbringung von Mist, Kompost, Jauche, Gülle und Kunstdünger (ausgenommen calcium- und magnesiumhaltige Kalkdünger) vom 1. Dezember bis Ende Februar des Folgejahres.
- Verboten ist die Ausbringung von Wirtschaftsdünger, Jauche und Gülle, falls diese mit den für den menschlichen Verzehr bestimmten Produkten in direkten Kontakt kommen können.

### **Die Nutzung von Dünger ist verboten:**

- auf gefrorenen und schneebedeckten Böden;
- auf wassergesättigten und überschwemmten Böden sowie auf Böden mit anstehendem Grundwasser oder mit aktiven Rutschungen;
- in einem Abstand von weniger als 5 m von natürlichen Wasserläufen und von künstlichen Abzugsgräben des Hauptabflussnetzes ohne Damm;
- in der Nähe der Ufer von natürlichen Seen, in einem Abstand von weniger als 10 m;
- Jauche in der Nähe von Straßen und Siedlungen, in einem Abstand von weniger als 5 bzw. 20 m, außer die Jauche wird sofort in den Boden eingearbeitet oder mit Techniken ausgebracht, die die Ausbreitung von unangenehmen Gerüchen reduzieren.

### **Bei der Zwischenlagerung von Mist muss folgendes beachtet werden:**

- der Mist muss vorher mindestens 60 Tage auf einer Mistlege gelagert werden;
- er darf nur auf Böden gelagert werden, die landwirtschaftlich genutzt werden;
- Lagerung in Form von kompakten Haufen;
- es darf kein Sickerwasser in Oberflächengewässer abrinnen;
- 10 m Mindestabstand zu Wasserläufen;
- der Standort muss außerhalb der Abflussbereiche von Schmelzwasser liegen, der Boden darf nicht von Natur aus staunass sein;
- 5 m Mindestabstand zu öffentlichen Straßen, es darf kein Sickersaft auf Straßen abrinnen;
- 25 m Mindestabstand zu nicht betrieblichen Wohngebäuden.

### **Obergrenzen für Wirtschaftsdünger**

**Über Wirtschaftsdünger dürfen maximal 85 kg Reinstickstoff pro ha und Jahr ausgebracht werden. Das entspricht z. B. 20 m<sup>3</sup> Mist pro ha/Jahr.**

#### **2.7.3 GRÜNDÜNGUNG**

Eine gute Möglichkeit zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit und zur Erhöhung der Versorgung mit organischer Substanz ist die Gründüngung. Idealer Zeitpunkt für die Gründüngung ist im Allgemeinen der Herbst. In unserem Gebiet können mit dieser Lösung gute Ergebnisse erzielt werden, insbesondere wenn die Witterungsbedingungen im Herbst eine gute Keimung der ausgebrachten Arten begünstigen. Wenn dies der Fall ist, können die Gründüngungspflanzen im Winter ihre Wurzeln optimal entwickeln, so dass sich der oberirdische Teil der Pflanzen im folgenden Frühjahr gut entwickeln kann.

Mit der Gründüngung kann die biologische Aktivität des Bodens wiederhergestellt werden: Denn auch in begrünten Weinbergen wird die Aktivität der Mikroorganismen im Boden als Folge der Verdichtung, die durch das ständige Befahren mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen eintritt, und aufgrund der Verwendung von wenig kompetitiven Pflanzenarten mit oberflächlichem Wurzelapparat eingeschränkt.

Vor der Aussaat der Gründüngung muss eine Vorbereitung des Bodens durch Eggen erfolgen. In der Aussaatmischung sollten möglichst viele Arten enthalten sein, vorzugsweise Gräser, Leguminosen und Kreuzblütler. Es empfiehlt sich, reichlich Saatgut auszubringen, um das Aufkommen von Unkraut zu verhindern.

Nach der Aussaat wird das Saatgut durch Eggen eingearbeitet und anschließend eventuell leicht gewalzt.

Beim Häckseln muss das Gras fein zerkleinert und halb eingegraben werden, bevor es austrocknet.

Dank der nematiziden Wirkung einiger Arten und der Einbringung von organischer Substanz empfiehlt sich diese Praxis auch bei der Vorbereitung des Bodens für die Bepflanzung.

#### **2.7.4 ERMITTLUNG DES NÄHRSTOFFBEDARFS**

Die Ermittlung des Nährstoffbedarfs der Kultur muss in einem spezifischen Düngeplan dokumentiert werden, und zu diesem Zweck ist die Bodenanalyse das wichtigste Instrument zur Bewertung der Bodenfruchtbarkeit.

Bei Baumkulturen muss die Analyse zum Zeitpunkt der Anpflanzung bzw. bei bestehenden Anpflanzungen bei Beginn des Zeitraums der Umstellung auf die integrierte Produktion durchgeführt werden; Analysen, die in den fünf Jahren vor dem Beitritt durchgeführt wurden, werden ebenfalls als gültig anerkannt. Für jedes bodenartlich und landwirtschaftlich homogene Gebiet (was die Fruchtfolge und die einschlägigen Anbaupraktiken anbelangt) muss mindestens eine Analyse gemäß den in den nationalen Leitlinien (NGL) festgelegten Kriterien für die Probenahme durchgeführt werden.

Die physikalisch-chemische Bodenanalyse muss zumindest Angaben zur Granulometrie (Textur), zum pH-Wert, zur Kationenaustauschkapazität in Böden enthalten; in den Fällen, in denen es für eine korrekte Interpretation der Analyse als notwendig erachtet wird, sind auch folgende Merkmale zu überprüfen: organische Substanz, Gesamtkalkgehalt und Aktivkalkgehalt, austauschbares Kalium und assimilierbarer Phosphor. Die analytischen Parameter können auch aus bodenkundlichen Karten oder Fruchtbarkeitskarten abgeleitet werden, sofern vorhanden.

Für homogene Gebiete, die sich nur in der Kulturart unterscheiden, und bei für Baumkulturen genutzten Anbauflächen von weniger als 5.000 m<sup>2</sup> sind Bodenanalysen nicht zwingend vorgeschrieben. In diesen Fällen geht man bei der Erstellung des Düngeplans von einer hohen Versorgung mit Makronährstoffen aus.

Die Blattanalyse kann ein nützliches ergänzendes Instrument zur Bodenanalyse sein.

Die Ermittlung des Nährstoffbedarfs der Kulturart kann durch die Erstellung eines Düngeplans nach den Vorgaben der nationalen Leitlinien (NGL) erfolgen, in dem folgende Angaben vorzusehen sind:

- Daten zur Identifizierung der Parzellen,

- Bodeneigenschaften und Nährstoffgehalt,
- Ermittlung des Bedarfs an Stickstoff, Phosphor und Kalium in Abhängigkeit vom erwarteten Ertrag,
- erlaubte Düngemittel,
- Modalitäten und Zeitpunkt der Ausbringung.

Als Alternative zur Erstellung eines analytischen Düngplans kann auch das vereinfachte Modell auf der Basis der Standarddosierung verwendet werden, die im Abschnitt Agrartechniken für jede Kulturart angegeben ist. Bei Baumkulturen können in der Erziehungsphase (1. und 2. Jahr) - unter Berücksichtigung der Tatsache, dass eine angemessene Entwicklung der Pflanzenstruktur gewährleistet werden muss - dieselben Mengen an Düngerelementen zugeführt werden, wie sie für die betreffende Standardproduktion vorgesehen sind, ohne dass eine Änderung aufgrund der Zuschlagsfaktoren vorgenommen werden kann. Wird kein Dünger ausgebracht, muss keine Analyse durchgeführt werden.

Tab. Stickstoffdüngung

| <p><b>Anmerkungen Abschlüsse</b></p> <p>Stickstoffmenge, die - in Abhängigkeit von den jeweiligen Bedingungen - von der Standardmenge abzuziehen (-) ist:<br/>(gewählte Optionen ankreuzen)</p>               | <p><b>Standardzugabe von STICKSTOFF unter normalen Umständen für einen Ertrag von: 8-12 t/ha:</b></p> <p><b>STANDARDDOSIERUNG</b></p> <p><b>50 kg/ha N</b></p> | <p><b>Anmerkungen Zuschläge</b></p> <p>Stickstoffmenge, die in Abhängigkeit von den jeweiligen Bedingungen der Standardmenge hinzugefügt (+) werden kann:</p> <p>Die Höchstmenge, die der Landwirt - selbst wenn alle Situationen eintreten - zur Standardmenge hinzufügen kann, beträgt: <b>40 kg/ha</b><br/>(Optionen ankreuzen)</p> |
|---|--|--|
| <p><input type="checkbox"/> 20 kg: bei einem voraussichtlichen Ertrag von weniger als 8 t/ha;</p> <p><input type="checkbox"/> 20 kg: bei hoher Versorgung mit organischer Substanz (Düngungsrichtlinien);</p> |  | <p><input type="checkbox"/> 20 kg: bei einem voraussichtlichen Ertrag von mehr als 12 t/ha;</p> <p><input type="checkbox"/> 20 kg: bei geringer Versorgung mit organischer Substanz (Düngungsrichtlinien);</p>   |

|   |  |   |
|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> 20 kg: bei Zufuhr von Bodenverbesserern;<br><br><input type="checkbox"/> 20 % N: bei Zufuhr von Bodenverbesserern im Vorjahr;<br><br><input type="checkbox"/> 20 kg: bei übermäßigem Wachstum. |  | <input type="checkbox"/> 20 kg: bei geringem Wachstum;<br><br><input type="checkbox"/> 15 kg: bei starker Auswaschung aufgrund von Niederschlagsüberschüssen zu bestimmten Zeiten des Jahres (z. B. Niederschläge von mehr als 300 mm im Zeitraum Oktober-Februar). |
| <b>Stickstoffdüngung in der Erziehungsphase</b>   |  |   |
| 1. Jahr: 30 kg/ha; 2. Jahr: 50 kg/ha  |  |   |

Tab. Kalium- Phosphor-Düngung

| <b>Anmerkungen Abschläge</b>  | <b>Standardzugabe von P<sub>2</sub>O<sub>5</sub> unter normalen Umständen für einen Ertrag von: 8-12 t/ha:</b>  | <b>Anmerkungen Zuschläge</b>   |
|---|---|--|
| Menge an P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> , die von der Standardmenge abzuziehen (-) ist:<br>(gewählte Optionen ankreuzen)   | <b>STANDARDDOSIERUNG</b>  | Menge an P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> , die der Standardmenge hinzugefügt (+) werden kann:<br>(Optionen ankreuzen)  |
| <input type="checkbox"/> 10 kg: bei einem voraussichtlichen Ertrag von weniger als 8 t/ha;<br><br><input type="checkbox"/> 10 kg: bei Zufuhr von Bodenverbesserern. | <input type="checkbox"/> 40 kg/ha: bei Böden mit normaler Versorgung;<br><br><input type="checkbox"/> 60 kg/ha: bei Böden mit geringer Versorgung;<br><br><input type="checkbox"/> 100 kg/ha: bei Böden mit sehr geringer Versorgung;<br><br><input type="checkbox"/> 20 kg/ha: bei Böden mit hoher Versorgung. | <input type="checkbox"/> 10 kg: bei einem voraussichtlichen Ertrag von mehr als 12 t/ha<br><br><input type="checkbox"/> 10 kg: bei geringer Versorgung mit organischer Substanz (Düngungsrichtlinien)<br><br><input type="checkbox"/> 20 kg: bei Böden mit hohem Aktivkalk |
| <b>Phosphordüngung in der Erziehungsphase</b>   |   |  |

|                                      |
|--------------------------------------|
| 1. Jahr: 15 kg/ha; 2. Jahr: 25 kg/ha |
|--------------------------------------|

Tab. Kaliumdüngung

| <b>Anmerkungen Abschläge</b>  | <b>Standardzugabe von K<sub>2</sub>O unter normalen Umständen für einen Ertrag von: 8-12 t/ha:</b>   | <b>Anmerkungen Zuschläge</b>  |
|---|--|---|
| Menge an K <sub>2</sub> O , die von der Standardmenge abzuziehen (-) ist<br>(gewählte Optionen ankreuzen)   | <b>STANDARDDOSIERUNG</b>   | Menge an K <sub>2</sub> O, die der Standardmenge hinzugefügt (+) werden kann:<br>(Optionen ankreuzen) |
| <input type="checkbox"/> 30 kg: bei einem voraussichtlichen Ertrag von weniger als 8 t/ha<br><br><input type="checkbox"/> 30 kg: bei Zufuhr von Bodenverbesserern | <input type="checkbox"/> 80 kg/ha: bei Böden mit normaler Versorgung<br><br><input type="checkbox"/> 150 kg/ha: bei Böden mit geringer Versorgung<br><br><input type="checkbox"/> 40 kg/ha: bei Böden mit hoher Versorgung | <input type="checkbox"/> 30 kg: bei einem voraussichtlichen Ertrag von mehr als 12 t/ha               |
| <b>Kaliumdüngung in der Erziehungsphase</b>   |  |   |
| 1. Jahr: 20 kg/ha; 2. Jahr: 40 kg/ha  |  |   |

**Die nach dem Düngeplan oder der Standarddosierung bestimmte Düngemittelzufuhr, einschließlich der Zu- und Abschläge und der entsprechenden Begründungen, muss im Betriebsheft eingetragen werden.**

**Erfolgt die Düngung nach der Standarddosierung, sind die darin angegebenen Mengen an düngenden Elementen verbindlich einzuhalten.**

## 2.7.5 DER EINSATZ VON BLATTDÜNGERN



Die Blattdüngung ist als Ergänzung zur Bodendüngung gedacht, wenn ein Nährstoffmangel (z. B. Magnesiummangel, Eisenchlorose) oder Trockenstress (z. B. Stickstoffmangel) vorliegt.

**Zugaben - auch in geringen Mengen - sind bei der Einhaltung der zulässigen Höchstmengen mit einzuberechnen.**

**Bei Kupfer als Mikronährstoff muss jeder Eintrag auf den für Pflanzenschutzmittel vorgesehenen Grenzwert angerechnet werden.**

#### 2.7.6 KORREKTURMITTEL (correttivi)

Das GvD Nr. 75/2010 in geltender Fassung definiert „correttivi“ als „Produkte, die in erster Linie eingesetzt werden, um abnormale chemische Bodeneigenschaften bezüglich pH-Wert, Salz- oder Natriumgehalt zu verändern bzw. zu verbessern“. Im GvD werden auch die verschiedenen Arten von Produkten festgelegt, die in Verkehr gebracht werden können (Tab.).

Bodenkorrekturmittel können mineralischen Ursprungs (Bergbau) oder Nebenprodukte menschlicher Wirtschaftstätigkeiten sein, die oft nicht direkt mit der Landwirtschaft in Verbindung stehen. Ob ihr Einsatz in der Landwirtschaft nachhaltig und damit vereinbar ist, muss auf jeden Fall durch eine gründliche Analyse geklärt werden, die folgende Aspekte berücksichtigt:

eine Voranalyse des Zielbodens, um die tatsächliche Notwendigkeit einer pH-Korrektur in Abhängigkeit von der jeweils angebauten Kulturart zu prüfen;

die analytischen Eigenschaften des gewählten Korrekturmittels, da es beträchtliche Mengen an organischer Substanz, an Stickstoff und Phosphor einbringen kann, die im Düngeplan für die Kulturen zu berücksichtigen und auf die vorgeschriebenen Stickstoffobergrenzen anzurechnen sind;

Unterstützung durch einen Techniker oder Agronomen, um die oben genannten Analysen auszuwerten und festzustellen, ob der Einsatz des Korrekturmittels sinnvoll ist oder nicht, und um die Dosierung, den Zeitpunkt und die Art der Ausbringung auf dem Feld zu bestimmen.

**Die Verwendung von Defäkationsgips aus Klärschlamm ist jedenfalls verboten.**

Tab. Die wichtigsten Korrekturmittel laut GvD Nr. 75/2010 in geltender Fassung. (QUELLE: GvD Nr. 75/2010, Anhang 3 - Geänderte Tabelle)

| Bezeichnung                                  | Hauptbestandteile  | Mindestgehalt und/oder Nährstoffe | Kriterien und/oder Nährstoffe, die anzugeben sind |
|--|--|-----------------------------------|---|
| Kohlensaurer Düngekalk (Correttivo calcareo) | Produkt natürlichen Ursprungs, das als Hauptbestandteil Calciumcarbonat enthält                | 35% CaO                           | CaO insgesamt<br>Partikelgrößenklasse             |
| Mergel                                       | Sedimentgestein, das hauptsächlich aus einem Gemisch kalk- und tonhaltiger Materialien besteht | 25% CaO                           | CaO insgesamt<br>Partikelgrößenklasse             |

| Bezeichnung   | Hauptbestandteile  | Mindestgehalt und/oder Nährstoffe | Kriterien und/oder Nährstoffe, die anzugeben sind      |
|---|--|-----------------------------------|--|
| Kohlensaurer Magnesiumkalk (Correttivo calcareo-magnesiaco) | Produkt natürlichen Ursprungs, das als Hauptbestandteile Calcium- und Magnesiumcarbonat enthält                            | 35% CaO + MgO<br>8% MgO           | CaO insgesamt<br>MgO insgesamt<br>Partikelgrößenklasse |
| Dolomit   | Dolomit ist ein natürliches Doppelcarbonat von Calcium und Magnesium.  | 40% CaO + MgO<br>17% MgO          | CaO insgesamt<br>MgO insgesamt<br>Partikelgrößenklasse |
| Branntkalk für die Landwirtschaft                           | Durch Kalzination von kalkhaltigem Gestein gewonnenes Erzeugnis, das als Hauptbestandteil Calciumoxid enthält              | 70% CaO                           | CaO insgesamt<br>Partikelgrößenklasse                  |
| Gelöschter Kalk für die Landwirtschaft                      | Durch Hydratation von landwirtschaftlichem Branntkalk gewonnenes Erzeugnis   | 50% CaO                           | CaO insgesamt<br>Partikelgrößenklasse                  |
| Magnesiumhaltiger Branntkalk                                | Durch Kalzination von magnesiumhaltigem Kalkgestein gewonnenes Erzeugnis   | 70% CaO + MgO                     | CaO insgesamt<br>MgO insgesamt<br>Partikelgrößenklasse |
| Gelöschter magnesiumhaltiger Kalk                           | Durch Hydratation von magnesiumhaltigem Branntkalk gewonnenes Erzeugnis  | 50% CaO + MgO<br>12% MgO          | CaO insgesamt<br>MgO insgesamt<br>Partikelgrößenklasse |
| Kalkasche   | Abfallprodukt aus der Kalkherstellung. Es kann Oxide, Hydroxide, Calcium- und Magnesiumcarbonate und Kohleasche enthalten. | 40% CaO + MgO                     | CaO insgesamt<br>Partikelgrößenklasse                  |

| Bezeichnung                      | Hauptbestandteile  | Mindestgehalt und/oder Nährstoffe | Kriterien und/oder Nährstoffe, die anzugeben sind                  |
|----------------------------------|--|-----------------------------------|--|
|                                  |  |                                   | MgO insgesamt (fakultativ)   |
| Asche aus magnesiumhaltigem Kalk | Abfallprodukt aus der Herstellung von Kalk mit einem Magnesiumoxidgehalt von 8 % oder höher  | 40% CaO + MgO<br>8% MgO           | CaO insgesamt<br>MgO insgesamt<br>Partikelgrößenklasse             |
| Defäkationskalk                  | Abfallprodukt aus der Filtration von zuckerhaltigen Säften nach der Karbonisierung.<br><br>Calciumcarbonat liegt in fein verteilter Form vor | CaO 20%                           | CaO insgesamt<br>Partikelgrößenklasse                              |
| Gipsgestein                      | Produkt natürlichen Ursprungs, dessen Hauptbestandteil Calciumsulfat-Dihydrat ist  | 25% CaO<br>35% SO <sub>3</sub>    | CaO insgesamt<br>SO <sub>3</sub> insgesamt<br>Partikelgrößenklasse |
| Anhydrit                         | Produkt natürlichen Ursprungs, dessen Hauptbestandteil Calciumsulfat-Anhydrit ist  | 30% CaO<br>45% SO <sub>3</sub>    | CaO insgesamt<br>SO <sub>3</sub> insgesamt<br>Partikelgrößenklasse |
| Gebrannter Gips                  | Erzeugnis aus der vollständigen oder teilweisen Dehydration von Gips   | 30% CaO<br>45% SO <sub>3</sub>    | CaO insgesamt<br>SO <sub>3</sub> insgesamt<br>Partikelgrößenklasse |
| Ausgefälltes Calciumsulfat       | Nebenprodukt der industriellen Fertigung, z.B. bei der Herstellung von Phosphorsäure.  | 25% CaO<br>35% SO <sub>3</sub>    | CaO insgesamt<br>SO <sub>3</sub> insgesamt<br>Partikelgrößenklasse |

| Bezeichnung  | Hauptbestandteile  | Mindestgehalt und/oder Nährstoffe  | Kriterien und/oder Nährstoffe, die anzugeben sind |
|--|--|--|---|
| Kalk-Suspension                                    | Erzeugnis, das durch Suspension von fein verteiltem Calciumcarbonat gewonnen wird  | 20% CaO  | CaO insgesamt                                     |
| Magnesiumsulfat für landwirtschaftliche Zwecke     | Produkt auf der Basis von natürlichen Magnesiumsulfaten wie Espomit und Kieserit   | 15% lösliches MgO<br>30% lösliches SO <sub>3</sub>   | Lösliches MgO<br>Lösliches SO <sub>3</sub>        |
| Magnesiumoxid                                      | Pulverförmiges Erzeugnis, das durch Kalzination von magnesiumhaltigem Gestein gewonnen wird und als Hauptbestandteil Magnesiumoxid enthält | 30% MgO  | MgO insgesamt                                     |
| Calciumchlorid-Lösung                              | Flüssiges Erzeugnis, das durch Auflösen von Calciumchlorid in Wasser hergestellt wird  | 12% wasserlösliches CaO<br>.   | wasserlösliches CaO                               |
| Mischungslösungen von Calcium- und Magnesiumsalzen | Flüssige Lösung, das durch Auflösen in Wasser von löslichen Ca- und Mg-Verbindungen gewonnen wird  | Insgesamt 10% wasserlösliches CaO + MgO,<br>davon:<br>4% wasserlösliches CaO<br>1% wasserlösliches MgO | wasserlösliches CaO<br>wasserlösliches MgO        |
| Defäkationsgips                                    | Erzeugnis, das durch Hydrolyse (und eventuell durch einen enzymatischen Angriff) von biologischem Material unter Verwendung von Kalk       | CaO: 20% bezogen auf die Trockensubstanz   | CaO insgesamt<br>SO <sub>3</sub> insgesamt        |

| Bezeichnung                     | Hauptbestandteile   | Mindestgehalt und/oder Nährstoffe  | Kriterien und/oder Nährstoffe, die anzugeben sind   |
|---------------------------------|---|--|---|
|                                 | und/oder Schwefelsäure und durch anschließende Ausfällung von Calciumsulfat gewonnen wird. Klärschlamm ist nicht zulässig   | SO3: 15% bezogen auf die Trockensubstanz   | Die Angabe des hydrolysierten biologischen Materials ist obligatorisch (z.B. tierisches Gewebe).                  |
| Defäkations-Calciumcarbonat     | Erzeugnis, das durch Hydrolyse von biologischem Material mit Kalk und anschließendes Ausfällen mit Kohlendioxid gewonnen wird. Klärschlamm ist nicht zulässig.  | CaO: 28% bezogen auf die Trockensubstanz   | CaO insgesamt<br>Die Angabe des hydrolysierten biologischen Materials ist obligatorisch (z.B. tierisches Gewebe). |
| Defäkationsgips aus Klärschlamm | Erzeugnis, das durch Hydrolyse (und eventuell durch einen enzymatischen Angriff) von "Klärschlamm" unter Verwendung von Kalk und/oder Schwefelsäure und durch anschließende Ausfällung von Calciumsulfat gewonnen wird. | CaO: 15% bezogen auf die Trockensubstanz<br>SO3: 10% bezogen auf die Trockensubstanz | CaO insgesamt<br>SO3 insgesamt<br>Gesamt  |

## 2.8 DER EINSATZ VON BIOSTIMULANZIEN UND PFLANZENSTÄRKUNGSMITTELN

Der Einsatz von Biostimulanzien und Pflanzenstärkungsmitteln kann zur Verbesserung des physiologischen und des ernährungsbedingten Zustands der Kulturen beitragen.

Eine Kultur, die sich physiologisch und ernährungsmäßig in einem optimalen Zustand befindet, ist besser gegen das Auftreten von Pflanzenkrankheiten und gegen Schädlingsbefall geschützt. Die Möglichkeit, den physiologischen und ernährungsbedingten Zustand mit innovativen technischen Mitteln zu verbessern, ist ein indirektes Instrument, mit dem im Rahmen des integrierten Pflanzenschutzes eine größere Widerstandsfähigkeit der Kulturpflanzen gegen biotischen und abiotischen Stress erreicht werden kann.

Dazu gehören:

- Biostimulanzien, die dazu beitragen, die natürlichen Prozesse im System Boden-Pflanze zu stimulieren und die Nährstoffaufnahme der Pflanzen zu verbessern;
- Pflanzenstärkungsmittel, die die Pflanze vor abiotischem Stress (z. B. Wasser, Hitze usw.) schützen oder ihre natürliche Abwehr gegen biotischen Stress durch indirekte, rein physikalisch-mechanische Mechanismen verstärken.

Tab: Quelle - Anhang 2 des Ministerialdekrets Nr. 6793 vom 18. Juli 2018 betreffend die Durchführungsbestimmungen zur Umsetzung der Verordnungen (EG) Nr. 834/2007 und Nr. 889/2008 in geltender Fassung über die ökologische/biologische Produktion und die Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen. Aufhebung und Ersetzung des Dekrets Nr. 18354 vom 27. November 2009.

| Name des Produkttyps           | Beschreibung, qualitative und quantitative Zusammensetzung und/oder Handelsformulierung   | Gebrauchsanweisungen und Vorsichtsmaßnahmen bei der Anwendung |
|--------------------------------|---|---|
| 1. Propolis                    | <p>Dabei handelt es sich um ein Naturstoffgemisch, das von Bienen gesammelt, verarbeitet und verändert wird. Vorgesehen ist die Extraktion in wässriger, hydroalkoholischer oder öliger Lösung (in diesem Fall Emulgation ausschließlich mit den in diesem Anhang aufgeführten Produkten).</p> <p>Auf dem Etikett muss der in Galangin ausgedrückte Flavonoidgehalt zum Zeitpunkt der Verpackung angegeben sein. Das prozentuale Gewicht:Gewicht-Verhältnis oder Gewicht:Volumen-Verhältnis von Propolis im fertigen Produkt ist anzugeben.</p> |   |
| 2. Stein- oder Gesteinsstaub   | Erzeugnis, das durch mechanisches Mahlen verschiedener Arten von Gesteinen entsteht, deren ursprüngliche Zusammensetzung angegeben werden muss.   | Muss frei von Schadstoffen sein.                              |
| 3. Natriumhydrogencarbonat     | Das Produkt muss einen Mindestwirkstoffgehalt von 99,5 % aufweisen.   |   |
| 4. Kieselgel                   | Durch Behandlung von amorphen Silikaten, von Quarzsand, Kieselgur u.Ä. gewonnenes Erzeugnis.  |   |
| 5. Biodynamische Zubereitungen | In der Verordnung (EG) Nr. 834/07, Art. 12, lit. c) vorgesehene Zubereitungen   |   |

|   |   |  |
|---|---|--|
| <p>6. Pflanzliche Speiseöle (Erdnuss-, Distel-, Baumwoll-, Sonnenblumen-, Lein-, Mais-, Oliven-, Kokospalm-, Senf-, Sesam-, Sojabohnen-, Traubenkern-, Argan-, Avocado-, Hanfsamen-(1), Borretsch-, Schwarzkümmel-, Nachtkerzen-, Mandel-, Macadamia-, Haselnuss-, Mohn-, Walnuss-, Reis-, Kürbisöl).</p> | <p>Produkte, die durch mechanisches Pressen und anschließende Filtration und Verdünnung in Wasser mit eventuellem Zusatz eines natürlichen Beistoffes für Lebensmittel gewonnen werden. Bei der Herstellung werden keine chemischen Syntheseprozesse und keine GVO verwendet.</p> <p>Auf dem Etikett muss der prozentuale Anteil von Öl im Wasser angegeben sein. Polysorbat 80 (Tween 80) kann als Emulgator verwendet werden.</p> <p>(1) Hanföl darf ausschließlich aus den Samen gewonnen werden und muss den Bestimmungen der Verordnung (EG) Nr. 1122/2009 und dem Rundschreiben des Gesundheitsministeriums Nr. 15314 vom 22. Mai 2009 entsprechen.</p> |  |
| <p>7. Lecithin</p>  | <p>Das Handelserzeugnis zur landwirtschaftlichen Verwendung muss einen Gesamtphospholipidgehalt von mindestens 95 % und einen Phosphatidylcholingehalt von mindestens 15 % aufweisen.</p>   |  |
| <p>8. Essig</p>   | <p>Wein- und Obstessig</p>  |  |

|                                     |  |  |
|-------------------------------------|--|--|
| 9. Schmierseife und/oder Kernseife  | Nur in dieser Form verwendbar  |  |
| 10. Branntkalk                      | Nur in dieser Form verwendbar  |  |
| 11. Tanninhaltiges Kastanienextrakt | Produkt, das durch wässrige Extraktion aus Kastanienholz ausschließlich mit physikalischen Verfahren gewonnen wird. Auf dem Etikett muss der prozentuale Anteil an Tanninen angegeben werden.  |  |
| 12. Wässrige Ascorbinsäurelösung    | Erzeugnis, das durch enzymatische Hydrolyse von pflanzlicher Stärke und anschließende Fermentation entsteht. Der Herstellungsprozess erfolgt ohne chemische Synthese und bei der Fermentation werden keine GVO verwendet. Das Erzeugnis muss einen Ascorbinsäuregehalt von mindestens 2 % aufweisen. | Das Produkt wird ausschließlich nach der Ernte auf Obst und Gemüse verwendet, um die Bräunung durch mechanische Beschädigung zu reduzieren und zu verzögern. |



|                                      |   |                                   |
|--------------------------------------|---|-----------------------------------|
| 13. Ozonbehandeltes Pflanzenöl       | Erzeugnis, das durch Ozonisierung von Speiseöl (Olivenöl und/oder Sonnenblumenöl) hergestellt wird.   | Zulässige Behandlung auf dem Feld |
| 14. Glykolextrakt auf Flavonoidbasis | Produkt, das aus der Extraktion von nicht chemisch behandeltem Holz mit Wasser und Glycerin natürlichen Ursprungs gewonnen wird Das Produkt kann gentechnikfreies Lecithin (max. 3%) als Emulgator enthalten. | Zulässige Behandlung auf dem Feld |

#### EINSATZ VON PRODUKTEN, DIE NICHT DER NÄHRSTOFFVERSORGUNG DIENEN

Einige Produkte, die nicht zur Nährstoffversorgung der Pflanzen, sondern zu anderen Zwecken verwendet werden, z. B. zum Pflanzenschutz, zur Beimpfung mit stickstoffbindenden Bakterien, als Biostimulanzien usw., können auch Stickstoff enthalten. Die Verwendung solcher Produkte ist - soweit die einschlägigen Bestimmungen dies erlauben - immer möglich, solange der Stickstoffeintrag 20 kg/ha pro Jahr nicht überschreitet Die Zugabe von Stickstoff muss - auch in geringen Mengen - im Hinblick auf die Einhaltung der zulässigen Höchstmengen immer mit einberechnet werden. Bei Pflanzenschutzbehandlungen muss die Zugabe von stickstoffhaltigen Hilfsstoffen nicht mit einberechnet oder erfasst werden, wenn sie weniger als 3 kg/ha pro Jahr beträgt.

**Die Verwendung solcher Produkte ist - soweit die einschlägigen Bestimmungen dies erlauben - immer möglich, solange der Stickstoffeintrag 20 kg/ha pro Jahr nicht überschreitet. Die Zugabe von Stickstoff muss im Hinblick auf die Einhaltung der zulässigen Höchstmengen immer mit einberechnet werden. Bei Pflanzenschutzbehandlungen muss die Zugabe von stickstoffhaltigen Hilfsstoffen nicht mit einberechnet oder erfasst werden, wenn sie weniger als 3 kg/ha pro Jahr beträgt.**

#### 2.9 DIE BEWÄSSERUNG

Die Bewässerung muss sicherstellen, dass der Wasserbedarf der Kultur gedeckt ist, ohne die Feldkapazität zu überschreiten, um die Wasserverschwendung, die Nährstoffauswaschung und die Entwicklung von Krankheitserregern in Grenzen zu halten.

Die Bewässerung sollte nach Möglichkeit auf der Grundlage einer Wasserbilanz durchgeführt werden, in der der tatsächliche Bedarf der Kultur berücksichtigt wird, der je nach phänologischer Phase, Bodenart und natürlicher Wasserversorgung (Niederschlag) variiert. Für diesen Zweck braucht man unbedingt die Niederschlagsdaten, die man vom Regenschirm oder von einer Wetterstation ablesen kann, bzw. die von amtlichen oder anerkannten Wetterdiensten bereitgestellten Daten.

### **Die Frostberechnung gilt nicht als Bewässerungsgabe.**

Die Rebe ist eine trockenresistente Pflanze. Die Zusatzbewässerung sollte ausschließlich zur Förderung der Weinqualität dienen. Sie sollte daher nur gezielt und bei Bedarf zum Einsatz gelangen.

#### **2.9.1 BEWÄSSERUNGSMETHODEN**

Bei der Wahl der Bewässerungsmethode und des Bewässerungssystems sind die Kulturart und die Anbaufläche zu berücksichtigen. Bei Baumkulturen sollten vorzugsweise Tropf-, Mikrojet- oder Kapillarbewässerungssysteme anstelle der Oberkronenberechnung zum Einsatz gelangen.

### **Die Verwendung von unbehandeltem Abwasser zur Bewässerung ist nicht zulässig.**

**Der Einsatz von Flutbewässerung ist generell verboten. In Gebieten, in denen traditionell diese Technik praktiziert wird, ist sie bis zur Umstellung der Bewässerungssysteme vorübergehend erlaubt, wobei alle erforderlichen Vorkehrungen zu treffen sind, um die Wasserverschwendung und eine Auswaschung des Bodens auf ein Minimum zu reduzieren.**

#### **2.9.2 BEWÄSSERUNGSMENGEN**

Der Betrieb muss bei jeder Wassergabe, die für die jeweilige Bodenart vorgesehene Höchstmenge einhalten; dieser Wert kann der Tabelle in den technischen Anbauhinweisen entnommen werden. Wenn keine besonderen Angaben vorliegen, sind folgende Höchstmengen zulässig:

| Bodenart             | MIKROBEWÄSSERUNG |                    | OBERKRONENBEREGNUNG |                    |
|----------------------|------------------|--------------------|---------------------|--------------------|
|                      | mm               | m <sup>3</sup> /ha | mm                  | m <sup>3</sup> /ha |
| Lockerer Boden       | 15               | 150                | 35                  | 350                |
| Mittelschwerer Boden | 20               | 200                | 45                  | 450                |
| Toniger Boden        | 25               | 250                | 55                  | 550                |

### 2.9.3 AUFZEICHNUNGEN

Der landwirtschaftliche Betrieb muss folgende Angaben im Betriebsheft eintragen:

- **Datum und Menge jeder Bewässerungsgabe (bei Oberkronenberegnung und bei Mikrobewässerungssystemen wie Tröpfchen-, Mikrojet-, Kapillarbewässerung)**
- **Niederschlagsdaten**

Die Niederschlagsdaten kann man am Regenmesser oder an der Wetterstation ablesen oder man übernimmt die Daten von offiziellen oder anerkannten Wetterdiensten.

Betriebe mit einer Fläche von weniger als einem Hektar und solche mit Mikrobewässerungssystemen (Tröpfchen-, Mikrojet- und Kapillarbewässerung) sind von der Eintragung dieser Daten ausgenommen. Keine Pflicht zur Aufzeichnung von Niederschlagsdaten besteht für nicht bewässerte Kulturen.

## 3. LEITLINIEN FÜR DEN PFLANZENSCHUTZ

In den "Technischen Leitlinien für den integrierten Pflanzenschutz" werden die Eingriffsschwellen, die agronomischen Lösungen und die Strategien festgelegt, die im Pflanzenschutz und in der Unkrautbekämpfung anzuwenden sind im Hinblick auf eine für Mensch und Umwelt schonende und gleichzeitig wirtschaftlich nachhaltige Produktionsweise ("integrierte Produktion").

Die "Leitlinien" haben in Übereinstimmung mit den geltenden Vorschriften folgende Ziele: Einführung zweckmäßiger Überwachungssysteme, die eine angemessene Bewertung des pflanzengesundheitlichen Zustands der Kulturen ermöglichen;

- Förderung des Einsatzes von Hilfsorganismen;
- Förderung des Pflanzenschutzes durch biologische, biotechnologische, physikalische und agronomische Methoden als Alternative zur chemischen Bekämpfung;
- Reduzierung der Gefährdung der Anwender durch den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln (persönliche Schutzausrüstung, Verhalten usw.);
- Rationalisierung der Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln, dadurch dass die Ausbringungsmenge, die Verschwendung und Abdriftverluste durch Festlegung von Referenzwasser-, Abfluss- und Versickerungsmengen beschränkt wird;
- Entwicklung geeigneter Pflanzenschutzstrategien, mit denen unter anderem die Entwicklung von Schädlingsresistenzen gegen Pflanzenschutzmittel verhindert und kontrolliert werden kann.

Die verwendeten Wirkstoffmengen entsprechen den Angaben auf dem Etikett des Pflanzenschutzmittels, sofern nicht anders angegeben.

### 3.1 PFLANZENGEUNDHEITLICHE NOTFÄLLE

Bei neuen pflanzengesundheitlichen Notfällen wirken sich die vom Amt für Pflanzenschutz getroffenen Maßnahmen auch unmittelbar auf die Anwendung der technischen Normen aus, ohne dass weitere Maßnahmen erforderlich sind.

### 3.2 FORMULIERUNGEN

Die Auswahl der Wirkstoffe im Rahmen der einzelnen Anbauvorschriften und bei den verschiedenen Krankheiten soll jeweils unter Berücksichtigung von bewährten Alternativen im Hinblick auf ein ganzheitliches Pflanzenschutzmanagement erfolgen, wobei der Einsatz folgender Produkte (Gemische gemäß der CLP-Klassifizierung) möglichst eingeschränkt werden sollte:

- Produkte, die Wirkstoffe enthalten, die "Substitutionskandidaten" im Sinne der Verordnung (EU) 408/2015 (in der jeweils geltenden Fassung) sind;
- Produkte, die auf dem Etikett das Gefahrensymbol oder Piktogramm "Totenkopf mit gekreuzten Knochen" (entspricht dem Piktogramm GHS06) aufweisen;
- Produkte, die als "ÄTZEND"/oder H314 (verursacht schwere Verätzungen der Haut und schwere Augenschäden) und H318 (verursacht schwere Augenschäden) eingestuft sind;
- Produkte, die in Anhang 1/A des GvD 152/2006 genannte Wirkstoffe enthalten.

Darüber hinaus sollte unbedingt die Einschränkung der Verwendung von Produkten mit Gefahrenhinweisen auf chronische Auswirkungen gefördert werden.

Außerdem müssen bevorzugt weniger gefährliche Formulierungen verwendet werden, wenn es für denselben Wirkstoff Formulierungen in einer anderen Toxizitätsklasse mit Gefahrenhinweisen zu chronischen Auswirkungen auf den Menschen gibt (Gefahrenhinweise: H340, H341, H350i, H351, H360 und H361). Diese Beschränkung ist derzeit ausgesetzt und wird ab 2020 wieder in Kraft treten.

Der Ausschluss oder die Substitution einiger Produkte auf der Liste der als Substitutionskandidaten eingestuften Wirkstoffe kann besonders problematisch sein, da es keine bewährten Alternativen auf der Basis von Stoffen mit geringerem Risiko gibt. In Fällen, in denen die Aufnahme der Stoffe in die Liste der Substitutionskandidaten von den Toxizitäts-, Bioakkumulations- und/oder Persistenzeigenschaften (PBT-Stoffe) abhängt, werden bei der Bewertung von Stoffen, die für die Verwendung in Abwehrstrategien zugelassen werden, auch die folgenden Parameter berücksichtigt:

- Anbaufläche
- Einstufung als „kleinere“ Kultur

Zusätzliche Kriterien für die Aufnahme/den Ausschluss von Wirkstoffen können für bestimmte Kulturen von den Stellen festgelegt werden, die die Richtlinien für die integrierte Produktion herausgeben. Die aufgeführten Pflanzenschutzmittel können einzeln oder als Gemisch in den auf dem Etikett angegebenen Dosierungen verwendet werden. Für die Unkrautbekämpfung beziehen sich die Dosierungen in der Tabelle auf die maximal zulässige Menge der handelsüblichen Formulierung pro Hektar und Erntezyklus; wenn sich der Prozentsatz des Wirkstoffs ändert, sind die Dosierungen entsprechend zu ändern und im Verhältnis zur angegebenen Menge anzupassen.

### **3.3 NEU REGISTRIERTE WIRKSTOFFE**

Werden im Laufe des landwirtschaftlichen Jahres neue Wirkstoffe zugelassen, kann die Autonome Provinz Bozen deren Verwendung für das laufende Jahr unter der Voraussetzung genehmigen, dass bei der Fachgruppe für Integrierten Pflanzenschutz eine Stellungnahme zur Konformität eingeholt wird.

### **3.4 EINSATZ VON IN DER ÖKOLOGISCHEN/BIOLOGISCHEN PRODUKTION ZUGELASSENEN PFLANZENSCHUTZMITTELN**

Zulässig sind alle Wirkstoffe, die in Anhang II der Verordnung (EG) Nr. 889/2008, in der durch die Verordnung (EU) Nr. 354/2014 geänderten Fassung, vorgesehen sind, sofern sie in Italien regulär zugelassen sind.

### **3.5 GRUNDSTOFFE**

Grundstoffe dürfen unter der Bedingung verwendet werden, dass auf dem Etikett der Hinweis "Gemäß Art. 23 der Verordnung (EG) Nr. 1107/2009 genehmigt" aufscheint.

### **3.6 AUFBRAUCHEN VON RESTBESTÄNDEN AN PFLANZENSCHUTZMITTELN**

Die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln, die in den für jeweils ein Jahr festgelegten technischen Normen vorgesehen sind, aber im darauf folgenden Jahr ausgeschlossen werden, ist zulässig. Diese Regelung gilt nur, bis die Restbestände an Pflanzenschutzmitteln aufgebraucht sind, die sich bei Inkrafttreten der neuen Richtlinien bereits im Lager befanden und ordnungsgemäß in den Bestandslisten eingetragen waren oder für die ein früheres Kaufdatum vor diesem Zeitpunkt nachgewiesen werden kann. Diese nur für ein landwirtschaftliches Jahr geltende Erlaubnis kann nicht für jene Pflanzenschutzmittel in Anspruch genommen werden, die keine Zulassung mehr haben. Die Anwendung der Mittel muss gemäß den für das Vorjahr vorgesehenen technischen Vorschriften erfolgen.

### **3.7 EINGRIFFSSCHWELLEN FÜR DIE BEKÄMPFUNG VON PHYTOPHAGEN INSEKTEN UND MILBEN**

Der Einsatz von Fallen ist immer dann obligatorisch, wenn die Fänge als notwendig erachtet werden, um eine Behandlung zu rechtfertigen. Es kann auf die Überwachung auf Bezirksebene durch die technischen Dienste verwiesen werden, die auch von den Genossenschaften/Erzeugerorganisationen durchgeführt wird. Im Übrigen ist der Einbau von Fallen nicht verbindlich vorgeschrieben, wenn als Begründung für eine Behandlung alternativ die Überschreitung einer Eingriffsschwelle in Bezug auf andere Entwicklungsstadien des Schädlings angeführt wird.

### **3.8 VERWENDUNG VON AKARIZIDEN**

Bei Behandlungen mit Akariziden sind Gemische aus den in den Kulturdatenblättern angegebenen Wirkstoffen zulässig. So darf zum Beispiel begrenzt auf 1 Behandlung pro Jahr ein Gemisch aus zwei der im Kulturdatenblatt angegebenen Wirkstoffe zur Milbenbekämpfung mit unterschiedlicher Wirkungsweise (z. B. adultizide + ovizide Wirkung) verwendet werden.

### **3.9 VERWENDUNG VON RATTIZIDEN**

Es dürfen nur Rattizide verwendet werden, die für diesen Zweck ordnungsgemäß zugelassen sind.

### **3.10 VERWENDUNG VON HERBIZIDEN**

Für Glyphosat gelten die folgenden Einschränkungen:

- Bei Baum- und Strauchkulturen beträgt die maximal zulässige Herbizidfläche 25 %, wobei maximal 9 l/ha/Jahr bei Produkten mit 360 g/l Wirkstoff verwendet werden dürfen.

### **3.11 REPELLENTS**

Die Verwendung von "Schafsfett" zum Schutz gegen Schäden durch Huftiere ist zulässig.

### **3.12 MIKROBIOLOGISCHE STOFFE**

Die Verwendung von mikrobiologischen Substanzen ist in den Kulturdatenblättern geregelt.

### **3.13 GEMISCHE**

Werden Wirkstoffe unter den verschiedenen Krankheiten angegeben, so sind automatisch auch die dazu gehörigen Gemische zugelassen, sofern diese für die betreffende Kultur eingetragen sind. In den Kulturdatenblättern der Nationalen Leitlinien für den integrierten Pflanzenschutz (LGNDI) werden die einzelnen Wirkstoffe ohne Angabe der Gemische sowohl für die Unkrautbekämpfung als auch für den Pflanzenschutz angeführt. Handelsübliche Mischpräparate können verwendet werden, sofern die einzelnen darin enthaltenen Wirkstoffe alle im Kulturdatenblatt und für die betreffende Krankheit aufgeführt sind.

### **3.14 BESCHRÄNKUNGEN UND VERBOTE**

#### **BIENENSCHUTZ**

- Das Amt für Obst- und Weinbau definiert alljährlich einen Zeitraum (Bienenwanderung), in dem das Ausbringen bienengefährlicher Pflanzenschutzmittel verboten ist. Dieses Verbot muss unbedingt eingehalten werden.
- Außerhalb der Bienenwanderung darf der Sprühnebel von bienengefährlichen Mitteln keinesfalls auf blühende Pflanzen gelangen. Besonders beachtet werden müssen dabei Frühblüher (z. B. Haselnuss oder Erle), welche die Bienen im zeitigen Frühjahr dringend für ihre Brut brauchen.
- Durch die richtige Anwendung der Technik des verlustarmen Sprühens können Verwehungen auf blühende Pflanzen verhindert werden.

- Außerhalb der Bienenwanderung sollten bienengefährliche Mittel nach Möglichkeit in den Abendstunden nach Einstellen des täglichen Bienenflugs, in der Nacht oder in den frühen Morgenstunden ausgebracht werden. Ist die Spritzbrühe bereits angetrocknet, ist die Gefahr für Bienenschäden deutlich geringer.
- Vor einer Behandlung mit bienengefährlichen Mitteln muss der blühende Unterbewuchs gemulcht werden. Auch dieser Arbeitsgang sollte nach Möglichkeit außerhalb des Bienenfluges erfolgen, da sich sehr viele Bienen auch auf den Blüten des Unterbewuchses aufhalten.
- Während der Blüte sollten auch bienenungefährliche Insektizide außerhalb des Bienenflugs ausgebracht werden. Weiters empfehlen wir, diese während der Blüte gar nicht zu mischen, bzw. wenn nicht anders möglich, mit nur einem Mischpartner auszubringen.

Bevor Pflanzenschutzmittel ausgebracht werden, ist es wichtig, dass sich der Weinbauer und der Imker in der Nähe absprechen und bestimmte Verhaltensregeln vereinbaren. Dadurch können sehr viele Probleme bereits im Vorfeld gelöst werden.

### **3.15 PRÄVENTIONSMITTEL**

Folgende Aspekte sind im Vorfeld zu beachten:

- mögliche Resistenz oder Toleranz der Pflanzen gegenüber den wichtigsten Krankheiten;
- gesundes Vermehrungsmaterial;
- agronomische Praktiken, die ungünstige Bedingungen für die Entwicklung von Schadorganismen schaffen können, wozu auch die richtige Bepflanzung gehört;
- physikalische Mittel (z. B. Mulchen);
- biotechnische Mittel (z. B. Antagonisten und Lockstoffe).

### **3.16 UNBEABSICHTIGTE VERUNREINIGUNG**

Das Vorhandensein von Wirkstoffen in Pflanzenschutzmitteln, die nach den Richtlinien nicht zugelassen oder nicht erlaubt sind, wird als unbeabsichtigte Kontamination eingestuft, wenn sie in Mengen gefunden werden, die dem in Artikel 18, Absatz 1, lit. b) der Verordnung (EG) Nr. 396/2005 festgelegten Grenzwert von 0,01 mg/kg entsprechen oder darunter liegen.

### **3.17 GERÄTE FÜR DIE AUSBRINGUNG VON PFLANZENSCHUTZMITTELN**

#### **3.17.1 AUSWAHL DER GERÄTE**

Bei der Auswahl neuer Geräte müssen die Merkmale des Betriebs und der zu bearbeitenden Kulturen (Arten, Erziehungsformen, Art der Anlage usw.) sowie die Bedienfreundlichkeit, die flexible Einsetzbarkeit und leichte Einstellbarkeit berücksichtigt werden. Um eine mögliche Kontamination zu vermeiden, empfiehlt es sich - soweit dies wirtschaftlich vertretbar ist - für jede Kulturart eigene Geräte zu verwenden.

Bei Neuanschaffungen sollten vorzugsweise Geräte mit ENAMA/ENTAM\_EN12761-Zertifizierung gewählt werden.

Es ist wichtig, Geräte mit abdriftreduzierender Technik (Injektordüsen, Auffangvorrichtungen usw.) zu wählen.

### **3.17.2 3-JÄHRIGES PRÜFUNGSINTERVALL**

**Sprühgeräte müssen in regelmäßigen Abständen bei einer anerkannten Prüfstelle getestet werden. Seit dem 1. Jänner 2021 beträgt das Prüfintervall drei Jahre. Für Geräte, die bis zum 31. Dezember 2020 getestet wurden, gilt noch das fünfjährige Prüfintervall.**

### **3.17.3 MESSUNG, KONTROLLE UND EINSTELLUNG**

Die berücksichtigten Parameter sind:

- Traktorgeschwindigkeit bei verschiedenen Gängen und Drehzahlen;
- Filter und Rührwerk;
- Manometer
- Düsen und ihr Wasserausstoß
- Wasserverteilung am Prüfbaum

Defekte Teile, z. B. Düsen, Manometer u. a. können sofort ausgetauscht werden. Die Sprüherüberprüfung erfolgt unabhängig von der gewählten Wasseraufwandmenge.

### **3.17.4 VORSCHRIFTEN ÜBER ABSTÄNDE, DIE BEI DER ANWENDUNG VON PFLANZENSCHUTZMITTELN EINZUHALTEN SIND**

#### **NATIONALER AKTIONSPLAN (NAP/PAN)**

Der Nationale Aktionsplan beschränkt die Auswahl der einsetzbaren Pflanzenschutzmittel in der Nähe von „sensiblen Zonen“ und definiert Abstände (in Metern), die bei der Ausbringung eingehalten werden müssen

#### **VORSCHRIFTEN DER LANDESREGIERUNG**

Die Südtiroler Landesregierung hat zu den im Nationalen Aktionsplan vorgesehenen Regelungen noch einige weitere ergänzende Vorschriften erlassen. Diese betreffen neben der Definition einiger zusätzlicher „sensibler Zonen“ auch Abstandsregelungen beim Ausbringen aller Pflanzenschutzmittel hin zu allen



„sensiblen Zonen“ (auch zu jenen, welche im Nationalen Aktionsplan genannt werden) sowie zum Teil zeitliche Einschränkungen für die Ausbringung. In den Vorschriften der Südtiroler Landesregierung werden aber keine zusätzlichen Einschränkungen bei der Auswahl der Pflanzenschutzmittel definiert.

#### **4. ERNTE**

Die gemäß diesen Richtlinien hergestellten Erzeugnisse müssen stets gekennzeichnet werden, um ihre Rückverfolgbarkeit zu ermöglichen, so dass sie leicht von anderen Erzeugnissen unterschieden werden können, die nach anderen Produktionsmethoden hergestellt wurden.

#### **5. REBSCHUTZ**

- Die in den Spalten (1) und (2) angegebene Beschränkung der Anzahl der Behandlungen mit einem Wirkstoff oder mit Wirkstoffen der gleichen Gruppe beziehen sich immer auf alle Behandlungen, die im Laufe des Jahres an den Reben durchgeführt werden, unabhängig von der Krankheit.
- Verwendet werden dürfen alle Wirkstoffe, die in Anhang II der Verordnung (EG) Nr. 889/2008 - in der Fassung, die durch die Verordnung (EU) 2018/1584 und nachfolgende Maßnahmen sowie durch die Durchführungsverordnung (EU) 2019/2164 der Kommission vom 17. Dezember 2019 geändert wurde - vorgesehen sind, vorausgesetzt, diese Wirkstoffe sind in in Italien regulär zugelassenen Produkten enthalten.
- Grundstoffe dürfen unter der Bedingung verwendet werden, dass auf dem Etikett der Hinweis "Gemäß Art. 23 der Verordnung (EG) Nr. 1107/2009 genehmigt" aufscheint.

| Krankheiten und Schädlinge   | Eingreifkriterien   | Wirkstoffe   | Max. Einsätze pro Jahr |     | Einschränkungen und Anmerkungen   |
|--|---|--|------------------------|-----|---|
|  |   |  | (1)                    | (2) |   |
| <b>Escakrankheit und andere Pilzkrankheiten des Holzes</b><br><i>Phaeomoniella chlamydospora</i><br><i>Fomitiporia mediterranea</i><br><i>Phaeoacremonium aleophilum</i> | <b>Agronomische Maßnahmen</b><br>Den Stamm mit wenig Wunden aufbauen und größere Wunden durch wundenarmen Rebschnitt vermeiden.<br>Rebstöcke mit Esca im Sommer markieren.<br>Reben, welche im Verlauf des Sommers chronische Symptome zeigen, auf zwei bis drei gesunde Triebe zurückschneiden.<br>Rebchirurgie.   | <i>Trichoderma asperellum</i> +<br><i>Trichoderma gamsii</i> |                        |     | Anwendung zum Zeitpunkt der Anpflanzung. Trichoderma-Anwendung sollten bei durchschnittlichen Tagestemperaturen von über 10 Grad Celsius und einer guten relativen Luftfeuchtigkeit durchgeführt werden, möglichst innerhalb weniger Tage nach dem Schnitt. |
|  |   | <i>Trichoderma atroviride</i> Ceppo SC1                      |                        |     |   |
|  |   | <i>Trichoderma atroviride</i> Ceppo I-1237                   |                        |     | Formuliert für die direkte Anwendung auf Schnittwunden: maximal 10 Liter der handelsüblichen Formulierung pro Hektar. Erreicht nicht den Grenzwert von SDHI und Strobilurinen.  |
|  |   | Boscalid + Pyraclostrobin                                    |                        |     |   |
| <b>Schwarzfleckenkrankheit</b> <i>Phomopsis viticola</i>   | <b>Agronomische Maßnahmen</b><br>Beim Rebschnitt gesunde, symptomfreie Fruchtruten anschneiden.   | Netzschwefel   |                        |     | Anwendung bei Austrieb  |
|  |   | Metiram  | 3                      |     |   |
| <b>Peronospora (Falscher Mehltau)</b> <i>Plasmopara viticola</i>   | <b>Chemische Maßnahmen</b><br>Bis zur Vorblüte:<br>Vorbeugende Maßnahmen auf Grund der Regenvorhersage.<br>Von der Vorblüte bis zum Fruchtansatz, auch wenn keine Ölflecken vorhanden sind: Vorsichtsmaßnahmen auf der Grundlage der Eigenschaften der verwendeten Produkte und der zu erwartenden Niederschläge treffen.<br>Nachfolgende phenologische Stadien: Die Bekämpfungsstrategien hängen vom Krankheitsdruck und der klimatischen Entwicklungen ab.  | Folpet   | 3                      | 4*  | (*) Maximal 4 Behandlungen zwischen Folpet und Dithianon.   |
|  |   | Kupfermittel   |                        |     | 28 kg/ha Kupfer über 7 Jahre. Es wird empfohlen, die durchschnittliche Menge von 4 kg/ha Kupfer pro Jahr nicht zu überschreiten.  |
|  |   | Ametoctradin   | 3                      |     | Anwendung bis Traubenschluss erlaubt.   |
|  |   | Metiram  | 3                      |     | Anwendung bis Traubenschluss erlaubt.   |
|  |   | Folpet   | 3                      |     | Dithianon kann phytotoxisch sein, wenn es bei empfindlichen Sorten nach der Blüte angewendet wird. Nutzung bis Traubenschluss erlaubt<br>(*) Maximal 4 Behandlungen zwischen Folpet und Dithianon.  |
|  |   | Dithianon  | 3                      | 4*  |   |
|  |   | Zoxamid  | 4                      |     |   |
|  |   | Oxathiapiprolin  | 2                      |     | Maximal 2 Behandlungen pro Jahr, gemischt mit Wirkstoffen mit unterschiedlichen Wirkmechanismen. Die Verwendung ist bis Traubenschluss erlaubt.   |
|  |   | Dimethomorph   |                        | 2   | Zwischen CAA maximal 2 Anwendungen pro Jahr. Die Verwendung ist bis Traubenschluss zulässig.  |
|  |   | Mandipropamid  |                        | 5   | Die Anwendung ist bis Traubenschluss zulässig. Reben im 1. und 2. Standjahr sind von diesen Beschränkungen ausgenommen.   |
| <b>Oidium (Echter Mehltau)</b><br><i>Erysiphe necator</i> , <i>Oidium tuckeri</i>  | <b>Chemische Maßnahmen</b><br>Wechseln Sie je nach Krankheitsdruck und kritischen Phasen zwischen systemischen und Kontaktmitteln ab.   | Natriumphosphonat  |                        |     |   |
|  |   | Orangenöl  |                        |     |   |
|  |   | Schwefel   |                        |     |   |
|  |   | <i>Ampelomyces quisqualis</i>                                |                        |     | Kann auch nach der Ernte verwendet werden.  |
|  |   | Kaliumbicarbonat   |                        |     |   |
|  |   | Natriumbicarbonat  |                        |     |   |
|  |   | Laminarin  |                        |     |   |
|  |   | Orangenöl  |                        |     |   |
|  |   | <i>Cerevisane</i>  |                        |     |   |
|  |   | COS-OGA  |                        |     | COS-OGA = Chitooligosaccharide und Oligogalakturonide.  |
|  |   | <i>Bacillus pumilus</i>                                      |                        |     |   |
|  |   | <i>Bacillus amyloliquefaciens</i>                            |                        |     |   |
|  |   | Meptyl Dinocap   | 2                      |     | Anwendung bis Traubenschluss erlaubt.   |
|  |   | Fluxapyroxad   | 2                      |     | Anwendung bis Traubenschluss erlaubt.   |
|  |   | Spiroxamin   | 2                      |     | Anwendung bis Traubenschluss erlaubt.   |
|  |   | Ciflufenamid   | 2                      |     |   |
| <b>Botrytis (Graufäule)</b><br><i>Botrytis cinerea</i> , <i>Botryotinia fuckeliana</i>   | <b>Agronomische Maßnahmen</b><br>- Wahl geeigneter Erziehungsformen; ausgewogene Düngung und Bewässerung; ausgewogene Traubenbelastung; Ausbrechen, Entlaubung und Anordnung der Triebe; wirksamer Schutz vor anderen Krankheiten.<br><b>Chemische Maßnahmen</b><br>Es wird empfohlen, in den folgenden phänologischen Phasen einzugreifen, wobei die Empfindlichkeit der Sorte und die klimatischen Bedingungen zu berücksichtigen sind:<br>- Blüte<br>- Traubenschluss<br>Bei Traubenreife und vor der Ernte ist es ratsam, nur biologische Produkte zu verwenden (kursiv gedruckt). Dadurch werden Rückstände im Wein vermieden und auch die Essigfäule besser bekämpft. | Tetraconazol   | 3                      | 3   | Maximal 3 IBE-Anwendungen pro Jahr, unabhängig der Krankheit.   |
|  |   | <i>Bacillus amyloliquefaciens</i>                            |                        |     | Gegen diesen Schädling darf höchstens einmal pro Jahr behandelt werden, außer mit biologischen Produkten und Terpenen.  |
|  |   | <i>Bacillus subtilis</i>                                     |                        |     |   |
|  |   | <i>Aureobasidium pullulans</i>                               |                        |     |   |
|  |   | Kaliumbicarbonat   |                        |     |   |
|  |   | Natriumbicarbonat  |                        |     |   |
|  |   | <i>Pythium oligandrum ceppo M1</i>                           |                        |     |   |
|  |   | <i>Cerevisane</i>  |                        |     |   |
|  |   | <i>Eugenol+Geranol+Timol</i>                                 | 4                      |     |   |
|  |   | Fenhexamid   |                        |     |   |
|  |   | Fenpirazamin   |                        |     |   |
|  |   | Boscalid   |                        |     |   |
|  |   | Ciprodinil + Fludioxonil                                     |                        |     |   |
|  |   | Fludioxonil  |                        | 1   |   |

|   |   |  |                                   |               |   |
|---|---|--|-----------------------------------|---------------|---|
| <b>Essigfäule</b>   |   | <i>Bacillus subtilis</i><br><i>Bacillus amyloliquefaciens</i>  |                                   |               |   |
| <b>Schädlinge</b>   |   |  |                                   |               |   |
| <b>Eulenraupen</b><br><i>Noctua fimbriata</i> , <i>Noctua pronuba</i> , <i>Noctua comes</i>   | <b>Agronomische Maßnahmen</b><br>In gefährdeten Gebieten sollten man Knospenaufbruch auf angenagte Knospen achten.<br>Sammeln der Larven: Die Larven wandern ab 22.00 Uhr auf die Rebe. Wenn die Larven ständig vorhanden sind, sollten sie täglich gesammelt werden.   | Indoxacarb   | 1                                 |               |   |
| <b>Thripse</b> <i>Drepanothrips reuteri</i> , <i>Franklinella occidentalis</i>  | <b>Chemische Maßnahmen</b><br>Behandlung nur wenn ein erheblicher Befall der Vegetation festgestellt wurde.   | Spinosad<br>Kalifettsäuren   | 3                                 | 4             | Bis zu 1 Behandlung pro Jahr gegen diesen Schädling.  |
| <b>Schildläuse</b><br><i>Targionia vitis</i> , <i>Parthenolecanium corni</i> , <i>Pulvinaria vitis</i> , <i>Planococcus spp</i> , <i>P. comstocki</i> , ecc.                                | <b>Chemische Maßnahmen</b><br>Auslauben im Traubenbereich, Kontrolle der Wuchskraft durch Vermeidung von übermäßigem Bewuchs.   | Acetamidrid<br>Mineralöl<br>Pyriproxifen<br>Spirotetramat  | 2<br><br>1<br>2                   |               | Bis zu maximal 1 Behandlung pro Jahr gegen Parthenolecanium corni.<br><br>Bei den auf dem Etikett aufgeführten Schildläuse darf nur eine Behandlung durchgeführt werden, und zwar nur vor der Blüte.<br>Nur für <i>P. ficus</i> e <i>P. comstocki</i> . |
| <b>Bekreuzter Traubenwickler</b><br><i>Lobesia botrana</i><br><b>Einbindiger Traubenwickler</b><br><i>Eupoecilia ambiguella</i><br><b>Kiefernwickler</b><br><i>Argyrotaenia pulchellana</i> | <b>Chemische Maßnahmen</b><br>Verwendung von Überwachungsfallen oder Bezug nehmen auf Überwachungsdaten des örtlichen Pflanzenschutzdienstes.<br>Der Zeitpunkt des Eingriffs sollte auf der Grundlage der Entwicklung der Eiablage oder des frühesten Eindringens der Feldüberwachung und/oder von Prognosemodellen festgelegt werden.  | Verwirrungstechnik<br><i>Bacillus thuringiensis</i><br>Emamectin<br>Spinetoram                       | <br><br>2<br><br>1                | <br><br><br>4 | Mit Spinetoram kann nur ein einziger Eingriff nach Reifebeginn der Trauben durchgeführt werden.   |
| <b>Miniermotte</b> <i>Antispila oinophylla</i><br><b>Rote Spinne (Obstbaumspinnmilbe)</b><br><i>Panonychus ulmi</i><br><b>Gelbe Spinne</b><br><i>Eotetranychus carpini</i>                  | <b>Agronomische Maßnahmen</b><br>Rationalisierung der Anbaupraktiken, die die vegetative Wuchsform begünstigen.<br><b>Chemische Maßnahmen</b><br>Eingriffsschwelle (Rote Spinnmilbe)<br>Vegetationsbeginn: 60-70 % der Blätter mit mobilen Formen vorhanden.<br>Hochsommer: 30-45 % der Blätter mit mobilen Formen vorhanden.<br>Eingriffsschwelle (Gelbe Spinnmilbe)<br>Vegetationsbeginn: Eingreifen, wenn die Knospen nicht austreiben.<br>Vollsommer: 30-45 % der Blätter mit mobilen Formen vorhanden. | Acetamidrid<br>Kalifettsäuren<br>Mineralöl<br>Tebufenpirad<br>Fenproxiomat<br>Exitiazox<br>Abamectin | 2<br><br><br>1<br>1<br>1<br><br>1 |               | Bis zu 1 Behandlung pro Jahr gegen diesen Schädling.<br>Gegen diesen Schädling, unabhängig von Mineralölprodukten, maximal 1 Behandlung pro Jahr. Die Verwendung von Schwefel als Mehltäumittel kann die Milbenpopulationen eindämmen.                  |
| <b>Kräuselmilbe</b> <i>Calepitrimerus vitis</i>   | <b>Chemische Maßnahmen</b><br>Eingriffe nur bei starkem Befall oder zu Beginn des Austriebs, wenn der Befall im Vorjahr aufgetreten ist.  | Mineralöl<br>Schwefel<br>Abamectin   | <br><br>1                         |               | Gegen diesen Schädling, unabhängig von Mineralölprodukten, maximal 1 Behandlung pro Jahr.   |
| <b>Pockenmilbe</b> <i>Colomerus vitis</i>   | <b>Chemische Maßnahmen</b><br>Nur bei starken Befallsdruck eingreifen.  | Mineralöl<br>Schwefel  | <br><br>1                         |               | Gegen diesen Schädling, unabhängig von Mineralölprodukten, maximal 1 Behandlung pro Jahr. Die Verwendung von Schwefel als Mehltäumittel kann die Milbenpopulationen eindämmen.  |

|  |   |                    |   |    |  |
|--|---|--------------------|---|----|--|
| <b>Amerikanische Rebzikade</b><br><i>Scaphoideus titanus</i> | In den von den Pflanzenschutzdiensten abgegrenzten Gebieten (gemäß den Bestimmungen zur obligatorischen Bekämpfung von Flavescentia dorée) die vorgesehenen obligatorischen Eingriffe vornehmen. Bei Anwesenheit sind maximal zwei Eingriffe in den anderen Gebieten zulässig.<br><b>Chemische Maßnahmen</b><br>Nach den Angaben der technischen Hilfsdienste. Achten Sie auf die Bienen.   | Kalifettsäuren     |   |    | *Pyrethroide: 1 alternativer Eingriff nach dem Fruchtansatz erlaubt. Eine zusätzliche Behandlung mit Tau-Fluvalinat, wenn sie gegen die Kirschessigfliege durchgeführt wird.   |
|  |   | Orangenöl          |   |    |  |
|  |   | Beauveria bassiana |   |    |  |
|  |   | Acetamiprid        | 2 |    |  |
|  |   | Pyrethrine         |   |    |  |
|  |   | Acrinatrin         | 1 | 1* |  |
|  |   | Tau-Fluvalinate    | 1 |    |  |
|  |   | Etofenprox         | 1 |    |  |
|  |   | Flupyradifuron     | 1 |    |  |
| <b>Zikaden</b><br><i>Empoasca vitis Zygina rhamni ecc.</i>   |   | Kalifettsäuren (1) |   |    | Bis zu 1 Behandlung pro Jahr gegen diesen Schädling.<br><br>*Pyrethroide: 1 alternativer Eingriff nach dem Fruchtansatz erlaubt. Eine zusätzliche Behandlung mit Tau-Fluvalinat, wenn sie gegen die Kirschessigfliege durchgeführt wird. |
|  |   | Beauveria bassiana |   |    |  |
|  |   | Orangenöl          |   |    |  |
|  |   | Pyrethrine         |   |    |  |
|  |   | Acetamiprid        | 2 |    |  |
|  |   | Tau-Fluvalinate    | 1 | 1* |  |
|  |   | Flupyradifuron     | 1 |    |  |
| <b>Kirschessigfliege</b><br><i>Drosophila suzukii</i>        | <b>Agronomische Maßnahmen</b><br>Starkes und frühes Auslauben bei Vernatschanlagen auf Pergelerziehung. In kritischen Zonen sollte die Traubenzone bereits zur Blütezeit gut ausgelichtet sein.<br>Während des Sommers durch Laubarbeiten für eine gute Durchlüftung der Blattmasse und Traubenzone sorgen.<br>Einen möglichst frühen Ausdünntermin wählen und anschließend die Bodentrauben mulchen, um den Verrottungsprozess zu beschleunigen.<br>Ernten und Einsammeln von reifem Obst (Feigen, Beerenobst usw.), das sich in der Nähe der Rebanlagen befindet.<br>Befallene Trauben bei der Ernte zu Boden schneiden und anschließend mulchen, um den Verrottungsprozess zu beschleunigen. | Spinosad           | 3 | 4  | *Pyrethroide: 1 alternativer Eingriff nach dem Fruchtansatz erlaubt. Eine zusätzliche Behandlung mit Tau-Fluvalinat, wenn sie gegen die Kirschessigfliege durchgeführt wird.   |
|  |   | Tau-Fluvalinate    | 1 | 1* |  |
|  |   | Gesteinsmehl       |   |    |  |

## 6. UNKRAUTREGULIERUNG IM WEINBAU

| Integrierte Unkrautregulierung der Rebe Provinz Bozen 2022  |                             |                              |                         |   |
|---|-----------------------------|------------------------------|-------------------------|---|
| Anlage  | Wirkung                     | Unkräuter                    | Wirkstoffe              | Dosierung und Anmerkungen   |
|   |                             |                              |                         | Arbeiten mit Gras, mähen, mulchen und/oder den Boden bearbeiten.<br>Empfohlene Anwendung im Herbst.   |
|   |                             |                              |                         | Um die Wuchskraft in unausgewogenen Weinbergen zu verringern und das Verhältnis zwischen Laubwand und Ertrag zu verbessern, sollte man auf chemische Unkrautbekämpfung verzichten und lieber mechanisch mähen.<br>Das Entfernen der Stockausschläge mit Chemikalien ist verboten. |
|   |                             | Zweikeimblättrige und Gräser | Glifosat (1)            | (1) Maximal 9 l/ha/Jahr mit 360 g/L-Formulierungen bei Verwendung von Blattherbiziden;<br>max. 6 l/ha/Jahr bei Einsatz von systemischen Herbiziden in Ertragsanlagen  |
|   |                             |                              | Pelargonsäure           |   |
| Junganlagen und Ertragsanlagen  | Blattherbizid (Nachauflauf) | Gräser                       | Carfentrazon (2)        | (2) Für jede einzelne Anwendung beträgt die Dosis 0,3 l/ha als Herbizid.  |
|   |                             |                              |                         |   |
|   |                             |                              | Ciclossidim             |   |
|   |                             |                              | Cletodim                |   |
|   |                             | Gräser                       | Quiafop-p-ethyl         |   |
|   |                             |                              | Propaquizafop           |   |
|   |                             |                              | Fluazifop-p-butyl       |   |
|   |                             |                              | Penoxsulam (3)          | (3) Als Alternative zu Penoxsulam+Aorizalin. Kann von März bis Mitte Juli genutzt werden  |
|   |                             |                              | Penoxsulam+Oryzalin (4) | (4) Als Alternative zu Flazasulfuron und Isoxaben+Oryzalin und Penoxsulam.<br>Kann über das vierte Standjahr hinaus verwendet werden, von März bis Juli.  |
|   | Systemisch (Vorauslauf)     | Zweikeimblättrige und Gräser | Flazasulfuron (5)       | (5) Kann nur in abwechselnden Jahren verwendet werden. Nicht zulässig auf sandigen Böden.<br>Zu verwenden im Winter und Anfang Frühling.<br>Als Alternative zu Penoxsulam+Oryzalin und Isoxaben+Oryzalin  |
|   |                             |                              | Isoxaben+Oryzalin (6)   | (6) In Junganlagen von Winterruhe bis zum Ende der Blütezeit; in Ertragsanlagen von Winterruhe bis Knospenschwellen<br>Als Alternative zu Flazasulfuron und Penoxsulam+Oryzalin   |
|   |                             | Unkräuter und Gräser         | Oxifluorfen (7)         | (7) Kann auf 25% der Fläche eingesetzt werden, nur 1 Eingriff pro Jahr, in Alternative zwischen ihnen;  |
|   |                             |                              | Pendimetalin (7)        | (8) Vegetationsruhe bis zu einem Monat nach Austrieb  |
|   |                             |                              | Diflufenican (7, 8)     |   |
|   |                             |                              | Propizamid (7)          |   |
|   |                             | Unkräuter                    | Isoxaben (9)            | (9) Im Spätwinter bis zur Blüte   |
| Keine chemischen Eingriffe in der Fahrgasse erlaubt   |                             |                              |                         |   |
| Die chemische Unkrautbekämpfung muss auf die Reihe beschränkt sein, und die behandelte Fläche darf nicht mehr als 25 % der Fläche der Anlage ausmachen. |                             |                              |                         |   |
| Der Einsatz von Herbiziden kann sinnvoll sein, wenn:  |                             |                              |                         |   |
| -der Abstand zwischen den Pflanzen zwischen den Reihen weniger als 1,5 bis 2 Meter beträgt  |                             |                              |                         |   |
| - Erosionsgefahr besteht (z. B. 5%ige Hangneigung)  |                             |                              |                         |   |

## 7. WACHSTUMSREGULATOREN IM WEINBAU

| Wirkung                        | Einsetzbare Wirkstoffe | Einschränkungen und Anmerkungen                                   | Agronomische Alternativen     |
|--------------------------------|------------------------|---|-------------------------------|
| Verlängerung des Stielgerüstes | Gibberellinsäure       | Maßnahmen um die Anfälligkeit gegenüber Essigfäule zu vermindern. | Traubenteilen vor Reifebeginn |

## 8. KONTROLLPLAN

| „Nationale Richtlinien für die Erstellung der regionalen Kontrollpläne“ SQNPI - Beitritt Verwaltung Kontrolle - 2022 Anhang 1, Fassung Nr. 8 vom 16.11.2021- ausgearbeitet von der Qualitätsfachgruppe (GTQ) am 12.11.2021, genehmigt vom Technisch-wissenschaftlichen Gremium (OTS) am 16.11.2021 |                            |  |  |                |           |   |              |                           |  |  |   |   |                                   |  |  |  |  |
|--|----------------------------|--|--|----------------|-----------|---|--------------|---------------------------|--|--|---|---|-----------------------------------|--|--|--|--|
| PROZESSPHASEN  |                            |  |  | PFLICHTEN      | AUSNAHMEN | ANMERKUNGEN   | KONTROLL-ART | HÄUFIGKEIT EINZELBETRIEBE | HÄUFIGKEIT ZUSAMMEN- GESCHLOSSENE BETRIEBE | SCHWEREGRAD  | AUSSCHLUSS/ PARTIE/ELEMENTARE ANBAUEINHEIT EAE  | AUSSCHLUSS/ SUSPEND. DES BETRIEBS   | BESTIMMUNGEN AUF REGIONALER EBENE |  |  |  |  |
| 0.0  | GESAMTBEWERTUNG ANBAUPHASE |  |  |                |           |   |              |                           |  |  | <p>Für einzelne Betriebe Ausschluss der Partie <b>wegen schwerer Nichtkonformität in den ausdrücklich vorgesehenen Fällen</b> oder wenn die Summe der Punktzahlen der geringen, mittleren und schweren „Nichtkonformitäten“ <math>\geq 10</math> beträgt. Der Wert der NK mit demselben Prozessphasen-Code entspricht - wenn sich die NK auf denselben EAE wiederholen - <math>n \text{ NK} \times \text{Schweregradwert}</math>.</p> <p>Bei zusammengeschlossenen Betrieben wird in Abschnitt 8.3.2 der Leitlinien für den Kontrollplan dargelegt, wie die NK gehandhabt werden, die zum Ausschluss der elementaren Anbaueinheit EAE führen (eine Herabstufung erfolgt in jedem Fall, wenn überhaupt keine Aufzeichnungen vorhanden sind).</p> | <p>Bei Einzelbetrieben erfolgt der Ausschluss des Betriebs, wenn 5 schwere NK festgesetzt werden oder die Summe der Werte für geringe, mittlere und schwere „Nichtkonformitäten“ <math>\geq 20</math> beträgt.</p> <p>Bei zusammengeschlossenen Betrieben wird in Abschnitt 8.3.2 der Leitlinien für den Kontrollplan dargelegt, wie die NK, die zur Suspendierung oder zum Ausschluss des Betriebszusammenschlusses führen, gehandhabt werden.</p> |                                   |  |  |  |  |
| 0.1  |                            |  |  | Aufzeichnungen |           | <p>Eintragung der Pflanzenschutzbehandlungen</p> <p>Die erstellten Unterlagen und Aufzeichnungen müssen für mindestens 3 Jahre nach dem Jahr der Erstellung aufbewahrt werden. Bei Verwendung von Pflanzenschutzmitteln, für die auf dem Etikett die maximale Menge angegeben ist, die über einen Zeitraum von mehr als drei Jahren verwendet werden kann, müssen die Aufzeichnungen über die Behandlung mit diesem Mittel während des gesamten Zeitraums und danach für weitere drei Jahre aufbewahrt werden.</p> <p>Die Überprüfung der Aufzeichnungen über die Pflanzemaßnahmen im Register der Pflanzemaßnahmen und im Register der Lagerbestände oder im elektronischen SQNPI-Betriebsregister innerhalb der laut Norm vorgeschriebenen Fristen gilt auch dann als erfolgreich ausgeführt, wenn die Nachweise aus Papierregistern oder E-Mails abgeleitet werden können.</p> | DK           | 100%                      | in   | <p>Bei Nichtaktualisierung gelten folgende Schweregrade: 3 bei einer Verspätung von <math>&gt; 30</math> Tagen; 2 bei einer Verspätung von <math>&gt; 15</math> Tagen; 1 bei einer Verspätung von <math>&gt; 7</math> Tagen ab Durchführung der Maßnahme.</p> <p><b>Für die fehlende Aufbewahrung des Registers der vorangegangenen Jahre wird Schweregrad 3 vorgesehen.</b></p> |   |   |                                   |  |  |  |  |
| 0.2  |                            |  |  | Aufzeichnungen |           | <p>Eintragung der Düngungen</p> <p>Die Überprüfung der Aufzeichnungen über die Pflanzemaßnahmen im Register der Pflanzemaßnahmen und im Register der Lagerbestände oder im elektronischen SQNPI-Betriebsregister innerhalb der laut Norm vorgeschriebenen Fristen gilt auch dann als erfolgreich ausgeführt, wenn die Nachweise aus Papierregistern oder E-Mails abgeleitet werden können.</p>  | DK           | 100%                      | in   | <p>Bei Nichtaktualisierung gelten folgende Schweregrade: 3 bei einer Verspätung von <math>&gt; 30</math> Tagen; 2 bei einer Verspätung von <math>&gt; 15</math> Tagen; 1 bei einer Verspätung von <math>&gt; 7</math> Tagen ab Durchführung der Maßnahme.</p> <p><b>Für die fehlende Aufbewahrung des Registers der vorangegangenen Jahre wird Schweregrad 3 vorgesehen.</b></p> | <p>Bei vollständigen Fehlen der Aufzeichnungen erfolgt der Ausschluss der elementaren Anbaueinheit EAE. Werden eines oder mehrere der unter Punkt 0.1-0.2-0.3-0.4 genannten und frühere Jahre betreffenden Register nicht aufbewahrt, wird dafür immer Schweregrad 3 vorgesehen.</p>  |   |                                   |  |  |  |  |
| 0.3  |                            |  |  | Aufzeichnungen |           | <p>Eintragung der Bewässerungen</p> <p>Die Überprüfung der Aufzeichnungen über die Pflanzemaßnahmen im Register der Pflanzemaßnahmen und im Register der Lagerbestände oder im elektronischen SQNPI-Betriebsregister innerhalb der laut Norm vorgeschriebenen Fristen gilt auch dann als erfolgreich ausgeführt, wenn die Nachweise aus Papierregistern oder E-Mails abgeleitet werden können.</p>  | DK           | 100%                      | in   | <p>Bei Nichtaktualisierung gelten folgende Schweregrade: 3 bei einer Verspätung von <math>&gt; 30</math> Tagen; 2 bei einer Verspätung von <math>&gt; 15</math> Tagen; 1 bei einer Verspätung von <math>&gt; 7</math> Tagen ab Durchführung der Maßnahme.</p> <p><b>Für die fehlende Aufbewahrung des Registers der vorangegangenen Jahre wird Schweregrad 3 vorgesehen.</b></p> |   |   |                                   |  |  |  |  |
| 0.4  |                            |  |  | Aufzeichnungen |           | <p>Eintragung der Pflanzemaßnahmen</p> <p>Die Überprüfung der Aufzeichnungen über die Pflanzemaßnahmen im Register der Pflanzemaßnahmen und im Register der Lagerbestände oder im elektronischen SQNPI-Betriebsregister innerhalb der laut Norm vorgeschriebenen Fristen gilt auch dann als erfolgreich ausgeführt, wenn die Nachweise aus Papierregistern oder E-Mails abgeleitet werden können.</p>   | DK           | 100%                      | in   | <p>Bei Nichtaktualisierung gelten folgende Schweregrade: 3 bei einer Verspätung von <math>&gt; 30</math> Tagen; 2 bei einer Verspätung von <math>&gt; 15</math> Tagen; 1 bei einer Verspätung von <math>&gt; 7</math> Tagen ab Durchführung der Maßnahme.</p> <p><b>Für die fehlende Aufbewahrung des Registers der vorangegangenen Jahre wird Schweregrad 3 vorgesehen.</b></p> |   |   |                                   |  |  |  |  |

| PROZESSPHASEN |   |  | PFLICHTEN  | AUSNAHMEN | ANMERKUNGEN   | KONTROLL-ART | HÄUFIGKEIT EINZELBETRIEB | HÄUFIGKEIT ZUSAMMEN- GESCHLOSSENE BETRIEBE | SCHWEREGRAD   | AUSSCHLUSS/ PARTIELEMENTARE ANBAUENHEIT EAE   | AUSSCHLUSS/ SUSPEND. DES BETRIEBS  | BESTIMMUNGEN AUF REGIONALER EBENE |
|---------------|---|--|--|-----------|---|--------------|--------------------------|--|---|---|--|-----------------------------------|
| 0.8           | BETRIFFTSZEITEN                             |  | Einhaltung der Beirtrittsfristen   |           |   | DK           |                          | 100%                                       | Einreichung des Antrags nach Ablauf der Frist ohne sachliche Begründung   |   | Suspendierung des Betriebs für die Zwecke der Zertifizierung (Marken) und etwaige Kürzung der Prämie durch die Region oder die für AUK Maßnahmen zuständige öffentliche Verwaltung |                                   |
| 0.9           | ÄNDERUNGEN DER EIGNUNGSVORAUSSETZUNGEN      |  | Etwasige Änderungen, die Abtretung von Parzellen und die Änderung der Kulturart sind innerhalb von 30 Tagen zu melden. |           |   | DK/BK        |                          | 100%                                       | Geringe NK - 1  |   |  |                                   |
| 0.10          | EIGNUNG DES TEILNEHMERS                     |  | Über einstimmung zwischen Katasterbestand und Anbaukultur.   |           | Etwasige Abweichungen sollten durch entsprechende Korrekturmaßnahmen, die der Aktualisierung des Antrags dienen, behoben werden. Falls die Umsetzung der NM den Zeitplan für die Ausstellung des Zertifikats oder der Konformität der AUK-Maßnahmen gefährden könnte, ordnet die Kontrollstelle die betroffenen Parzellen einer oder mehreren Gruppen von EAE zu und weist die entsprechende Nichtkonformität zu. Bei einem nicht konformen Kulturantragsplan ist es wichtig festzustellen, ob es sich bei um eine Zwischenfrucht oder eine Nebenerfrucht handelt, die gemäß Punkt 5 der Norm zu behandelt ist. | DK/BK        |                          | in   | Geringe NK - 1 (unabhängig von der Anzahl der betroffenen Parzellen), wenn die tatsächliche Kulturart von den Angaben im Antrag abweicht, aber zu den Kulturantragsplan, für die bereits die Zertifizierung oder die Konformität der AUK-Maßnahmen beantragt wurde.   |   |  |                                   |
| 0.11          | EIGNUNG DES TEILNEHMERS                     |  | Über einstimmung zwischen Katasterbestand und Anbaukultur.   |           | Etwasige Abweichungen sollten durch entsprechende Korrekturmaßnahmen, die der Aktualisierung des Antrags dienen, behoben werden. Falls die Umsetzung der NM den Zeitplan für die Ausstellung des Zertifikats oder der Konformität der AUK-Maßnahmen gefährden könnte, ordnet die Kontrollstelle die betroffenen Parzellen einer oder mehreren Gruppen von EAE zu und weist die entsprechende Nichtkonformität zu. Bei einem nicht konformen Kulturantragsplan ist es wichtig festzustellen, ob es sich bei um eine Zwischenfrucht oder eine Nebenerfrucht handelt, die gemäß Punkt 5 der Norm zu behandelt ist. | DK/BK        |                          | in   | Schwere NK - 3 (unabhängig von der Anzahl der betroffenen Parzellen), wenn die im Antrag erfassten Parzellen nicht auffindbar sind oder wenn die tatsächliche Kulturart von den Angaben im Antrag auf Zertifizierung oder auf Konformität der AUK-Maßnahmen abweicht. | Ausschluss der EAE bei fehlender Anwendung der Korrekturmaßnahme oder Maßnahme der Kontrollstelle |  |                                   |
| 0.12          | Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen |  | Zahlung der geschuldeten Entgelte an die Kontrollstelle  |           | Siehe Punkt 8.3 der Norm  |              |                          |  | Siehe Punkt 8.3 der Norm  |   | Siehe Punkt 8.3 der Norm   |                                   |
| 0.13          | SONPI Beobachtungsstelle                    |  | Veröffentlichung der Adresse der SONPI Beobachtungsstelle in irgendeiner Form (Website, Schilder usw.).                |           | Ab 2023 verpflichtende Einhaltung für alle und im Jahr 2022 verpflichtende Einhaltung nur für diejenigen, die sich für eine freiwillige Übergangszertifizierung entscheiden   | DK/BK        |                          |  | Geringe NK - 1  |   |  |                                   |



| PROZESSPHASEN  |  |       |  | PFLICHTEN  | AUSNAHMEN | ANMERKUNGEN  | KONTROLL-ART | HÄUFIGKEIT<br>EINZELBETRIEB | HÄUFIGKEIT<br>ZUSAMMEN-<br>GESCHLOSSENE<br>BETRIEBE | SCHWEREGRAD  | AUSSCHLUSS/ PARTIELEMENTARE<br>ANBAUEINHEIT EAE | AUSSCHLUSS/ SUSPEND. DES BETRIEBS   | BESTIMMUNGEN AUF REGIONALER EBENE |
|--|--|-------|--|--|-----------|--|--------------|-----------------------------|---|--|---|---|-----------------------------------|
| 1. VERPFLICHTUNGEN im Rahmen der Umsetzung der Richtlinien für den Schädlingschutz und -bekämpfung |  |       |  | Laut Vorgaben in den Richtlinien der Region  |           |  |              |                             |   |  |   |   |                                   |
|  |  | 1.1   |  | 1. ausschließlich Einsatz von zugelassenen, d.h. von marktfähigen und nicht aus dem Verkehr gezogenen Produkten<br>2. Einhaltung der auf dem Etikett des verwendeten Produkts angegebenen Anwendungsanschriften:<br>a. die angegebene Höchstbasis pro Hektar und Anwendung nicht überschreiten;<br>b. bei zugelassenen Kulturen;<br>c. auf den angegebenen Böden (falls zutreffend);<br>d. in den angegebenen phytologischen Stadien;<br>e. gegen die vorhergesehenen Schädlinge;<br>f. unter Einhaltung der Karenzfristen |           | Verbindliche Vorschrift. Die Nichtkonformitäten müssen in der vom IS vorgesehenen Art und Weise gemeldet werden.   | DK oder BK   | 100%                        | ✓n  | 3  | IS  |   |                                   |
|  |  | 1.2   |  | Verwendung von Mitteln, die für die spezifische Art der Verwendung laut Anbaubestimmungen nicht zugelassen sind (falls im Behandlungsregister oder bei der Inspektionskontrolle festgestellt)  |           | Richtlinien für den integrierten Anbau. Die Nichtkonformitäten müssen nicht in der vom IS vorgesehenen Art und Weise gemeldet werden.  | DK oder BK   | 100%                        | ✓n  | 2  |   |   |                                   |
|  |  | 1.2.1 |  | Verwendung von Mitteln, die für die spezifische Art der Verwendung laut Anbaubestimmungen nicht zugelassen sind (falls durch eine Mehrfachkontrollanalyse nachgewiesen)  |           | Richtlinien für den integrierten Anbau. Die Nichtkonformitäten müssen nicht in der vom IS vorgesehenen Art und Weise gemeldet werden.  |              |                             |   | 3  | IS  |   |                                   |
|  |  | 1.3   |  | Einhaltung der Anzahl der pro Wirkstoff oder Wirkstoffgruppe vorgesehenen Maßnahmen  |           | Richtlinien für den integrierten Anbau. Die Nichtkonformitäten müssen nicht in der vom IS vorgesehenen Art und Weise gemeldet werden.  | DK oder BK   | 100%                        | ✓n  | 2  |   |   |                                   |
|  |  | 1.4   |  | Einhaltung der in den Anbauvorschriften festgelegten Dosierungen und Anwendungsmethoden  |           | Richtlinien für den integrierten Anbau. Aufzeichnung der verwendeten Mengen im Pflanzenschutzprotokoll. Die Betriebskontrolle durch die Kontrollstelle anhand der Massenbilanz, bei der auch die Lagerbestände zu berücksichtigen sind, muss für mindestens zwei Wirkstoffe durchgeführt werden, die für die Zwecke der Kontrolle besonders relevant sind. Kontrolle der steuerlichen Dokumente durch die Kontrollstelle | DK oder BK   | 100%                        | ✓n  | 2  |   |   |                                   |
|  |  | 1.5   |  |  |           |  |              |                             |   |  |   |   |                                   |
|  |  | 1.6   |  | Einhaltung der Eingriffschwellen und anderer verbindlicher Kriterien   |           | Richtlinien für den integrierten Anbau   | DK oder BK   | 100%                        | ✓n  | 1  |   |   |                                   |
|  |  | 1.7   |  | Einhaltung der Gesamtzahl der Maßnahmen pro einzelnen Schädling  |           | Richtlinien für den integrierten Anbau   | DK oder BK   | 100%                        | ✓n  | 1  |   |   |                                   |
|  |  | 1.8   |  | Einrichtung von Fallen und anderen verbindlichen Überwachungssystemen  |           | Richtlinien für den integrierten Anbau   | DK oder BK   | 100%                        | ✓n  | 1  |   |   |                                   |
|  |  | 1.9   |  | Verwendung von größeren Sprühgeräten als in den Richtlinien für den integrierten Anbau vorgesehen  |           | Richtlinien für den integrierten Anbau   | DK oder BK   | 100%                        | ✓n  | 1  |   |   |                                   |
|  |  | 1.10  |  | Funktionskontrolle und instrumentelle Einstellung von Pflanzenschutzgeräten  |           | Überprüfung der Gültigkeit der Ermächtigung zur Funktionskontrolle und zur instrumentellen Einstellung während der Nutzungsdauer des Pflanzenschutzgeräts. Überprüfung anhand der Aufzeichnungen der Behandlungen  |              | 100%                        | ✓n  | 1 = Versäpplung von unter 6 Monaten;<br>2 = Versäpplung von 6-12 Monaten;<br>3 = Versäpplung von über 12 Monaten; Siehe auch AUSSCHLUSS/ SUSPEND. DES BETRIEBS |   | Der Schweregrad-Index wird berechnet, indem für die Anzahl der (überprüften) elementaren Anbaueinheiten die Summe (bis zu einem Maximum von 6 Punkten) gebildet wird. |                                   |
|  |  | 1.11  |  | Überprüfung des Besitzes eines Befähigungsnachweises für den Kauf und den Gebrauch von Pflanzenschutzmitteln oder die Inanspruchnahme der Leistungen von befähigten Dritten (Leihrentnehmer)   |           | Verbindliche Vorschrift  | DK oder BK   | 100%                        | ✓n  | 1 = Versäpplung von unter 6 Monaten;<br>2 = Versäpplung von 6-12 Monaten;<br>3 = Versäpplung von über 12 Monaten;  |   | Der Schweregrad-Index wird berechnet, indem für die Anzahl der (überprüften) elementaren Anbaueinheiten die Summe (bis zu einem Maximum von 6 Punkten) gebildet wird. |                                   |

| PROZESSPHASEN   |   |  |  | PFLICHTEN  | AUSNAHMEN | ANMERKUNGEN  | KONTROLL-ART | HÄUFIGKEIT EINZELBETRIEB | HÄUFIGKEIT ZUSAMMEN- GESCHLOSSENE BETRIEBE | SCHWEREGRAD   | AUSSCHLUSS/ PARTIELEMENTARE ANBAUENHEIT EAE | AUSSCHLUSS/ SUSPEND. DES BETRIEBES | BESTIMMUNGEN AUF REGIONALER EBENE  |
|---|---|--|--|--|-----------|--|--------------|--------------------------|--|---|---|------------------------------------|--|
| <b>VERPFLICHTUNGEN zur Anwendung der Richtlinien für den integrierten Anbau. Agronomische Techniken</b> |   |  |  |  |           |  |              |                          |  |   |   |                                    |  |
| 2   | <b>Wahl der Anbaumaßnahme und Eignung</b>         |  |  | Lauf Vorgaben in den Richtlinien der Region  |           |  |              |                          |  |   |   |                                    |  |
|   | 2.1   |  |  | Die Boden- und Klimaeigenschaften des Anbaugeländes müssen im Hinblick auf die Bedürfnisse der Kulturen berücksichtigt werden.   |           | Beispiele: Bodenkarte, agrarometeorologische Daten, Sortenlisten, technischer Bericht usw.   | DK           | 100%                     | ✓/n  | Wenn in den Richtlinien verbindliche Anforderungen festgelegt sind, bestimmen die Regionen den Schweregrad (1 oder höher) |   |                                    |  |
|   | 2.2   |  |  | Die Auswahl muss besonders sorgfältig erfolgen, wenn eine Kulturart und/oder Sorte in das Anbaugelände neu eingeführt wird.  |           | Beispiele: Bodenkarte, agrarometeorologische Daten, Sortenlisten, technischer Bericht usw.   | DK           | 100%                     | ✓/n  | Wenn in den Richtlinien verbindliche Anforderungen festgelegt sind, bestimmen die Regionen den Schweregrad (1 oder höher) |   |                                    |  |
| 3   | <b>Erhaltung des natürlichen Agrar-Ökosystems</b> |  |  | Lauf Vorgaben in den Richtlinien der Region  |           |  |              |                          |  |   |   |                                    |  |
|   | 3.1   |  |  | Anwendung von Techniken und Maßnahmen zur Verbesserung der Artenvielfalt   |           | Beispiele: Wiederherstellung und Anlegen von Hecken, Künstlichen Nestern, Wasserrinnen, Trockenmauern, vielfältige Begrünung, abwechselndes Mähen der Reihen usw. (eventuell auf der Grundlage eines technischen Berichts) | BK           | 100%                     | ✓/n  | 1   |   |                                    | Anwendung von mindestens 2 ökologischen Praktiken (Liste Richtlinien für den integrierten Weinbau 2022 Autonome Provinz Bozen) |
| 4   | <b>Sortenwahl und Vermehrungsmaterial</b>         |  |  | Lauf Vorgaben in den Richtlinien der Region (gilt nur für Neuanlagen)  |           |  |              |                          |  |   |   |                                    |  |
|   | 4.1   |  |  | Die Verwendung von Pflanzgut, das von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) stammt, ist nicht erlaubt.   |           | Im Rahmen des SQPR-Systems muss diese Pflicht nicht überprüft werden, da Italien die Verwendung von GVO verbietet und eigene Kontrollen zur Überprüfung dieses Verbots organisiert hat.                                    | DK           | 100%                     | ✓/n  | 3   | Ja  |                                    |  |
|   | 4.2   |  |  | Sorten, Ökotypen, "ganze Pflanzen" und Unterlagen müssen entsprechend den spezifischen Boden- und Klimabedingungen ausgewählt werden.  |           | Beispiele: Bodenkarte, agrarometeorologische Daten, Sortenlisten, technischer Bericht usw.   | DK           | 100%                     | ✓/n  | Wenn in den Richtlinien verbindliche Anforderungen festgelegt sind, bestimmen die Regionen den Schweregrad (1 oder höher) |   |                                    |  |
|   | 4.3   |  |  | Wenn in den Richtlinien Sortenlisten angegeben sind  |           | Beispiele: Bodenkarte, agrarometeorologische Daten, Sortenlisten, technischer Bericht usw.   | DK           | 100%                     | ✓/n  | Wenn in den Richtlinien verbindliche Anforderungen festgelegt sind, bestimmen die Regionen den Schweregrad (1 oder höher) |   |                                    |  |
|   | 4.5   |  |  | Das Vermehrungsmaterial muss gesund und genetisch garantiert sein und muss eine Garantie für die pflanzengesundheitliche und agronomische Qualität bieten können.  |           |  |              |                          |  |   |   |                                    |  |
|   | 4.5.1   |  |  | Semlisanbau: Für Setzlinge muss Material der Kategorie "EG-Qualität" und für Saatgut der Kategorie "EG-zertifiziert" verwendet werden. <u>Achtzettel</u> : Es muss zertifiziertes Saatgut verwendet werden.  |           | Vermarkungsdokument oder Zertifizierung für Saatgut  | DK           | 100%                     | ✓/n  | 1   |   |                                    |  |
|   | 4.5.2   |  |  | <u>Reinholdung</u> : wenn verfügbar, sollte "zertifiziertes" Material verwendet werden. Ist dies nicht möglich, muss Material der Kategorie CAC oder Material verwendet werden, das nach strengen, auf regionaler Ebene festgelegten technischen Normen erzeugt wurde. |           | Zertifikate (für Neuanlagen)   | DK           | 100%                     | ✓/n  | 3   |   |                                    |  |
|   | 4.6   |  |  | Die Eigenherzeugung von Vermehrungsmaterial ist außer in den unter Punkt 5 der Richtlinien LGNTA vorgesehenen Fällen verboten.   |           | Unterlagen, aus denen hervorgeht, dass das Material selbst hergestellt wurde und die Vorgaben der Richtlinien für den integrierten Anbau eingehalten wurden  | DK           | 100%                     | ✓/n  | 1   |   |                                    |  |

| PROZESSPHASEN |   |     |  | PFLICHTEN  | AUSNAHMEN | ANMERKUNGEN  | KONTROLL-ART | HÄUFIGKEIT EINZELBETRIEB | HÄUFIGKEIT ZUSAMMEN- GESCHLOSSENE BETRIEBE | SCHWEREGRAD  | AUSSCHLUSS/ PARTIELEMENTARE ANBAUEINHEIT EAE | AUSSCHLUSS/ SUSPEND. DES BETRIEBES | BESTIMMUNGEN AUF REGIONALER EBENE |
|---------------|---|-----|--|--|-----------|--|--------------|--------------------------|--|--|--|------------------------------------|-----------------------------------|
| 5             | <b>Bodenbearbeitung und Vorbereitung des Bodens auf die Bepflanzung und Aussaat</b> |     |  | Laut Vorgaben in den Richtlinien der Region  |           | Die nachstehenden kritischen Punkte sind schwer zu kontrollieren; es wird als ausreichend angesehen, wenn für die 3 Unterpunkte folgende Aussage angegeben wird: „Laut Vorgaben in den Richtlinien der Region“ |              |                          |  |  |  |                                    |                                   |
|               |   | 5.1 |  | Etwasige Korrekturmaßnahmen und die Grunddüngung müssen unter Einhaltung der im Kapitel über die Düngung dargelegten Grundsätze erfolgen.  |           | Laut Vorgaben in den Richtlinien der Region  | DK           | 100%                     | ✓in  | Wenn in den Richtlinien verbindliche Anforderungen festgelegt sind, bestimmen die Regionen den Schweregrad (1 oder höher)  |  |                                    |                                   |
|               |   | 5.2 |  | Die Bodenbearbeitung und die Vorbereitung des Bodens auf die Bepflanzung und Aussaat müssen mit dem Ziel erfolgen, die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten und zu verbessern und Erosion und sonstige Belastungen für den Boden zu vermeiden.   |           | Laut Vorgaben in den Richtlinien der Region  | DK           | 100%                     | ✓in  | Wenn in den Richtlinien verbindliche Anforderungen festgelegt sind, bestimmen die Regionen den Schweregrad (1 oder höher)  |  |                                    |                                   |
|               |   | 5.3 |  | Die Arbeiten sollten je nach Bodenart, Kulturart, Lage, Erosionsgefahr und je nach den klimatischen Bedingungen festgelegt werden.   |           | Laut Vorgaben in den Richtlinien der Region  | DK           | 100%                     | ✓in  | Wenn in den Richtlinien verbindliche Anforderungen festgelegt sind, bestimmen die Regionen den Schweregrad (1 oder höher)  |  |                                    |                                   |
|               |   | 5.4 |  | Die Arbeiten sollen dazu beitragen, die Bodenstruktur zu erhalten, indem sie eine hohe Artenvielfalt der Bodenmikroflora und -mischflora fördern und die Verdichtung verringern, was die Ableitung von überschüssigem Regenwasser ermöglicht.  |           | Laut Vorgaben in den Richtlinien der Region  | DK           | 100%                     | ✓in  | Wenn in den Richtlinien verbindliche Anforderungen festgelegt sind, bestimmen die Regionen den Schweregrad (1 oder höher)  |  |                                    |                                   |
| 6             | <b>Fruchtfolge</b>  |     |  | Laut Vorgaben in den Richtlinien der Region  |           |  |              |                          |  |  |  |                                    |                                   |
|               |   | 6.1 |  | <b>Beitritt des gesamten Betriebes oder von hinsichtlich der Kulturarten homogenen Produktionsabschnitten:</b> Die in den Richtlinien für den integrierten Anbau festgelegten Fruchtfolgevorgaben (Wiederbebauung, Mindestintervall für den Wiederanbau der gleichen Kulturart und etwaige weitere Einschränkungen für die während des Intervalls angebauten Kulturarten) müssen eingehalten werden. |           | Die Informationen müssen jährlich gemeldet werden. Für Kulturen aus den Jahren vor dem Beitritt zum System werden keine Aufzeichnungen gefordert.  | DK und BK    | 100%                     | ✓in  | Schweregrad 1, bei einem Anteil von 3% -10% der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Betriebs, auf dem die Vorschriften nicht eingehalten werden; 2, wenn der Anteil 10%-30% ausmacht; 3, bei einem Anteil von über 30% |  |                                    |                                   |
|               |   | 6.2 |  | <b>Für einzelne Kulturen:</b> Die in den Richtlinien für den integrierten Anbau festgelegten Fruchtfolgevorgaben (Wiederbebauung, Mindestintervall für den Wiederanbau der gleichen Kulturart und etwaige weitere Einschränkungen für die während des Intervalls angebauten Kulturarten) müssen eingehalten werden.  |           | Vergl. 6.1   | DK und BK    | 100%                     | ✓in  | 1 > bei einem Anteil von 3%-10% der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Betriebs, auf dem die Vorschriften nicht eingehalten werden; 2 bei > 10%-30%; 3 bei > 30%  |  |                                    |                                   |
|               |   | 6.3 |  | Weitere Einschränkungen in der Fruchtfolge   |           | Vergl. 6.1   | DK und BK    | 100%                     | ✓in  | 1 > bei einem Anteil von 3%-10% der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Betriebs, auf dem die Vorschriften nicht eingehalten werden; 2 bei > 10%-30%; 3 bei > 30%  |  |                                    |                                   |
|               |   | 6.4 |  | Weitere spezifische Vorschriften für das Wiederpflanzen von Baumkulturen   |           | Vergl. 6.1   | DK und BK    | 100%                     | ✓in  | Schweregrad 1 (höher, wenn durch regionale Richtlinien für den integrierten Anbau definiert)   |  |                                    |                                   |

| PROZESSPHASEN |  |     |       | PFLICHTEN  | AUSNAHMEN  | ANMERKUNGEN  | KONTROLL-ART | HÄUFIGKEIT EINZELBETRIEB | HÄUFIGKEIT ZUSAMMEN- GESCHLOSSENE BETRIEBE | SCHWEREGRAD   | AUSSCHLUSS/ PARTIELEMENTARE ANBAUENHEIT EAE | AUSSCHLUSS/ SUSPEND. DES BETRIEBES | BESTIMMUNGEN AUF REGIONALER EBENE |
|---------------|--|-----|-------|--|--|--|--------------|--------------------------|--|---|---|------------------------------------|-----------------------------------|
| 7             | Aussaat, Umpflanzen, Anpflanzen                                      |     |       | Laut Vorgaben in den Richtlinien der Region  |  |  |              |                          |  |   |   |                                    |                                   |
|               |  | 7.1 |       | Eingänge und perennierende Kulturen: Einhaltung der Aussaat- und Pflanzdaten   |  | Beispiele: Bepflanzungsbüschel mit Angabe der Anzahl der Pflanzfläche usw.   | BK           | 100%                     | ✓in  | Wenn in den Richtlinien verbindliche Anforderungen festgelegt sind, bestimmen die Regionen den Schweregrad (1 oder höher) |   |                                    |                                   |
| 8             | Bodenbewirtschaftung und agronomische Praktiken zur Unkrautkontrolle |     |       |  |  |  |              |                          |  |   |   |                                    |                                   |
|               |  | 8.1 |       | In Hügel- und Berggebieten mit einer durchschnittlichen Hangneigung von über 30 %.   |  | In einigen Fällen kann die Hangneigung aus der verfügbaren Kartografie abgeleitet werden.  | DK oder BK   |                          |  |   |   |                                    |                                   |
|               |  |     | 8.1.1 | Achtshaltung: nur minimale Bodenbearbeitung, Direktsaat und die Auflockerung des Bodens sind erlaubt.  |  | Die Kontrollstelle prüft vor Ort, ob die Vorschriften eingehalten wurden. Aufzeichnung vornehmen   | DK und BK    | 100%                     | ✓in  | 2   |   |                                    |                                   |
|               |  |     | 8.1.2 | Baumkultur: Bei der Anpflanzung von Bäumen sind nur punktuelle oder andere Aktionen zulässig, die ausschließlich der Beseitigung von Rückständen der vorherigen Baumanlage dienen; Begrünung im Rahmen der Rodungsbewirtschaftung (auch als Spontanvegetation, die genährt wird) |  | Geeignete Aufzeichnungen   | DK und BK    | 100%                     | ✓in  | 2   |   |                                    |                                   |
|               |  | 8.2 |       | In Hügel- und Berggebieten mit einer durchschnittlichen Neigung von 10 bis 30 %.   |  | In einigen Fällen kann die Hangneigung aus dem Betriebsbogen oder der verfügbaren Kartografie abgeleitet werden.                         | DK oder BK   |                          |  |   |   |                                    |                                   |
|               |  |     | 8.2.3 | Die Bearbeitung ist bis zu einer maximalen Tiefe von 30 cm zulässig  | Diese Einschränkung gilt nicht für die Tiefenlockerung   | Die Kontrollstelle prüft vor Ort, ob die Vorschriften eingehalten wurden. Aufzeichnung vornehmen   | DK und BK    | 100%                     | ✓in  | 1   |   |                                    |                                   |
|               |  |     | 8.2.4 | Achtshaltung: Die Einrichtung von vorübergehenden Wasserfurchen maximal alle 60 m ist verpflichtend  |  | Die Kontrollstelle prüft vor Ort, ob die Vorschriften eingehalten wurden.  | DK und BK    | 100%                     | ✓in  | 1   |   |                                    |                                   |
|               |  |     | 8.2.5 | Bei besonderen geo-pedologischen Bedingungen und bei Landfrägmentierung sind alternative Systeme zum Schutz gegen Bodenerosion vorzusehen.   |  | Die Kontrollstelle prüft vor Ort, ob die Vorschriften eingehalten wurden.  | DK und BK    | 100%                     | ✓in  | 1   |   |                                    |                                   |
|               |  |     | 8.2.6 | Baumkultur: Die Begrünung der Fahrgasse zwischen den Reihen ist verpflichtend (auch als Spontanvegetation, die genährt wird). Alternativ zur Begrünung ist das Eggen bis zu einer Tiefe von maximal 10 cm oder das Auflockern des Bodens zulässig.                               | Bei geringen Niederschlägen im Frühjahr und Sommer gilt diese Einschränkung nicht für folgende Bodentypen: Ton, schluffiger Ton, sandiger Ton, schluffiger Ton-Lehm, Ton-Lehm, sandiger Ton-Lehm (ISO-Klassifizierung).  | Die Kontrollstelle prüft vor Ort, ob die Vorschriften eingehalten wurden. Aufzeichnung vornehmen   | DK oder BK   | 100%                     | ✓in  | 2   |   |                                    |                                   |
|               |  | 8.3 |       | Baumkultur im Flachland: Die Begrünung der Fahrgasse zwischen den Reihen im Herbst/Winter ist verpflichtend vorgeschrieben.  | In niederschlagsarmen Gebieten können die Arbeiten vorgezogen werden; wenn eine Begrünung der Fahrgassen zwischen den Reihen vorgeschrieben ist, ist eine örtlich begrenzte Ausbringung von organischen Düngemitteln zulässig, die in den Richtlinien als am umweltchonendsten angegeben sind. | Die Kontrollstelle prüft vor Ort, ob die Vorschriften eingehalten wurden. Aufzeichnungen vornehmen (z.B. bei einer kürzlichen Begrünung) | DK und BK    | 100%                     | ✓in  | 2   |   |                                    |                                   |

| PROZESSPHASEN |  |        |  | PFLICHTEN   | AUSNAHMEN | ANMERKUNGEN   | KONTROLL-ART | HÄUFIGKEIT EINZELBETRIEB | HÄUFIGKEIT ZUSAMMEN- GESCHLOSSENE BETRIEBE | SCHWIERIGKEIT  | AUSSCHLUSS/ PARTIELEMENTARE ANBAUENHEIT EAE | AUSSCHLUSS/ SUSPEND. DES BETRIEBS | BESTIMMUNGEN AUF REGIONALER EBENE                           |
|---------------|--|--------|--|---|-----------|---|--------------|--------------------------|--|--|---|-----------------------------------|---|
| 9             |  |        |  | <b>Baumpflege und Fruchtbildung</b>   |           | Laut Vorgaben in den Richtlinien der Region   |              |                          |  |  |   |                                   |   |
|               |  | 9.1    |  | <b>Baumspflege:</b> Verwendung nur von zugelassenen Pflanzenschutzmitteln (einschließlich Modalitäten)  |           |   | DK           | 100%                     | ✓n   | 3  | Ja  |                                   |   |
|               |  | 9.2    |  | <b>Baumspflege:</b> zusätzliche Verpflichtungen für die Baumpflege und Fruchtbildung  |           |   | DK           | 100%                     | ✓n   | 2  |   |                                   | Das Entfernen von Nebenzweigen mit Chemikalien ist verboten |
| 10            |  |        |  | <b>Düngung</b>  |           | Laut Vorgaben in den Richtlinien der Region   |              |                          |  |  |   |                                   |   |
|               |  | 10.1   |  | In einem Betriebsplan sind die Höchstmengen an Makro- und Mikroelementen festzulegen, die jährlich pro Kultur oder Kulturzyklus ausgebracht werden können (alternativ Anwendung der "Standarddosierung" (Methode)). Bei mehrjährigen Kulturen oder bei Mangel im Boden kann der Düngesplan eine angemessene P-, K- und Mg-Vorräte- oder Anreicherungsangabe für die Planung vorziehen. Wird kein Dünger zugesetzt, ist keine Analyse erforderlich, sofern die Regionen nichts anderes vorsehen. Anmerkung: Falls in den regionalen Richtlinien für den integrierten Anbau vorgesehen, sind die regionalen Kontrollpläne zur betriebsübergreifenden Überwachung von Analyse-Düngerebenen anzupassen. |           | Düngesplan oder Standarddosistabelle, abhängig vom Kulturartenplan und von der Vorkultur. Kann mit Hilfe einer Software verwaltet werden, die auf regionalen Grenzen basiert.   | DK           | 100%                     | ✓n   | 3  | Ja  |                                   |   |
|               |  | 10.2   |  | <b>Integrierte Düngung:</b> Einhaltung der im Düngesplan oder im Standarddosistabelle festgelegten Höchstmengen.  |           | Aufzeichnung der durchgeführten Düngungen-Kontrollen der Bestände im Einzelbetrieb. Kontrolle der steuerlichen Dokumente durch die Kontrollstelle   | DK           | 100%                     | ✓n   | 1, wenn die ausgebrachte Menge die festgelegte Obergrenze um <10% überschreitet; 2, bei einer Überschreitung von 10-20%; 3, bei >20%.  |   |                                   |   |
|               |  | 10.3   |  | <b>In Nitratgefährdeten Gebieten:</b> müssen die in Anwendung der Richtlinie 91/676/EG festgelegten jährlichen Höchstmengen obligatorisch eingehalten werden. Für P und K gelten die Angaben in Punkt 10.2.   |           | Kontrolle des Registers zur effektiven Überprüfung der Berechnung der ausgebrachten Stoffe und des verwendeten Wirkstoffs sowie im Falle eines Einzelbetriebs Kontrolle der Lagerbestände   | DK           | 100%                     | ✓n   | 3 bei mehr N als maximal in nitratgefährdeten Gebieten zulässig ist  |   |                                   |   |
|               |  | 10.4   |  | Durchführung von Bodenanalysen (mindestens eine Analyse für jedes bodenkundlich und agronomisch gesehen homogene Gebiet).   |           |   |              |                          |  |  |   |                                   |   |
|               |  | 10.4.1 |  | <b>Ackerkulturen:</b> mindestens alle 5 Jahre   |           | Unterlagen über die Bodenanalysen oder Verweis auf Fruchtwechselkulturen, wobei die Erfüllung der Mindestparameter zu überprüfen ist. Die Empfangsbestätigung für die Abgabe der Probe beim Prüflabor gilt als Stichtag für die Fristen (maximale Überschreitung der Frist um 1 Monat)  | DK           | 100%                     | ✓n   | 3 bei fehlender Analyse oder bei Analyse nach mehr als 12 Monaten nach Ablauf der Gültigkeitsfrist; 2 bei Analyse innerhalb von höchstens 12 Monaten nach Ablauf der Gültigkeitsfrist; 1 bei teilweiser Unvollständigkeit. |   |                                   |   |
|               |  | 10.4.2 |  | <b>Baumkulturen:</b> bei der Anpflanzung oder bei bestehenden Anlagen zu Beginn des Zeitraums der Umstellung auf die integrierte Produktion   |           | Unterlagen über die Bodenanalysen oder Verweis auf Fruchtwechselkulturen, wobei die Erfüllung der Mindestparameter zu überprüfen ist. Die Empfangsbestätigung für die Abgabe der Probe beim Prüflabor gilt als Stichtag für die Fristen (maximale Überschreitung der Frist um 3 Monate) | DK           | 100%                     | ✓n   | 3 bei fehlender Analyse oder bei Analyse nach mehr als 12 Monaten nach Ablauf der Gültigkeitsfrist; 2 bei Analyse innerhalb von höchstens 12 Monaten nach Ablauf der Gültigkeitsfrist; 1 bei teilweiser Unvollständigkeit. |   |                                   |   |

| PROZESSPHASEN |   |  |  | PFLICHTEN  | AUSNAHMEN | ANMERKUNGEN   | KONTROLL-ART | HÄUFIGKEIT EINZELBETRIEB | HÄUFIGKEIT ZUSAMMEN- GESCHLOSSENE BETRIEBE | SCHWEREGRAD   | AUSSCHLUSS/ PARTIELEMENTARE ANBAUENHEIT EAE | AUSSCHLUSS/ SUSPEND. DES BETRIEBS | BESTIMMUNGEN AUF REGIONALER EBENE                                       |
|---------------|---|--|--|--|-----------|---|--------------|--------------------------|--|---|---|-----------------------------------|---|
| 11            | <u>Bewässerung</u>                                      |  |  | Laut Vorgaben in den Richtlinien der Region  |           |   |              |                          |  |   |   |                                   |   |
|               | 11.1  |  |  | Die Bewässerung muss den Wasserbedarf der Kultur decken, eine Überschreitung der Feldkapazität ist zu vermeiden. Wenn es keine Bewässerung gibt, sind keine Auflagen zu erfüllen. Verpflichtung zur Einhaltung der maximalen Bewässerungsmenge pro Saison und pro Bewässerungsmaßnahme, wie sie in den Richtlinien für den integrierten Anbau festgelegt ist. Bei besonders trockenen Jahreszeiten, die eine Notbewässerung erforderlich machen, um Verluste oder erhebliche Einkommenseinbußen zu vermeiden, muss die Bewässerungsmaßnahme dokumentiert und durch agrarmeteorologische Berichte oder andere objektive Nachweise begründet werden. |           | Vorlage für die Aufzeichnung von Bewässerungsdaten: Datum und Menge der durchgeführten Bewässerung auf der gesamten Fläche; Zeitraum, Gesamtmenge des Zeitraums und Häufigkeit der Bewässerung bei örtlich begrenzter Bewässerung, auch bei nicht durchgehender Wasserversorgung; Thermoklimatische Daten aus landwirtschaftlichen Betrieben oder regionalen agrarmeteorologischen Netzwerken   | DK           | 100%                     | ✓n   | 1, wenn die Aufzeichnungen zu Regen oder Bewässerung fehlen; 1 bei Nichterhaltung der zulässigen Höchstmenge pro zulässiger Bewässerung (entweder aus der nationalen Tabelle "Maximalkmengen" oder aus der Wasserbilanz des Betriebs) |   |                                   |   |
|               | 11.2  |  |  | Der Einsatz von Flutbewässerung ist verboten. Ausnahmeregelungen für die Anlage von neuen Baumkulturen, die von Bonifizierungskonsortien versorgt werden, die keine Versorgungskontrolle durchführen, sowie für bestehende Baumpflanzungen. Ackerkulturen: Die Flutbewässerung ist nur dann zulässig, wenn die notwendigen Vorkehrungen zur Minderung der Wasserverschwendung getroffen werden.  |           | Bei zusammengeschlossenen Betrieben: Verzeichnis der Betriebe, die Flutbewässerung einsetzen - jährliche Meldung an die Kontrollstelle sowie Meldung jeder Änderung   | BK           | 100%                     | ✓n   | 3   |   |                                   |   |
|               | 11.3  |  |  | Daten zur Wasserqualität und zu den Merkmalen der Quellen und Entnahmehöhen (falls in den regionalen Richtlinien für den integrierten Anbau gefordert).  |           |   | DK           | 100%                     | ✓n   | 1   |   |                                   | Die Verwendung von unbehandeltem Abwasser zur Bewässerung ist verboten. |
| 12            | <u>Andere Produktionsmethoden und besondere Aspekte</u> |  |  | Laut Vorgaben in den Richtlinien der Region  |           |   |              |                          |  |   |   |                                   |   |
|               | 12.1  |  |  | <u>Biogasanlage</u> nur zulässig für geschlossene Kreisläufe, bei vollständiger Wiederverwertbarkeit des Substrats und agronomischer Wiederverwendung des Abwassers (die Regionen werden spezifische Bestimmungen erlassen)  |           | Eintragung des Abwasserbeitrags in den Düngungsplan oder objektiver Nachweis für die agronomische Wiederverwendung. Objektive Nachweise für die Wiederverwertbarkeit des Substrats (Düngemittel oder sonstiges). Bei zusammengeschlossenen Betrieben: Verzeichnis der Betriebe, die biogenen Anbau betreiben - jährliche Meldung an die Kontrollstelle sowie Meldung jeder Änderung   | DK und BK    | 100%                     | ✓n   | Schweregrad gemäß den regionalen Richtlinien für den integrierten Anbau   |   |                                   |   |
|               | 12.2  |  |  | <u>Bildung geschlossener Kreisläufe</u> : zulässige Brennstoffe: Methan, Öl und Diesel mit geringem Schwefelgehalt, Brennstoffe pflanzlichen Ursprungs (Tannenzapfen, Pinienkerne, andere Holzverarbeitungsabfälle) und alle Brennstoffe mit geringer Umweltbelastung. (Zulässig sind alle Heizsysteme, die alternative Energiequellen nutzen: Erdwärme, Solarenergie, Kraftwerksabwasser.)  |           | Belege für den Kauf von Kraftstoffen mit objektiven Nachweisen für ihre Eigenschaften. Bei betrieblichen Produkten den Herkunftskreislauf (z. B. das Produktionsland) samt den Nachweisen für die Art der Verarbeitungsabfälle und ihre Eigenschaften überprüfen. Bei zusammengeschlossenen Betrieben: Verzeichnis der Betriebe, die geschlossenen Anbau betreiben, mit Angabe des verwendeten Heizsystems - jährliche Meldung an die Kontrollstelle sowie Meldung jeder Änderung | DK und BK    | 100%                     | ✓n   | Bei nicht vorgesehenen Kraftstoffen - (Schweregrad 1)   | Ja  |                                   |   |

| PROZESSPHASEN |                     |      |  | PFLICHTEN   | AUSNAHMEN  | ANMERKUNGEN  | KONTROLL-ART | HÄUFIGKEIT EINZELBETRIEB | HÄUFIGKEIT ZUSAMMEN- GESCHLOSSENE BETRIEBE | SCHWEREGRAD  | AUSSCHLUSS/ PARTIELEMENTARE ANBAUEINHEIT EAE | AUSSCHLUSS/ SUSPEND. DES BETRIEBS   | BESTIMMUNGEN AUF REGIONALER EBENE |
|---------------|---------------------|------|--|---|--|--|--------------|--------------------------|--|--|--|---|-----------------------------------|
| 13            | Ernte               |      |  | Laut Vorgaben in den Richtlinien der Region   |  |  |              |                          |  |  |  |   |                                   |
|               |                     | 13.1 |  | Falls von der Region oder der öffentlichen Verwaltung geregelt, ist die Einhaltung der Parameter für den Erntebeginn zu überprüfen  |  | Erntebogen mit Aufzeichnung der in den Richtlinien für den integrierten Anbau geforderten Parameter. Stichprobenartige Entnahme von Datenblättern, die je nach angebauten Kulturen zu überprüfen sind. Analytische Überprüfung auf dem Feld im Falle eines Besuchs zur Erntezeit. Bei Betriebskontrollen: mindestens 2 Datenblätter, davon eines für das Erzeugnis, das - wenn die Anbaudichte betrifft - am repräsentativsten ist | DK und BK    | 100%                     | ✓n   | Wenn in den Richtlinien verbindliche Anforderungen festgelegt sind, bestimmen die Regionen den Schweregrad (2 oder höher)  |  |   |                                   |
|               |                     | 13.2 |  | Falls von der Region oder öffentlichen Verwaltung geregelt, sind die Erntemethoden und die Methoden der Anlieferung an die Lager-Verarbeitungsstellen zu überprüfen                                   |  | Beschreibung der Ernte- und Anlieferungsmethoden im Handbuch für die Eigenkontrolle oder in einem anderen Dokument; Überprüfung im Rahmen des Inspektionsbesuchs; Schprüfung des Erzeugnisses im Lager, soweit möglich   | DK und BK    | 100%                     | ✓n   | Wenn in den Richtlinien verbindliche Anforderungen festgelegt sind, bestimmen die Regionen den Schweregrad (2 oder höher)  |  |   |                                   |
| 14            | Qualitätskontrollen |      |  | Verpflichtungen betreffend die Analyse von Mehrfachrichtstandorten  |  |  |              |                          |  |  |  |   |                                   |
|               |                     | 14.1 |  | Durchführung der Mehrfachrichtstandortanalyse im Rahmen der Eigenkontrollen: zusammengefügter Betrieb (siehe Betriebsdokument)  |  | Überprüfen, ob die zusammengefügten Betriebe im Rahmen der Eigenkontrolle die unter Punkt 6.5.2, Absatz 4 der Norm vorgesehene Mehrfachrichtstandortanalyse durchgeführt haben, die der Feststellung der wichtigsten regulatorischen, aber gemäß den Richtlinien für den integrierten Anbau nicht zulässigen Wirkstoffe dient. Gilt nicht für die Anträge auf Konformität der Agrar-, Umwelt-, Klima-Maßnahmen (AUK)               | DK und BK    |                          | ✓n   | Bei einem zusammengefügten Betrieb gilt dies als schwerer Verstoß, der nicht geahndet wird.  | IS   | Bei einem zusammengefügten Betrieb gilt dies als schwerer Verstoß, der nicht geahndet wird.                               |                                   |
|               |                     | 14.2 |  | Ausschluss von nicht konformen elementaren Anbaueinheiten (EAE) aufgrund der Ergebnisse der Analysen, die im Rahmen der Eigenkontrollen direkt von den zusammengefügten Betrieben durchgeführt wurden |  | Im Rahmen der Betriebszusammenschlüsse überprüfen, ob die nicht konformen EAE, die die unter Punkt 1.1.1 genannte NK aufweisen, ausgeschlossen wurden. Gilt nicht für die Anträge auf Konformität der Agrar-, Umwelt-, Klima-Maßnahmen (AUK)   | DK und BK    |                          | ✓n   | 3 Bei einem Einzelbetrieb, der Mitglied eines Betriebszusammenschlusses ist, bei Betriebszusammenschlüssen gilt dies als schwerer Verstoß, der nicht geahndet wird |  | Bei einem zusammengefügten Betrieb gilt dies als schwerer Verstoß, der nicht geahndet wird.                               |                                   |
|               |                     | 14.3 |  | Ausschluss von nicht konformen elementaren Anbaueinheiten (EAE) aufgrund der Ergebnisse der Analysen der Kontrollstelle   | Überprüfen, ob die nicht konforme EAE ausgeschlossen wurde. Für jeden Betrieb mit einer NK bei Punkt 1.1. und 1.2. erfolgt eine Mehrfachrichtstandortanalyse einer EAE. Gilt nicht für die Anträge auf Konformität der Agrar-, Umwelt-, Klima-Maßnahmen (AUK). | Überprüfen, ob die nicht konforme EAE, die die unter Punkt 1.1 und 1.2. genannte NK aufweist, ausgeschlossen wurde. Gilt nicht für die Anträge auf Konformität der Agrar-, Umwelt-, Klima-Maßnahmen (AUK)  | DK und BK    | 100%                     | ✓n   | 3 bei einem Einzelbetrieb; bei Betriebszusammenschlüssen gilt dies als schwerer Verstoß, der nicht geahndet wird   | IS   | Suspendierung für Einzelbetriebe. Bei zusammengefügten Betrieben gilt dies als schwerer Verstoß, der nicht geahndet wird. |                                   |

| PROZESSPHASEN |                  |      |   | PFLICHTEN   | AUSNAHMEN | ANMERKUNGEN   | KONTROLL-ART | HÄUFIGKEIT<br>EINZELBETRIEB | HÄUFIGKEIT<br>ZUSAMMEN-<br>GESCHLOSSENE<br>BETRIEBE | SCHWEREGRAD   | AUSSCHLUSS/ PARTIELEMENTARE<br>ANBAUENHEIT EAE   | AUSSCHLUSS/ SUSPEND. DES BETRIEBS   | BESTIMMUNGEN AUF REGIONALER EBENE |
|---------------|------------------|------|---|---|-----------|---|--------------|-----------------------------|---|---|--|---|-----------------------------------|
| 15            | NACH-ERNTÉ-PHASE |      |   | Laut Vorgaben in den Richtlinien der Region   |           |   |              |                             |   | Die Nichteinhaltung führt zur Nichtkonformität von Partien, die häufige Nichtkonformität von Partien führt zum Ausschluss oder zur Suspendierung der Partie oder des gesamten Betriebs, wie in den Spalten L und M angegeben. | Allgemeine Nach-Ernte-Regel (B.3.3) – Beträgt die Anzahl der nicht konformen Partien ≤ 10 % der Probe, wird/werden die nicht konforme(n) Partie(n) ausgeschlossen.<br>Beträgt die Zahl der nicht konformen Partien mehr als 10 % und bis zu 25 %, werden/die die nicht konforme(n) Partie(n) ausgeschlossen und die Kontrolle des Betriebs oder der Zusammengeschlossenen Teilnehmer wird/versteht und innerhalb von 6 Monaten nach dem letzten Audit wiederholt (in diesem Fall kann die Kontrollstelle, wenn die Überprüfung keine Nichtkonformitäten ergibt, erwägen, ob diese auch für die geplante jährliche Kontrolle gilt). | allgemeine Nach-Ernte-Regel (B.3.3) der Betriebs oder der Betriebszusammenschluss wird vom SQNH-System ausgeschlossen, wenn die Anzahl der nicht konformen Partien > 25% beträgt. |                                   |
|               |                  | 15.1 |   | Einhaltung der sektoralen Nach-Ernte-Vorschriften - nicht zulässige Behandlungen  |           | Kontrolle der Behandlungsaufzeichnungen und Probenentnahme zur Feststellung von Rückständen | DK und BK    | 100%                        | Vn  |   | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel  | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel   |                                   |
|               |                  | 15.2 |   | Einhaltung der EG-Vermarktungsnormen  |           | Überprüfung durch die Kontrollstelle  | BK           | 100%                        | Vn  |   | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel  | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel   |                                   |
|               |                  | 15.3 |   | Einhaltung der Mindestqualitätsanforderungen  |           | Überprüfung der im Rahmen der Eigenkontrolle durchgeführten Analysen                        | DK und BK    | 100%                        | Vn  | Abweichung der Partie, wenn die Spezifikationen obligatorische Anforderungen vorsehen: z. B. ggA, gU.   | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel  | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel   |                                   |
|               |                  | 15.4 |   | Überprüfung der Hygiene- und Gesundheitsanforderungen in Bezug auf die zulässigen Rückstandslimitmengen (MRL)   |           | Überprüfung von Analyseprotokollen auf zulässige Rückstandslimitmengen (MRL)                | DK und BK    | 100%                        | Vn  |   | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel  | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel   |                                   |
|               |                  | 15.5 |   | Erfüllung der Mindestqualitätsanforderungen an das verarbeitete Erzeugnis gemäß Punkt 10.3.7 (ehemals Kapitel 10.2.8) der Norm.   |           | Überprüfung von Art und Herkunft der Partien  | DK und BK    | 100%                        | Vn  | Ausschluss im Falle der Nichteinhaltung der Anforderung   | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel  | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel   |                                   |
|               |                  | 15.6 | Umweltanforderungen<br>2022 - freiwillige Einhaltung der Bestimmungen des Verfahrens für die Übergangszertifizierung durch die an den Nach-Ernte-Phasen beteiligten Betriebe<br>2023 - die Einhaltung der Bestimmungen für die Übergangszertifizierung wird obligatorisch | Überwachung und Steuerung des Abwasseranfalls aus der Verarbeitung und/oder Lagerung und/oder Verpackung;<br>• Aufzeichnung der Abwassermengen (Menge und Art)<br>• Erstellung eines Dreijahresplans zur Verbesserung des Abwassermanagements, um die produzierte Abwassermenge zu reduzieren und/oder die Umweltauswirkungen zu verringern;<br>• jährliche Überprüfung des Plans |           | freiwillige Übergangszertifizierung (Absatz 2.1 der Norm)                                   | DK           | 100%                        | Vn  | Geringe NK/1 für jede nicht erfüllte Anforderung  |  |   |                                   |
|               |                  | 15.7 | Umweltanforderungen<br>2022 - freiwillige Einhaltung der Bestimmungen des Verfahrens für die Übergangszertifizierung durch die an den Nach-Ernte-Phasen beteiligten Betriebe<br>2023 - die Einhaltung der Bestimmungen für die Übergangszertifizierung wird obligatorisch | Überwachung und Bewirtschaftung der Abfälle und Nebenprodukte aus der Verarbeitung;<br>• Aufzeichnung von Abfällen und Nebenprodukten (Menge und Art)<br>• Erstellung eines Dreijahresplans zur Verbesserung des Abfallmanagements, um die produzierten Abfallmengen zu reduzieren und/oder die Umweltauswirkungen zu verringern;<br>• jährliche Überprüfung des Plans            |           | freiwillige Übergangszertifizierung (Absatz 2.1 der Norm)                                   | DK           | 100%                        | Vn  | Geringe NK/1 für jede nicht erfüllte Anforderung  |  |   |                                   |
|               |                  | 15.8 | Umweltanforderungen<br>2022 - freiwillige Einhaltung der Bestimmungen des Verfahrens für die Übergangszertifizierung durch die an den Nach-Ernte-Phasen beteiligten Betriebe<br>2023 - die Einhaltung der Bestimmungen für die Übergangszertifizierung wird obligatorisch | Aufzeichnung des Verbrauchs von Frischwasser, das aus Oberflächen- oder Grundwasserentöpfen entnommen und in der Verarbeitung und/oder Verpackung verwendet wird  |           | freiwillige Übergangszertifizierung (Absatz 2.1 der Norm)                                   | DK           | 100%                        | Vn  | Geringe NK/1  |  |   |                                   |



[illegible]

| PROZESSPHASEN |  |      |  | PFLICHTEN   | AUSNAHMEN | ANMERKUNGEN   | KONTROLL-ART | HÄUFIGKEIT EINZELBETRIEB  | HÄUFIGKEIT ZUSAMMEN- GESCHLOSSENE BETRIEBE | SCHWEREGRAD  | AUSSCHLUSS/ PARTIEELEMENTARE ANBAUEINHEIT EAE | AUSSCHLUSS/ SUSPEND. DES BETRIEBS    | BESTIMMUNGEN AUF REGIONALER EBENE |
|---------------|--|------|--|---|-----------|---|--------------|---|--|--|---|--------------------------------------|-----------------------------------|
|               |  | 16.1 |  | Einführung eines Systems für Rückverfolgbarkeit und zur Überprüfung der Vollständigkeit der im System vorgesehenen Informationen (steuerliche und nichtsteuerliche Belege, objektive Nachweise, Verkaufsdaten und -menge, Identifizierung der Partie oder der elementaren Anbaueinheit, Verkauf mit relativer Menge und Stammdaten des Käufers) |           | Über Aufzeichnungen oder durch das Sammeln von Dokumenten | DK           | 100% der Teilnehmer   | ∅  | Ausschluss bei fehlendem Nachverfolgbarkeits- / Rückverfolgbarkeitssystem oder bei Fehlen einer oder mehrerer wesentlicher Informationen   | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel             | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel    |                                   |
|               |  | 16.2 |  | Vollständigkeit der Mindestaufzeichnungen   |           | Über Aufzeichnungen oder durch das Sammeln von Dokumenten | DK und BK    | 100% der Teilnehmer (1 bis 10 Partien - 1 zu prüfende Partie, 11 bis 50 - 2 zu prüfende Partien; 51 bis 100 - 3 zu prüfende Partien; 101 bis 500 - 4 zu prüfende Partien; 501 bis 5000 - 5 zu prüfende Partien; 5001 bis 50000 - 6 zu prüfende Partien; über 50000 Partien - 7 zu prüfende Partien) |  | Fall A - Unvollständige und/oder fehlende Eintragung ohne Verlust der Rückverfolgbarkeit Aktualisierung fordern;<br>Fall B - Unvollständige und/oder fehlende Eintragung, weshalb keine Identifizierung und Rückverfolgbarkeit möglich ist-Ausschluss der Partie | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel             | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel    |                                   |
|               |  | 16.3 |  | Bei Aufbereitern/Verarbeitern ist die Massenbilanz (Eingang, Ertrag, Ausgang, Bestand) und ihre Angemessenheit zu überprüfen  |           |   | DK und BK    | 100% der Teilnehmer (1 bis 10 Partien - 1 zu prüfende Partie, 11 bis 50 - 2 zu prüfende Partien; 51 bis 100 - 3 zu prüfende Partien; 101 bis 500 - 4 zu prüfende Partien; 501 bis 5000 - 5 zu prüfende Partien; 5001 bis 50000 - 6 zu prüfende Partien; über 50000 Partien - 7 zu prüfende Partien) |  |  | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel             | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel    |                                   |
|               |  | 16.4 |  | Der Teilnehmer muss nachweisen, dass er das Produkt in allen Phasen getrennt handhabt, so dass eine mögliche Verunreinigung mit Partien von Produkten, die nicht unter das SQNPF-System fallen, ausgeschlossen ist.   |           |   | DK und BK    | 100% der Teilnehmer   | ∅  | wenn es nicht möglich ist, das Produkt von Partien zu unterscheiden, die nicht unter das SQNPF-System fallen, erfolgt die Suspendierung des Betriebs   | IS Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel          | IS Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel |                                   |

| PROZESSPHASEN |       |      |  | PFLICHTEN  | AUSNAHMEN | ANMERKUNGEN   | KONTROLL-ART | HÄUFIGKEIT EINZELBETRIEB  | HÄUFIGKEIT ZUSAMMEN- GESCHLOSSENE BETRIEBE | SCHWIERIGKEIT   | AUSSCHLUSS/ PARTIELEMENTARE ANBAUENHEIT EAE | AUSSCHLUSS/ SUSPEND. DES BETRIEBS | BESTIMMUNGEN AUF REGIONALER EBENE |
|---------------|-------|------|--|--|-----------|---|--------------|---|--|---|---|-----------------------------------|-----------------------------------|
| 17            | Marke |      |  |  |           |   |              |   |  |   | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel           | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel |                                   |
|               |       | 17.1 |  | Objektiver Nachweis der Vorgaben der Markensatzung   |           | Über Aufzeichnungen oder durch das Sammeln von Dokumenten                             | DK           |   |  | NK, die sich nicht auf die Anforderungen innerhalb des SQNPS-Systems auswirkt, wenn eine NM (Korrekturmaßnahme) vorgenommen wird. Die Partie wird nur dann als nicht konform eingestuft, wenn die Ursachen der Nichtkonformität nicht beseitigt werden. | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel           | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel |                                   |
|               |       | 17.2 |  | Objektiver Nachweis der Vorgaben der Markensatzung   |           | Über Aufzeichnungen oder durch das Sammeln von Dokumenten                             | DK           |   |  | NK, die sich auf die Anforderungen für den Verbleib im SQNPS-System auswirkt, ohne Korrekturmöglichkeit durch eine NM (Korrekturmaßnahme). Schwere NK   | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel           | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel |                                   |
|               |       | 17.3 |  | Verwendung des Logos in einer Weise, die nicht vom genehmigten offiziellen Logo abweicht und beim Verbraucher nicht zu Verwirrung führt              |           | Überprüfung der Etikettierung   | BK           | 100% der Teilnehmer (Überprüfung der gelagerten Partien: 1 bis 10 Partien - 1 zu prüfende Partie, 11 bis 50 - 2 zu prüfende Partien; 51 bis 100 - 3 zu prüfende Partien; 101 bis 500 - 4 zu prüfende Partien; 501 bis 5000 - 5 zu prüfende Partien; 5001 bis 50000 - 6 zu prüfende Partien, über 50000 Partien - 7 zu prüfende Partien) |  |   | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel           | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel |                                   |
|               |       | 17.4 |  | Verwendung des Logos in einer Art und Weise, die nicht vom genehmigten offiziellen Logo abweicht, aber beim Verbraucher zu Verwirrung führt          |           | Überprüfung der Etikettierung   | I            | 100% der Teilnehmer (Überprüfung der gelagerten Partien: 1 bis 10 Partien - 1 zu prüfende Partie, 11 bis 50 - 2 zu prüfende Partien; 51 bis 100 - 3 zu prüfende Partien; 101 bis 500 - 4 zu prüfende Partien; 501 bis 5000 - 5 zu prüfende Partien; 5001 bis 50000 - 6 zu prüfende Partien, über 50000 Partien - 7 zu prüfende Partien) |  |   | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel           | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel |                                   |
|               |       | 17.5 |  | Fälschliche Verwendung des Logos auf Produkten, die bei der Eigenkontrolle als nicht konform eingestuft wurden                                       |           | Über Aufzeichnungen, durch das Sammeln von Dokumenten oder mittels Inspektionsprüfung | DK und BK    | 100% der Teilnehmer (Überprüfung der gelagerten Partien: 1 bis 10 Partien - 1 zu prüfende Partie, 11 bis 50 - 2 zu prüfende Partien; 51 bis 100 - 3 zu prüfende Partien; 101 bis 500 - 4 zu prüfende Partien; 501 bis 5000 - 5 zu prüfende Partien; 5001 bis 50000 - 6 zu prüfende Partien, über 50000 Partien - 7 zu prüfende Partien) |  |   | IS Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel        | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel |                                   |
|               |       | 17.6 |  | Unzulässige Verwendung des Logos auf Produkten, die nicht unter das SQNPS-System fallen  |           |   | DK und BK    | 100% der Teilnehmer (Überprüfung der gelagerten Partien: 1 bis 10 Partien - 1 zu prüfende Partie, 11 bis 50 - 2 zu prüfende Partien; 51 bis 100 - 3 zu prüfende Partien; 101 bis 500 - 4 zu prüfende Partien; 501 bis 5000 - 5 zu prüfende Partien; 5001 bis 50000 - 6 zu prüfende Partien, über 50000 Partien - 7 zu prüfende Partien) |  |   | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel           | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel |                                   |
|               |       | 17.7 |  | Andere Formen des Markenmissbrauchs, die - beim Verbraucher nicht Verwirrung stiften; - dem Image der Marke oder des Qualitätssystems nicht schaden. |           | Über Aufzeichnungen oder durch das Sammeln von Dokumenten                             | DK und BK    |   |  |   | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel           | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel |                                   |
|               |       | 17.8 |  | Andere Formen des Markenmissbrauchs, die - beim Verbraucher Verwirrung stiften; - dem Image der Marke oder des Qualitätssystems schaden;             |           | Über Aufzeichnungen oder durch das Sammeln von Dokumenten                             | DK und BK    |   |  |   | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel           | Siehe allgemeine Nach-Ernte-Regel |                                   |

AUTONOME  
PROVINZ  
BOZEN  
SÜDTIROL



PROVINCIA  
AUTONOMA  
DI BOLZANO  
ALTO ADIGE



DISCIPLINARE DI PRODUZIONE INTEGRATA

PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO

EDIZIONE 2022

## INDICE

### **1 LE NORME GENERALI**

- 1.1 INTRODUZIONE
- 1.2 QUADERNO DI CAMPAGNA
- 1.3 LE DEROGHE

### **2 LE LINEE AGRONOMICHE**

- 2.1 LA SCELTA DELL'AMBIENTE DI COLTIVAZIONE E VOVAZIONALITÀ
- 2.2 L'AGROECOSISTEMA NATURALE
- 2.3 LA SISTEMAZIONE E PREPARAZIONE DEL TERRENO ALL'IMPIANTO E ALLA SEMINA
- 2.4 LA GESTIONE DEL SUOLO E LE PRATICHE AGRONOMICHE PER IL CONTROLLO DELLE INFESTANTI
  - LA GESTIONE DEL SUOLO
  - L'INERBIMENTO DELL'INTERFILARE
  - IL CONTROLLO DELLE ERBE INFESTANTI
- 2.5 LA SCELTA VARIETALE E IL MATERIALE VIVAISTICO
- 2.6 LA GESTIONE DELLA PIANTA
  - POTATURA SECCA
  - SPOLLONATURA
  - SCACCHIATURA
  - SFOGLIATURA DELLA ZONA PRODUTTIVA
  - CIMATURA
  - DIRADAMENTO MANUALE DEI GRAPPOLI
  - TAGLIO DEL GRAPPOLO
- 2.7 LA FERTILIZZAZIONE
  - 2.7.1 LA SOSTANZA ORGANICA
  - 2.7.2 LA CONCIMAZIONE ORGANICA
    - LIMITAZIONI NORMATIVE
  - 2.7.3 IL SOVESCIO
  - 2.7.4 L'INDIVIDUAZIONE DEI FABBISOGNI NUTRIZIONALI
  - 2.7.5 L'IMPIEGO DI CONCIMI FOGLIARI

- 2.7.6 CORRETIVI
- 2.8 L'IMPIEGO DEI BIOSTIMOLANTI E DEI CORROBORANTI
- 2.9 L'IRRIGAZIONE
- 2.9.1 METODI DI DISTRIBUZIONE
- 2.9.2 I QUANTITATIVI DISTRIBUITI
- 2.9.3 LE REGISTRAZIONI

### **3 LE LINEE DI DIFESA**

- 3.1 LE EMERGENZE FITOSANITARIE
- 3.2 LE FORMULAZIONI
- 3.3 LE SOSTANZE ATTIVE DI NUOVA REGISTRAZIONE
- 3.4 L'IMPIEGO DEI PRODOTTI FITOSANITARI AMMESSI IN AGRICOLTURA BIOLOGICA
- 3.5 SOSTANZE DI BASE
- 3.6 L'ESAURIMENTO DELLE GIACENZE DI MAGAZZINO DEI PRODOTTI FITOSANITARI
- 3.7 LE SOGLIE DI INTERVENTO PER IL CONTROLLO DI INSETTI E ACARI FITOFAGI
- 3.8 L'UTILIZZO DI ACARICIDI
- 3.9 L'UTILIZZO DI RATTICIDI
- 3.10 UTILIZZO DEGLI ERBICIDI
- 3.11 I REPELLENTI
- 3.12 LE SOSTANZE MICROBIOLOGICHE
- 3.13 LE MISCELE
- 3.14 I LIMITI E I DIVIETI
- 3.15 LE MEZZI DI PREVENZIONE
- 3.16 COTAMINAZIONI ACCIDENTALI
- 3.17 LA ATTREZZATURE PER LA DISTRIBUZIONE DEI PRODOTTI FITOSANITARI
  - 3.17.1 LA SCELTA DELLE ATTREZZATURE
  - 3.17.2 TEST OGNI TRE ANNI
  - 3.17.3 MISURAZIONE, CONTROLLO E REGOLAZIONE
  - 3.17.4 NORME SULLE DISTANZE DA RISPETTARE NELL'IMPIEGO DI PRODOTTI FITOSANITARI
    - PIANO DI AZIONE NAZIONALE (PAN)
    - LE PRESCRIZIONI DELLA GIUNTA PROVINCIALE

|          |                                   |
|----------|-----------------------------------|
| <b>4</b> | <b>LA RACCOLTA</b>                |
| <b>5</b> | <b>SCHEDA DIFESA VITE</b>         |
| <b>6</b> | <b>SCHEDA DISERBO VITE</b>        |
| <b>7</b> | <b>SCHEDA FITOREGULATORI VITE</b> |
| <b>8</b> | <b>PIANO DI CONTROLLO</b>         |

## 1. LE NORME GENERALI

### 1.1 INTRODUZIONE

La produzione integrata è un metodo di coltivazione che prevede l'applicazione ragionata dei fattori della produzione, siano essi agronomici che chimici, al fine di conseguire la migliore qualità possibile nel rispetto dell'operatore agricolo, del consumatore e dell'ambiente.

Il presente disciplinare è predisposto in accordo con le associazioni maggiormente rappresentative del settore viticolo individuate è conforme alle Linee guida nazionali di produzione integrata (LGNPI) annualmente aggiornate dall'Organismo tecnico scientifico (OTS) istituito con decreto dell'8 maggio 2014 n. 4890.

Queste Direttive da un lato sono raccomandazioni tecniche, mentre dall'altro sono veri e propri impegni, che devono essere adempiuti per ottenere la certificazione. Per una chiara identificazione questi ultimi sono stampati in caratteri di colore **rosso**.

### 1.2 QUADERNO DI CAMPAGNA

Il quaderno di campagna è lo strumento con il quale vengono registrate da parte di ogni azienda agricola tutte le informazioni/operazioni previste dal disciplinare di produzione integrata al fine di verificarne il rispetto.

Il quaderno di campagna assolve alla funzione di registro dei trattamenti previsto dal D.P.R. 14 agosto 2012 n. 150, art. 16 e pertanto persegue anche finalità di verifica nell'ambito dei piani di monitoraggio e di controllo ufficiale realizzati sul territorio.

**La tenuta del quaderno di campagna è obbligatoria per l'azienda agricola. Il modulo "quaderno di campagna" è predisposto in forma cartacea o informatizzata dai soggetti gestori del disciplinare di produzione integrata.**

**Il quaderno di campagna deve contenere le seguenti informazioni minime:**

- **anagrafica dell'azienda;**
- **dati dell'operatore/i autorizzato/i all'impiego dei fitofarmaci;**
- **catasto delle colture aggiornato per la stagione in corso;**
- **elenco delle attrezzature per la distribuzione dei prodotti fitosanitari con indicazione della data dell'ultimo controllo funzionale e regolazione;**
- **devono essere inseriti la marca, il modello e il numero di serie dell'atomizzatore che si utilizza;**
- **registro dei trattamenti effettuati (data del trattamento, prodotto/i fitosanitario/i impiegato/i, quantità, superficie della coltura trattata, avversità per la quale si è reso necessario il trattamento;**



- operazioni colturali (concimazione, irrigazione, fertirrigazione);
- pratiche ecologiche adottate;
- date fioritura e vendemmia;
- controlli in campo delle avversità ove previsto per la specifica avversità e coltura;

Le registrazioni relative all'utilizzo dei prodotti fitosanitari devono essere effettuate entro il periodo della raccolta e comunque al più tardi entro trenta giorni dalla loro esecuzione.

**I soggetti che gestiscono i disciplinari possono stabilire:**

- tempistiche di aggiornamento del quaderno di campagna più ravvicinate;
- il termine di registrazione delle altre operazioni colturali e il termine di consegna del quaderno di campagna alla cooperativa/associazione di appartenenza/soggetti gestori dei disciplinari (comunque entro il 31 dicembre).

### 1.3 LE DEROGHE

Le tecniche descritte nel presente disciplinare si rivolgono alla gestione ordinaria delle innumerevoli variabili che incidono sulla produzione agricola e, in quanto tali, è previsto che nel corso dell'annata possano essere riviste, anche per zone definite, a seguito di precise e motivate esigenze. La Provincia Autonoma di Bolzano può concedere deroghe alle norme tecniche sia agronomiche che di difesa in caso di eccezionali condizioni meteo climatiche o infezioni ed infestazioni non controllabili con le tecniche e/o i prodotti fitosanitari previsti dalle norme tecniche. Tali deroghe devono essere richieste dai soggetti gestori dei disciplinari e possono avere valenza aziendale o territoriale. L'Amministrazione provvederà a comunicare le deroghe ai competenti organi istituiti presso il Ministero delle politiche agricole alimentari e forestali.

Nel caso di adozione del piano dei controlli approvato in conformità al Sistema di qualità nazionale di produzione integrata vanno rispettati i termini e le modalità di registrazione definite da tale piano.

## 2. LE LINEE AGRONOMICHE

### 2.1 LA SCELTA DELL'AMBIENTE DI COLTIVAZIONE E VOCAZIONALITÀ

Il viticoltore, per fare un nuovo impianto, dovrebbe scegliere la varietà più idonea alle caratteristiche pedoclimatiche del suo appezzamento, onde ottenere un'elevata produzione di buona qualità con mezzi il più possibile naturali.

## 2.2 L'AGROECOSISTEMA NATURALE

Il metodo di produzione integrata contribuisce a salvaguardare le risorse ambientali ed a rispettare l'agro-ecosistema naturale. Le aree coltivate nella Provincia Autonoma di Bolzano godono della peculiare collocazione in ambiente alpino e prealpino, caratterizzato da elevata valenza naturalistica, ricco di specie floristiche e faunistiche correlate alla diversità di microambienti che si vengono a creare nei complessi sistemi vallivi.

A ciò si aggiungono gli ulteriori elementi tipici delle aree agricole montane, quali muri a secco e scarpate, manufatti agricoli, corpi idrici, loro alvei e argini, macchie di vegetazione spontanea che ancora occupano numerose aree marginali, fasce di transizione tra ecosistemi diversi, aree protette (biotopi) frequentemente inserite proprio nei distretti agricoli.

Al fine di preservare la ricchezza ambientale intrinseca di questo territorio la logica operativa dell'agricoltore sarà quindi quella di assecondare i meccanismi di evoluzione naturale e di stimolo della vita animale e vegetale. A tale scopo vengono di seguito elencate alcune pratiche ecologiche che contribuiscono al mantenimento della biodiversità in campagna:

- mantenimento/realizzazione di muri a secco;
- mantenimento/realizzazione di siepi lungo i bordi degli appezzamenti;
- posizionamento di nidi artificiali per uccelli e chiroterti;
- inerbimento permanente dell'interfilare con prato polifita;
- sfalcio a file alterne, o su pergola doppia fascia centrale non sfalcata, fino a maturazione delle essenze;
- adozione della confusione sessuale;
- sostituire i concimi minerali azotati con concimi organici e/o sovescio
- sostituire i materiali sintetici monouso con materiali biodegradabili;
- rinuncia a erbicidi;
- sovescio tramite seimna
- controllo dell'umidità del suolo mediante strumenti di misurazione.

**L'agricoltore è tenuto ad applicare nella propria azienda almeno due delle pratiche ecologiche individuate, annotandole sul quaderno di campagna.**

## 2.3 LA SISTEMAZIONE E PREPARAZIONE DEL TERRENO ALL'IMPIANTO E ALLA SEMINA

La conoscenza delle caratteristiche del terreno è un elemento fondamentale per la corretta applicazione delle pratiche colturali in funzione della coltura: l'agricoltore dovrà quindi tener conto di questo fondamentale fattore sia nella scelta della specie e della varietà da coltivare, sia per la messa in pratica di tutte le attività colturali connesse (fertilizzazione, irrigazione, gestione della vigoria). Gli obiettivi fondamentali sono

- la conservazione del tenore in sostanza organica;
- la salvaguardia della fertilità naturale dei suoli;
- l'aumento della capacità idrica e della permeabilità.
- la valorizzazione delle loro peculiarità intrinseche, conservandone ed accrescendone il loro ruolo di immagazzinamento della risorsa idrica e di mantenimento della stabilità dei versanti.

Il terreno va rispettato e valorizzato sia al momento della programmazione della coltura (rispetto della vocazionalità) che della preparazione del suolo per l'impianto. Gli eventuali livellamenti e riporti di terra dovranno rispettare il più possibile la configurazione originaria del terreno. In ogni caso bisogna considerare la stratigrafia e cioè evitare di mandare in profondità lo strato superficiale fertile portando in superficie della "terra cruda". Anche la profondità dell'aratura andrà regolata con lo stesso criterio.

Nella preparazione del terreno per i nuovi impianti arborei è necessario anzitutto assicurare la regimazione del deflusso delle acque superficiali, lo scolo delle acque di infiltrazione e la transitabilità ai mezzi meccanici, in condizioni di massima sicurezza. Per lo scolo delle acque superficiali, ove necessario, si predispongono delle leggere pendenze e si ripristinano i fossi di raccolta e di smaltimento. In casi particolari si potrà eseguire anche la baulatura del terreno lungo i filari.

**Nella fase di preparazione del terreno dovranno essere salvaguardate o migliorate le condizioni per garantire il corretto deflusso delle acque superficiali, lo scolo delle acque di infiltrazione e la transitabilità ai mezzi meccanici in condizioni di sicurezza.**

Tra le operazioni di preparazione del terreno per i reimpianti arborei è consigliata:

- l'accurata eliminazione dei residui della coltura precedente, al fine di prevenire con la massima cura il possibile diffondersi di malattie trasmesse dalle vecchie radici (le anastomosi radicali possono consentire ad esempio la trasmissione di fitoplasmi, virosi o marciumi radicali);
- la sistemazione delle nuove piante in posizione diversa da quella occupata dalle precedenti;
- l'utilizzo di portinnesti adatti;
- se possibile, lasciare il terreno a riposo per almeno un anno.

Generalmente va evitata un'aratura profonda, non compatibile con la maggioranza dei terreni destinati a vigneto, caratterizzati frequentemente da suoli poco profondi e/o collocati su pendenze anche elevate. L'aratura ha anche il compito di incorporare uniformemente le eventuali letamazioni, che costituiscono tuttora un prezioso strumento per il mantenimento della vitalità microbiologica dei terreni.

Il momento del rinnovo degli impianti arborei è l'occasione, nell'intero ciclo colturale, in cui è possibile incorporare direttamente nel terreno un'adeguata quantità di concimi organici.

Il letame maturo migliora durevolmente le caratteristiche fisico-chimiche e microbiologiche, mitigando il fenomeno della stanchezza. Un'eventuale concimazione chimica di fondo a base di fosforo e/o di potassio si giustifica nei casi di insufficiente dotazione, documentata da analisi chimica del terreno effettuata sul sito del

nuovo impianto o riferita al distretto viticolo in cui si opera. Tutte queste operazioni dovrebbero essere realizzate ancora nel corso dell'autunno precedente l'anno d'impianto.

## **2.4 LA GESTIONE DEL SUOLO E LE PRATICHE AGRONOMICHE PER IL CONTROLLO DELLE INFESTANTI**

La gestione del suolo e le relative tecniche di lavorazione devono essere finalizzate al miglioramento delle condizioni di adattamento delle colture per massimizzare i risultati produttivi, favorire il controllo delle infestanti, migliorare l'efficienza dei nutrienti riducendo le perdite per lisciviazione, ruscellamento ed evaporazione, mantenere il terreno in buone condizioni strutturali, prevenire erosione e smottamenti, preservare il contenuto di sostanza organica e favorire la penetrazione delle acque meteoriche e di irrigazione.

**La sterilizzazione chimica del terreno non è ammessa.**

### **LA GESTIONE DEL SUOLO**

Dal presupposto che le piante arboree possono rimanere a lungo in un appezzamento è necessaria un'accorta gestione del terreno per evitare che venga interessato da compattamento, asfissia ed erosione.

Operazioni di lavorazione come la "rippatura" favoriscono l'arieggiamento degli strati più profondi, aumentano la capacità di ritenzione idrica e migliorano la biochimica del terreno.

La baulatura del terreno lungo la fila di impianto consente di contenere problemi di asfissia in terreni non sufficientemente permeabili.

L'inerbimento dell'interfila, mantenuto falciato con regolarità, consente anch'esso di contenere l'erosione del suolo, specialmente in appezzamenti declivi, ma anche il compattamento per il transito con terreno non sufficientemente asciutto.

### **L'INERBIMENTO DELL'INTERFILARE**

Nei rinnovi delle colture arboree è opportuno procedere alla semina dell'interfilare con apposite essenze, per ottenere un cotico erboso uniforme e resistente al passaggio delle macchine operatrici. Saranno da preferire i miscugli di diverse specie erbacee a bassa taglia, tra le quali anche dicotiledoni idonee alla produzione di polline e nettare per le api e gli altri insetti. In questo tipo di prati trovano facilmente rifugio molti piccoli animali utili all'equilibrio delle popolazioni, per cui è consigliabile l'esecuzione differita nel tempo dello sfalcio.

Si consiglia di sfalcare o di pacciamare quando l'erba è matura: solo con la macerazione dell'erba matura si ottiene infatti la formazione di humus stabile e un arricchimento del contenuto di sostanza organica. In questo modo si evita la progressiva acidificazione del terreno, a beneficio della fertilità.

**L'inerbimento, naturale o attraverso la semina, dell'interfilare con prato polifita è obbligatorio a partire dal terzo anno dall'impianto.**

## IL CONTROLLO DELLE ERBE INFESTANTI

Le erbe che crescono nella striscia del sottofilare delle colture arboree esercitano nei confronti delle piante una concorrenza idrico-nutrizionale considerevole: nei primi anni dell'impianto esse possono compromettere la crescita delle piante e la loro entrata in produzione.

È necessario, pertanto, impedire la loro crescita almeno nei periodi più critici della stagione vegetativa: primavera ed estate. Quindi il controllo delle erbe infestanti può essere di tipo chimico (diserbo), agronomico (sfalci, lavorazione meccanica, pacciamatura con materiali diversi) o combinato.

L'utilizzo di materiali di pacciamatura sulla fila nei primi anni dell'impianto si è rivelato estremamente efficace per il controllo delle malerbe, per il contenimento dei consumi idrici e dell'erosione del suolo, per il mantenimento di condizioni del terreno adatte allo sviluppo delle piante: è perciò auspicabile il suo utilizzo al fine di evitare la pratica del diserbo chimico. In relazione al comportamento vegetativo della pianta ed alle esigenze pedologiche, la pacciamatura potrà essere di materiali plastici oppure organici. Tra questi la corteccia, con riflessi positivi sulla stabilità della dotazione di sostanza organica e sul mantenimento di un pH basso del terreno, solo nel caso di assoluta certezza della non presenza di funghi patogeni (es. armillaria).

**Il diserbo chimico deve essere localizzato sulla fila e l'area trattata non deve superare il 25% della superficie dell'appezzamento/sottounità viticola. È ammesso l'uso delle sole sostanze attive, alle limitazioni d'uso previste, indicate nella scheda difesa integrata.**

### 2.5 LA SCELTA VARIETALE E IL MATERIALE VIVAISTICO

Varietà, ecotipi, "piante intere" e portainnesti devono essere scelti in funzione delle specifiche condizioni pedo-climatiche di coltivazione. Sono da preferire le varietà resistenti e/o tolleranti alle principali fitopatie, tenendo conto delle esigenze di mercato dei prodotti ottenibili.

Il materiale di propagazione deve essere sano e garantito dal punto di vista genetico; deve offrire garanzie fitosanitarie e di qualità agronomica.

**Tutti i materiali d'impianto di propagazione devono essere accompagnati dal relativo "Passaporto delle piante" (Reg. UE 2016/2031 e relativi regolamenti di attuazione). Se disponibile, si deve ricorrere a materiale d'impianto di categoria "certificato". In assenza di tale materiale potrà essere impiegato materiale di categoria standard.**

Il processo di certificazione obbligatoria ha lo scopo di garantire le caratteristiche sanitarie e di rispondenza previste dalla normativa vivaistica, che contraddistingue il materiale standard (etichetta di colore arancione) da quello clonale (azzurro).

**È obbligatorio conservare l'etichetta per almeno tre anni dall'acquisto del materiale in quanto rappresenta il "certificato di identità e di rintracciabilità" delle piante.**

Lo scambio e la vendita di semente tra agricoltori sono consentiti solo nei casi previsti dalla normativa vigente. Nelle schede di coltura possono essere riportati i requisiti specifici di certificazione del materiale vivaistico di propagazione impiegabile.

**Non è consentita l'autoproduzione delle piante salvo il caso in cui l'azienda non svolga attività vivaistica e sia iscritta agli appositi registri.**

### **Non è consentito il ricorso a materiale proveniente da organismi geneticamente modificati (OGM).**

In considerazione del fatto che tutto il territorio viticolo provinciale è destinato a produzioni DOP e IGP, per tutte le varietà coltivabili è necessario fare riferimento alle norme contenute nei disciplinari di produzione dei vini DOC e IGT e, per i nuovi impianti, all'elenco delle varietà di vite per uva da vino autorizzate alla coltivazione nella Provincia Autonoma di Bolzano approvato con Decreto del direttore di ripartizione decreto n. 25077/2019 del 6 dicembre 2019 e successive modifiche ed integrazioni.

Nella scelta del vitigno si dovrà tener conto dei cloni e delle selezioni più adatte in funzione dell'obiettivo enologico che si vuole perseguire.

Per le varietà di cui esistono selezioni clonali l'impianto deve eseguirsi preferibilmente con materiale vivaistico certificato al fine di avere maggiori garanzie dal punto di vista sanitario e di omogeneità.

## **2.6 LA GESTIONE DELLA PIANTA**

Le cure destinate per la coltura quali potature, piegature, operazioni a verde e altre pratiche quali l'impollinazione e il diradamento devono essere praticate con le finalità di favorire un corretto equilibrio delle esigenze quali-quantitative delle produzioni e di migliorare lo stato sanitario della coltura.

Il corretto allestimento della struttura portante è la premessa fondamentale per un allevamento professionale della vite. In fase di montaggio dei fili e del tutore è necessario fare attenzione a che tra gli uni e gli altri non si creino barriere per le successive lavorazioni (anche meccaniche).

### **POTATURA SECCA**

Un importante obiettivo della viticoltura è il buon mantenimento fitosanitario di vecchi impianti di vite. Il presupposto per riuscire nell'intento è senza dubbio l'applicazione di un sistema di allevamento appropriato, indotto soprattutto dalla potatura e dalla potatura verde. Scopo primario della potatura dev'essere l'esecuzione di poche ferite, di dimensioni contenute.

### **SPOLLONATURA**

Consiste nell'eliminazione dei germogli posti sul fusto originati da gemme latenti; è un'operazione che viene spesso associata alla scacchiatura.

**È vietata la spollonatura con sostanze chimiche.**

### **SCACCHIATURA**

Con il termine "scacchiatura" si intende la precoce riduzione del numero dei tralci. In tal modo si favoriscono l'illuminazione e l'aerazione dell'intera parete vegetale, la vigoria dei singoli tralci e quindi lo sviluppo delle viti.

## **SFOGLIATURA DELLA ZONA PRODUTTIVA**

Quanto prima vengono effettuate le operazioni di potatura verde, tanto meglio la vite può adattarsi alla perdita di massa fogliare. In generale sarebbe opportuno effettuare la sfogliatura della zona produttiva a partire da fine fioritura. Su vitigni particolarmente vigorosi è possibile anticipare il suo inizio a poco prima o durante la fioritura. Una consistente sfogliatura precoce eseguita in presenza di un forte accrescimento riduce l'impegno lavorativo richiesto per la potatura verde in estate.

## **CIMATURA**

Allevamento a spalliera: Coincide con il momento che precede la ricaduta dei tralci verso il basso. Durante la prima cimatura, il tralcio che sovrasta di 30 - 50 cm il filo più alto dev'essere accorciato subito sopra l'ultimo filo. Nei successivi passaggi vengono cimate solo le femminelle sviluppatesi nel frattempo. Il taglio dev'essere allora praticato ad un'altezza superiore.

Allevamento a pergola: Il momento ottimale per l'esecuzione della cimatura coincide con l'inizio del processo di lignificazione alla base dei tralci. A partire da questo momento, infatti, la formazione di femminelle non è più così accentuata.

## **DIRADAMENTO MANUALE DEI GRAPPOLI**

È una tecnica che può correggere lievi eccessi di produzione in impianti già correttamente impostati per produzioni di qualità. Si esegue nel periodo di pre-invaiaura e la quantità di grappoli da eliminare va determinata in base alla stima di produzione.

## **TAGLIO DEL GRAPPOLO**

Il taglio dei grappoli riduce notevolmente la comparsa di marciume acido. Per questo si dovrebbero tagliare soprattutto i grappoli compatti e di grandi dimensioni.

## **2.7 LA FERTILIZZAZIONE**

L'obiettivo della concimazione in viticoltura è il mantenimento, sul lungo periodo, della fertilità del suolo e di una nutrizione equilibrata delle viti. Un ottimale apporto di nutrienti si verifica con un'analisi del terreno. I risultati, associati alle rilevazioni del procedere del processo di sviluppo delle viti nel periodo vegetativo, formano un quadro d'insieme. Anche l'analisi fogliare può fornire, nel breve periodo, informazioni utili sullo stato di nutrizione delle piante.

### **Asportazioni di sostanze nutritive a differenti livelli di resa**

Il fabbisogno in sostanze nutritive deriva dalle asportazioni e dalle perdite per dilavamento o dalla possibile fissazione nel terreno degli elementi nutritivi.

Tab. Asportazioni di sostanze nutritive a differenti livelli di resa (FONTE: Guida VITICOLTURA 2021, pag.100. Centro di Consulenza per la fruttiviticoltura dell'Alto Adige)

| Elemento nutritivo            | Asportazione in kg/ha con resa di |         |         |
|-------------------------------|-----------------------------------|---------|---------|
|                               | 70 qli                            | 100 qli | 130 qli |
| N                             | 14                                | 20      | 26      |
| P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> | 6                                 | 8       | 10      |
| K <sub>2</sub> O              | 27                                | 38      | 50      |
| CaO                           | 2                                 | 3       | 4       |
| MgO                           | 2                                 | 3       | 4       |
| B                             | 0,2                               | 0,3     | 0,4     |

#### Fabbisogno in sostanze nutritive

Paragonato ad altre colture, il fabbisogno in sostanze nutritive della vite è contenuto. Dipende dalla produzione del vigneto (asportazioni) e dalla concentrazione degli elementi nutritivi nel suolo, che si rileva mediante un'analisi specifica.

Tab. Fabbisogno annuo in elementi nutritivi puri con una resa di 100 qli/ha (FONTE: Guida VITICOLTURA 2021, pag.101. Centro di Consulenza per la fruttiviticoltura dell'Alto Adige)

| Klasse | P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> | K <sub>2</sub> O | MgO             | Bor             |
|--------|-------------------------------|------------------|-----------------|-----------------|
| A      | 50–30                         | 140–100          | 40–30           | 1,4–1,0         |
| B      | 30–15                         | 100–60           | 30–20           | 1,0–0,7         |
| C      | 15–10                         | 60–40            | 20–10           | 0,7–0,5         |
| D      | 0 FÜR 2–4 Jahre               | 0 FÜR 1–2 Jahre  | 0 FÜR 1–2 Jahre | 0 FÜR 1–2 Jahre |
| E      | 0 FÜR 4–5 Jahre               | 0 FÜR 2–4 Jahre  | 0 FÜR 2–4 Jahre | 0 FÜR 2–4 Jahre |



### **2.7.1 LA SOSTANZA ORGANICA**

La sostanza organica ben umificata rappresenta il fattore principale della fertilità, in quanto sede della vita dei microrganismi del terreno. Mediante processi di demolizione e di trasformazione della sostanza organica i microrganismi liberano gli elementi necessari alla nutrizione delle piante.

La fertilità si mantiene con l'apporto di sostanza organica ben umificata (letame maturo), come pure di sostanze organiche grezze destinate ad umificare lentamente nel terreno (sfalci dell'erba matura degli interfilari, foglie e residui di potatura pacciamati).

Le funzioni svolte dalla sostanza organica sono principalmente due: quella nutrizionale e quella strutturale. La prima si esplica con la messa a disposizione delle piante, degli elementi nutritivi in forma più o meno pronta e solubile (forma minerale), la seconda permette invece di migliorare la fertilità fisica del terreno. Le due funzioni sono in antagonismo fra loro, in quanto una facile e rapida degradabilità della sostanza organica da origine ad una consistente disponibilità di nutrienti, mentre l'azione strutturale si esplica in maggior misura quanto più il materiale organico apportato è resistente a questa demolizione.

All'inizio una parte è convertita in humus (sostanza stabile) e va a compensare le perdite di questo vitale componente del suolo che, pur essendo di difficile degradazione rispetto al materiale di partenza, ogni anno viene mineralizzato in piccola parte, con liberazione di elementi nutritivi prontamente disponibili alle piante.

La quantità di humus che si forma non è uguale per tutte le sostanze organiche impiegate nella fertilizzazione; affinché un materiale organico possa dare humus, deve contenere almeno una percentuale di materiali vegetali fibrosi (contenenti cellulosa e lignina).

L'humus stabile che letame e concimi organici contribuiscono ad apportare è importante anche per mantenere un'idonea struttura fisica del terreno, ove acqua ed aria possono trovare adeguato ed equilibrato immagazzinamento. Queste condizioni sono determinanti per la funzionalità delle radici.

### **2.7.2 LA CONCIMAZIONE ORGANICA**

Consiste nell'apportare sostanza organica (S.O.) di varia origine (letami, compost, ecc.) per migliorare la fertilità del terreno in senso lato. È preferibile comunque utilizzare letami e compost maturi e ben umificati.

Per l'utilizzo di ammendanti organici (letame e compost) non vengono fissati vincoli specifici relativi all'epoca della loro distribuzione e al frazionamento. Occorre, comunque, operare in modo da incorporarli al terreno. L'autunno rappresenta comunque il periodo migliore per apportare sostanza organica all'impianto arboreo. In tale periodo l'attività microbica nel terreno è elevata e ciò consente una certa umificazione della sostanza organica. Si riportano i quantitativi massimi utilizzabili annualmente in funzione del tenore di sostanza organica del terreno.

Tab. Apporti di ammendanti organici in funzione della dotazione del terreno in sostanza organica

| Dotazione terreno in s.o. | Letame e materiali palabili<br>Apporti massimi annuali (t/ha) | Compost<br>Apporti massimi annuali (t/ha) |
|---------------------------|---|---|
| Bassa                     | 60  | 30  |
| Normale                   | 52  | 26  |
| Elevata                   | 36*   | 18*                                       |

\*I quantitativi inferiori a 36 t di letame e materiali palabili e a 18 t di compost non necessitano di giustificazione tramite analisi chimica

La concimazione organica effettuata all'impianto delle colture arboree può essere effettuata nei limiti quantitativi espressi in tabella aumentati del 50%.

I fertilizzanti organici consigliati sono i reflui di origine zootecnica (letame e i materiali palabili) e i compost. Questi contengono, in varia misura, tutti i principali elementi nutritivi necessari alla crescita delle piante. Nella tabella seguente sono riportati valori indicativi dei diversi fertilizzanti organici, utilizzabili qualora non si disponga di valori analitici.

Tab. Composizione dei concimi reflui zootecnici (FONTE: Guida VITICOLTURA 2021, pag.120. Centro di Consulenza per la fruttiviteicoltura dell'Alto Adige)

| parametro  | liquiletame | letame | liquiletame da<br>biogas |
|--|-------------|--------|--------------------------|
| pH   | 7,8         | 7,2    | 7,7                      |
| S.O. (%)   | 15,4        | 6,3    | 4,7                      |
| N (kg/m <sup>3</sup> )                             | 4,2         | 3,5    | 3,2                      |
| P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> (kg/m <sup>3</sup> ) | 3,5         | 1,9    | 1,8                      |
| K <sub>2</sub> O (kg/m <sup>3</sup> )              | 6,1         | 5,8    | 5,8                      |
| MgO (kg/m <sup>3</sup> )                           | 2,2         | 1,1    | 1,0                      |
| CaO (kg/m <sup>3</sup> )                           | 5,6         | 2,3    | 1,9                      |
| densità (m <sup>3</sup> /t)                        | 1,2         | 1,0    | 1,0                      |

L'effettiva disponibilità di nutrienti è condizionata dai processi di mineralizzazione a cui deve sottostare la sostanza organica e dall'entità anche consistente che possono assumere le perdite di azoto (es. volatilizzazione) durante e dopo gli interventi di distribuzione.

Va tenuto presente che l'azoto viene messo a disposizione delle colture in maniera graduale, circa il 30% nel primo anno, il 30% nel secondo e l'aliquota rimanente negli anni successivi, tuttavia nel caso del compost la bibliografia conferma che la percentuale messa a disposizione al primo e secondo anno non supera il 20% annuo.

Per la concimazione delle colture prevedere l'impiego preferenziale dei fertilizzanti organici, che devono essere conteggiati nel piano di fertilizzazione in funzione della dinamica di mineralizzazione.

**L'utilizzo agronomico dei fanghi di depurazione in qualità di fertilizzanti, vedi D. Lgs. 99/92, non è ammesso, ad eccezione di quelli di esclusiva provenienza agroalimentare. Non è altresì ammesso il loro utilizzo come correttivi sotto forma di gesso o di carbonati di defecazione.**

Sono inoltre impiegabili anche i prodotti consentiti dal Reg. CE 834/07 relativo ai metodi di produzione biologica.

**LIMITAZIONI NORMATIVE** (FONTE: Guida VITICOLTURA 2021, pag.121. Centro di Consulenza per la fruttivicultura dell'Alto Adige)

Limitazioni all'utilizzazione agronomica dei fertilizzanti imposte dal Decreto del Presidente della Giunta provinciale di Bolzano n. 6 del 21 gennaio 2008 recante "Disposizioni sulle acque" in materia di tutela delle acque:

- L'applicazione di letami, compost, liquami, liquiletami e concimi chimici (ad eccezione di concimi calcici contenenti calcio e magnesio) è vietata nel periodo dal 1° dicembre a fine febbraio dell'anno successivo.
- L'applicazione di effluenti da allevamento è vietata nel caso in cui i liquami e i liquiletami possano venire a contatto diretto con prodotti destinati al consumo umano.

**L'utilizzo dei fertilizzanti è vietato:**

- su terreni gelati e su terreni innevati;
- su terreni saturi d'acqua, inondati, con falda acquifera affiorante o con frane in atto;
- a distanza inferiore a 5 m dai corsi d'acqua naturali e dai canali di scolo artificiali non arginati del reticolo principale di drenaggio;
- in prossimità delle sponde dei laghi naturali, a una distanza inferiore di 10 m;
- in prossimità di strade e di centri abitati, a una distanza rispettivamente inferiore a 5 e 20 m, ad eccezione dei casi in cui i liquami vengano immediatamente interrati o siano distribuiti con tecniche atte a limitare l'emissione di odori sgradevoli.

**Depositi temporanei di letame sono realizzabili alle seguenti condizioni:**

- è ammesso solo letame preventivamente stoccato per almeno 60 giorni su una platea di stoccaggio per il letame;

- possono essere realizzati solo su terreni adibiti ad uso agricolo;
- il letame viene depositato formando mucchi compatti;
- assenza di possibilità di deflusso di colaticcio verso acque superficiali;
- mantenimento di una distanza di almeno 10 m dai corsi d'acqua di qualsiasi tipo;
- divieto di realizzazione in corrispondenza di direttrici di deflusso concentrato di acqua di scioglimento della neve e il terreno non può essere bagnato per natura;
- mantenimento di una distanza da strade pubbliche di almeno 5 m; su qualunque tipo di strada non è ammesso il deflusso di colaticcio;
- mantenimento di una distanza minima di 25 m dalle case di abitazione non aziendali.

#### **Limite massimo per concimi organici**

**Tramite i concimi organici possono essere somministrati al massimo 85 kg di azoto puro/ha/anno, che corrispondono, ad esempio, a 20 m3 di letame/ha/anno.**

#### **2.7.3 IL SOVESCIO**

Una pratica valida per migliorare la fertilità del terreno ed aumentare la dotazione di sostanza organica è rappresentata dal sovescio. I mesi ideali per realizzare il sovescio in genere sono quelli autunnali. Nei nostri ambienti questa soluzione consente di ottenere buoni risultati soprattutto quando le condizioni climatiche autunnali favoriscono una buona germinazione delle specie distribuite. Se si verifica questa situazione, nel corso dell'inverno le essenze erbacee potranno sviluppare in maniera ottimale l'apparato radicale, consentendo nella successiva primavera un buon sviluppo della parte epigea.

Il sovescio consente di ripristinare l'attività biologica del terreno: anche nei vigneti inerbiti infatti il compattamento dovuto ai continui passaggi delle macchine e l'impiego di essenze erbacee poco competitive e dotate di apparati radicali superficiali limita l'attività dei microrganismi nel suolo.

Prima della semina del sovescio il terreno va preparato con una erpicatura. Nel miscuglio di semina le specie dovranno essere più numerose possibile e comprendere preferibilmente graminacee, leguminose e crucifere. Il quantitativo di seme deve essere abbondante per impedire lo sviluppo di erbe infestanti.

Dopo la semina ricoprire il seme con una erpicatura cui può seguire una leggera rullatura.

Con la trinciatura l'erba va sminuzzata finemente e va semi-interrata prima che dissecchi.

Questa pratica, grazie agli effetti nematocidi di alcune specie e per l'apporto importante di sostanza organica, è consigliata anche in fase di preparazione del terreno per l'impianto.

#### **2.7.4 L'INDIVIDUAZIONE DEI FABBISOGNI NUTRIZIONALI**

L'individuazione delle necessità nutrizionali della coltura deve essere documentata in uno specifico piano di concimazione ed a questo scopo l'analisi del terreno è lo strumento fondamentale per la valutazione della fertilità del suolo.

Per le colture arboree l'analisi va effettuata al momento dell'impianto o nel caso di impianti già in essere, all'inizio del periodo di adesione alla produzione integrata; sono ritenute valide anche le analisi eseguite nei cinque anni precedenti l'inizio dell'impegno; è richiesta l'effettuazione di un'analisi almeno per

ciascuna area omogenea dal punto di vista pedologico ed agronomico (inteso sia in termini di avvicendamento colturale che di pratiche colturali di rilievo) rispettando i criteri di campionamento previsti dalle Linee guida nazionali (LGN).

L'analisi fisico-chimica del terreno deve contenere almeno le informazioni relative alla granulometria (tessitura), al pH, alla CSC nei suoli e per le situazioni dove la sua conoscenza è ritenuta necessaria per una corretta interpretazione delle analisi, alla sostanza organica, al calcare totale e al calcare attivo, al potassio scambiabile e al fosforo assimilabile; i parametri analitici si possono desumere anche da carte pedologiche o di fertilità qualora presenti;

Per le aree omogenee, che differiscono solo per la tipologia colturale e che hanno superfici inferiori a 5.000 m<sup>2</sup> per le colture arboree non sono obbligatorie le analisi del suolo. In questi casi nella predisposizione del piano di fertilizzazione si assumono come riferimento dei livelli di dotazione in macroelementi elevati.

L'analisi fogliare può essere un utile strumento complementare all'analisi del terreno.

L'individuazione dei fabbisogni nutrizionali della coltura può essere effettuata attraverso la predisposizione di un piano di fertilizzazione, conforme alle LGN nazionali, che deve prendere in considerazione:

- dati identificativi degli appezzamenti,
- caratteristiche del terreno e dotazione in elementi nutritivi,
- individuazione dei fabbisogni delle colture almeno per azoto, fosforo e potassio in funzione della resa prevista,
- fertilizzanti impiegabili;
- modalità ed epoche di distribuzione.

In alternativa alla redazione di un piano di fertilizzazione analitico è possibile adottare il modello semplificato secondo le schede a dose standard riportate nella sezione tecniche agronomiche di ogni coltura. Per le colture arboree, in fase di allevamento (I° e II° anno), considerata la necessità di garantire un adeguato sviluppo della struttura della pianta, possono essere apportati gli stessi quantitativi di elementi fertilizzanti previsti per la produzione standard di riferimento, senza la possibilità di modifica in funzione dei fattori di incremento.

Nel caso in cui non vi siano apporti di fertilizzanti non è richiesta l'esecuzione delle analisi.

Tab. Concimazione azoto

| <p><b>Note decrementi</b></p> <p>Quantitativo di AZOTO da sottrarre (-) alla dose standard in funzione delle diverse condizioni:<br/>(barrare le opzioni adottate)</p>   | <p><b>Apporto di AZOTO standard in situazione normale per una produzione di: 8-12 t/ha:</b></p> <p><b>DOSE STANDARD</b><br/><b>50 kg/ha di N</b></p> | <p><b>Note incrementi</b></p> <p>Quantitativo di AZOTO che potrà essere aggiunto (+) alla dose standard in funzione delle diverse condizioni.<br/>Il quantitativo massimo che l'agricoltore potrà aggiungere alla dose standard anche al verificarsi di tutte le situazioni è di: <b>40 kg/ha</b><br/>(barrare le opzioni)</p>  |
|--|--|---|
| <p><input type="checkbox"/> 20 kg: se si prevedono produzioni inferiori a 8 t/ha;</p> <p><input type="checkbox"/> 20 kg: in caso di elevata dotazione di sostanza organica (linee guida fertilizzazione);</p> <p><input type="checkbox"/> 20 kg: nel caso di apporto di ammendanti;</p> <p><input type="checkbox"/> 20% di N: nel caso di apporto di ammendanti nell'anno precedente;</p> <p><input type="checkbox"/> 20 kg: in caso di eccessiva attività vegetativa.</p> |  | <p><input type="checkbox"/> 20 kg: se si prevedono produzioni superiori a 12 t/ha;</p> <p><input type="checkbox"/> 20 kg: in caso di scarsa dotazione di sostanza organica (linee guida fertilizzazione);</p> <p><input type="checkbox"/> 20 kg: in caso di scarsa attività vegetativa;</p> <p><input type="checkbox"/> 15 kg: in caso di forte lisciviazione dovuta a surplus pluviometrico in specifici periodi dell'anno (es. pioggia superiore a 300 mm nel periodo ottobre- febbraio).</p> |
| <p><b>Concimazione Azoto in allevamento</b></p>  |  |   |
| <p>1° anno: 30 kg/ha; 2° anno: 50 kg/ha</p>  |  |   |

Tab. Concimazione potassio fosforo

| <b>Note decrementi</b><br><br>Quantitativo di P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> da sottrarre (-) alla dose standard:<br>(barrare le opzioni adottate) | <b>Apporto di P<sub>2</sub>O<sub>5</sub> standard in situazione normale per una produzione di: 8-12 t/ha:</b><br><br><b>DOSE STANDARD</b>  | <b>Note incrementi</b><br><br>Quantitativo di P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> che potrà essere aggiunto (+) alla dose standard:<br>(barrare le opzioni)  |
|---|--|--|
| <input type="checkbox"/> 10 kg: se si prevedono produzioni inferiori a 8 t/ha;<br><br><input type="checkbox"/> 10 kg: con apporto di ammendanti.  | <input type="checkbox"/> 40 kg/ha: in caso di terreni con dotazione normale;<br><br><input type="checkbox"/> 60 kg/ha: in caso di terreni con dotazione scarsa;<br><br><input type="checkbox"/> 100 kg/ha: in caso di terreni con dotazione scarsissima;<br><br><input type="checkbox"/> 20 kg/ha: in situazione di elevata dotazione del terreno. | <input type="checkbox"/> 10 kg: se si prevedono produzioni superiori a 12 t/ha<br><br><input type="checkbox"/> 10 kg: in caso di scarsa dotazione di sostanza organica (linee guida fertilizzazione)<br><br><input type="checkbox"/> 20 kg: in caso di terreni ad elevato tenore di calcare attivo |
| <b>Concimazione Fosforo in allevamento</b>  |  |  |
| 1° anno: 15 kg/ha; 2° anno: 25 kg/ha  |  |  |

Tab. Concimazione potassio

| <b>Note decrementi</b><br><br>Quantitativo di K <sub>2</sub> O da sottrarre (-) alla dose standard:<br>(barrare le opzioni adottate)           | <b>Apporto di K<sub>2</sub>O standard in situazione normale per una produzione di: 8-12 t/ha:</b><br><br><b>DOSE STANDARD</b>   | <b>Note incrementi</b><br><br>Quantitativo di K <sub>2</sub> O che potrà essere aggiunto (+) alla dose standard:<br>(barrare le opzioni) |
|--|---|--|
| <input type="checkbox"/> 30 kg: se si prevedono produzioni inferiori a 8 t/ha<br><br><input type="checkbox"/> 30 kg: con apporto di ammendanti | <input type="checkbox"/> 80 kg/ha: in caso di terreni con dotazione normale<br><br><input type="checkbox"/> 150 kg/ha: in caso di terreni con dotazione scarsa<br><br><input type="checkbox"/> 40 kg/ha: in situazione di elevata dotazione del terreno | <input type="checkbox"/> 30 kg: se si prevedono produzioni superiori a 12 t/ha   |
| <b>Concimazione Potassio in allevamento</b>  |   |  |
| 1° anno: 20 kg/ha; 2° anno: 40 kg/ha   |   |  |

**Gli apporti di fertilizzanti determinati con il piano di fertilizzazione o con le schede a dose standard compresi gli aumenti e le diminuzioni nonché relative giustificazioni, devono essere riportati nel quaderno di campagna.**

**In caso di utilizzo delle schede a dose standard i quantitativi di elementi fertilizzanti in esse riportati sono vincolanti.**



### 2.7.5 L'IMPIEGO DI CONCIMI FOGLIARI

La concimazione fogliare è da intendersi come un'integrazione della concimazione al terreno, quando si determina una carenza di qualche elemento nutritivo (es. carenza di magnesio, clorosi ferrica) o uno stress da siccità (es. carenza azotata).

**Gli apporti, anche se di piccola entità, devono essere conteggiati nei limiti massimi ammessi.**

**Per quanto riguarda il rame come microelemento, eventuali apporti concorrono al raggiungimento del limite previsto per i prodotti fitosanitari.**

### 2.7.6 CORRETTIVI

Il D. lgs. n. 75/2010 e ss.mm.ii. definisce correttivi “i materiali da aggiungere al suolo in situ principalmente per modificare e migliorare proprietà chimiche anomale del suolo dipendenti da reazione, salinità, tenore in sodio”. Il medesimo D. Lgs. stabilisce anche le diverse tipologie di prodotti che possono essere immessi sul mercato (Tab.).

I correttivi possono essere di origine minerale (estrattiva) oppure dei sottoprodotti di attività umane spesso non direttamente connesse all'agricoltura; la sostenibilità e la compatibilità del loro impiego in agricoltura non può esulare da una analisi più ampia che prenda in considerazione:

una preliminare analisi del terreno di destinazione, per verificare l'effettiva necessità di correzione del pH, in funzione della coltura ospitata dal terreno stesso; le caratteristiche analitiche del correttivo scelto, poiché esso può apportare quote significative di sostanza organica, azoto e fosforo, da considerare nel piano di concimazione delle colture e da conteggiare rispetto ai massimali di azoto al campo previsti;

l'assistenza di un tecnico o di un agronomo per valutare le analisi sopra indicate e definire innanzitutto l'utilità o meno dell'uso del correttivo, nonché le dosi, l'epoca e la modalità di distribuzione in campo.

**È comunque vietato l'utilizzo di gessi e carbonati di defecazione derivati da fanghi di depurazione.**

Tab. Principali correttivi in base al D. lgs. n. 75/2010 e ss.mm.ii. (FONTE: D. lgs. n. 75/2010 Allegato 3 – Tabella modificata)

| Denominazione                  | Componenti essenziali  | Titolo minimo e/o sostanze utili | Elementi e/o sostanze utili da dichiarare |
|--------------------------------|--|----------------------------------|---|
| Correttivo calcareo            | Prodotto d'origine naturale contenente come componente essenziale carbonato di calcio          | 35% CaO                          | CaO totale<br>Classe granulometrica       |
| Marna                          | Roccia sedimentaria costituita essenzialmente da miscelanza di materiale calcareo ed argilloso | 25% CaO                          | CaO totale<br>Classe granulometrica       |
| Correttivo calcareo-magnesiaco | Prodotto d'origine naturale contenente come componenti essenziali carbonato                    | 35% CaO + MgO<br>8% MgO          | CaO totale<br>MgO totale                  |

| Denominazione           | Componenti essenziali  | Titolo minimo e/o sostanze utili | Elementi e/o sostanze utili da dichiarare                       |
|-------------------------|--|----------------------------------|---|
|                         | di calcio e di magnesio  |                                  | Classe granulometrica   |
| Dolomite                | Prodotto contenente calcio e magnesio come carbonato doppio  | 40% CaO + MgO<br>17% MgO         | CaO totale<br>MgO totale<br>Classe granulometrica               |
| Calce agricola viva     | Prodotto ottenuto per calcinazione di rocce calcaree e contenente come componente essenziale ossido di calcio                            | 70% CaO                          | CaO totale<br>Classe granulometrica                             |
| Calce agricola spenta   | Prodotto ottenuto per idratazione della calce agricola viva  | 50% CaO                          | CaO totale<br>Classe granulometrica                             |
| Calce viva magnesiaca   | Prodotto ottenuto per calcinazione di rocce calcaree magnesiache   | 70% CaO + MgO                    | CaO totale<br>MgO totale<br>Classe granulometrica               |
| Calce spenta magnesiaca | Prodotto ottenuto per idratazione della calce viva magnesiaca  | 50% CaO + MgO<br>12% MgO         | CaO totale<br>MgO totale<br>Classe granulometrica               |
| Ceneri di calce         | Prodotto residuo della fabbricazione delle calci. Può contenere ossidi, idrossidi, carbonati di calcio e di magnesio e ceneri di carbone | 40% CaO + MgO                    | CaO totale<br>Classe granulometrica<br>MgO totale (facoltativa) |

| Denominazione                 | Componenti essenziali   | Titolo minimo e/o sostanze utili | Elementi e/o sostanze utili da dichiarare                     |
|-------------------------------|---|----------------------------------|---|
| Ceneri di calce magnesiaca    | Prodotto residuo della fabbricazione delle calci in cui il titolo in ossido di magnesio è uguale o superiore all'8%                         | 40% CaO + MgO<br>8% MgO          | CaO totale<br>MgO totale<br>Classe granulometrica             |
| Calce di defecazione          | Prodotto residuo della filtrazione di sughi zuccherini dopo la carbonatazione.<br><br>Il carbonato di calcio è presente finemente suddiviso | CaO 20%                          | CaO totale<br>Classe granulometrica                           |
| Gesso agricolo                | Prodotto di origine naturale costituito essenzialmente da solfato di calcio con 2 molecole d'acqua  | 25% CaO<br>35% SO <sub>3</sub>   | CaO totale<br>SO <sub>3</sub> totale<br>Classe granulometrica |
| Anidrite                      | Prodotto di origine naturale costituito essenzialmente da solfato di calcio anidro  | 30% CaO<br>45% SO <sub>3</sub>   | CaO totale<br>SO <sub>3</sub> totale<br>Classe granulometrica |
| Gesso cotto                   | Prodotto ottenuto dalla disidratazione totale o parziale del gesso  | 30% CaO<br>45% SO <sub>3</sub>   | CaO totale<br>SO <sub>3</sub> totale<br>Classe granulometrica |
| Solfato di calcio precipitato | Sottoprodotto di fabbricazioni industriali quali, ad esempio, la fabbricazione dell'acido fosforico   | 25% CaO<br>35% SO <sub>3</sub>   | CaO totale<br>SO <sub>3</sub> totale<br>Classe granulometrica |

| Denominazione                                   | Componenti essenziali   | Titolo minimo e/o sostanze utili  | Elementi e/o sostanze utili da dichiarare                        |
|---|---|---|--|
| Sospensione di calcare                          | Prodotto ottenuto per sospensione di carbonato di calcio finemente suddiviso  | 20% CaO   | CaO totale   |
| Solfato di magnesio per uso agricolo            | Prodotto a base di solfati di magnesio naturali come espomite e kieserite   | 15% MgO solubile<br>30% SO3 solubile  | MgO solubile<br>SO3 solubile                                     |
| Ossido di magnesio                              | Prodotto polverulento ottenuto per calcinazione di rocce magnesiache e contenente come componente essenziale ossido di magnesio   | 30% MgO   | MgO totale   |
| Soluzione di cloruro di calcio                  | Prodotto liquido ottenuto per dissoluzione di cloruro di calcio in acqua  | 12% CaO solubile in acqua   | CaO solubile in acqua  |
| Soluzioni miste di sali di calcio e di magnesio | Prodotto liquido ottenuto per dissoluzione in acqua di composti solubili di Ca e Mg   | Totale 10% CaO + MgO solubili in acqua, di cui:<br>4% CaO solubile in acqua<br>1% MgO solubile in acqua | CaO solubile in acqua<br>MgO solubile in acqua                   |
| Gessi di defecazione                            | Prodotto ottenuto da idrolisi (ed eventuale attacco enzimatico) di materiali biologici mediante calce e/o acido solforico e successiva precipitazione del solfato di calcio. Non sono ammessi fanghi di depurazione | CaO: 20% sul secco<br>SO3: 15% sul secco  | CaO totale<br>SO3 totale<br>È obbligatorio indicare il materiale |

| Denominazione                      | Componenti essenziali  | Titolo minimo e/o sostanze utili         | Elementi e/o sostanze utili da dichiarare   |
|------------------------------------|--|--|---|
|                                    |  |  | biologico idrolizzato<br>(esempio: tessuti animali)   |
| Carbonato di calcio di defecazione | Prodotto ottenuto per idrolisi di materiali biologici mediante calce e successiva precipitazione con anidride carbonica. Non sono ammessi fanghi di depurazione  | CaO: 28% sul secco                       | CaO totale<br>È obbligatorio indicare il materiale biologico idrolizzato (esempio: tessuti animali) |
| Gesso di defecazione da fanghi     | Prodotto ottenuto per idrolisi (ed eventuale attacco enzimatico) di “fanghi” mediante calce e/o acido solforico e successiva precipitazione di solfato di calcio | CaO: 15% sul secco<br>SO3: 10% sul secco | CaO totale<br>SO3 totale<br>N tot   |

## 2.8 L'IMPIEGO DEI BIOSTIMOLANTI E DEI CORROBORANTI

L'utilizzo di prodotti biostimolanti e corroboranti può contribuire a migliorare lo stato fisiologico e nutrizionale delle colture.

Una coltura che si trova in uno stato fisiologico-nutrizionale ottimale risulta maggiormente protetta dall'insorgere di fisiopatie e dall'attacco di fitopatologie; l'opportunità di disporre di mezzi tecnici innovativi, in grado di migliorare tale stato fisiologico-nutrizionale costituisce uno strumento indiretto al fine di indurre una maggiore resistenza delle colture agli stress biotici ed abiotici nella difesa integrata.

In tale contesto si inseriscono:

- i biostimolanti che concorrono a stimolare i processi naturali nel sistema suolo-pianta ed a migliorare l'efficienza d'uso dei nutrienti da parte della coltura;
- i corroboranti che proteggono la coltura dagli stress abiotici (es. idrici, termici, ecc.) o ne potenziano la naturale difesa dagli stress biotici mediante meccanismi indiretti esclusivamente di tipo fisico-meccanico.

Tab: Fonte - Allegato 2 del DM 6793 del 18 luglio 2018 inerente le Disposizioni per l'attuazione dei regolamenti (CE) n. 834/2007 e n. 889/2008 e loro successive modifiche e integrazioni, relativi alla produzione biologica e all'etichettatura dei prodotti biologici. Abrogazione e sostituzione del decreto n. 18354 del 27 novembre 2009.

| Denominazione della tipologia di prodotto | Descrizione, composizione quali- quantitativa e/o formulazione commerciale   | Modalità e precauzioni d'uso  |
|---|--|-------------------------------|
| 1. Propolis                               | È il prodotto costituito dalla raccolta, elaborazione e modificazione, da parte delle api, di sostanze prodotte dalle piante. Si prevede l'estrazione in soluzione acquosa od idroalcolica od oleosa (in tal caso emulsionata esclusivamente con prodotti presenti in questo allegato).<br><br>L'etichetta deve indicare il contenuto in flavonoidi, espressi in galangine, al momento del confezionamento. Rapporto percentuale peso/peso o peso/volume di propoli sul prodotto finito. |                               |
| 2. Polvere di pietra o di roccia          | Prodotto ottenuto tal quale dalla macinazione meccanica di vari tipi di rocce, la cui composizione originaria deve essere specificata.   | Esente da elementi inquinanti |
| 3. Bicarbonato di sodio                   | Il prodotto deve presentare un titolo minimo del 99,5% di principio attivo.  |                               |
| 4. Gel di silice                          | Prodotto ottenuto dal trattamento di silicati amorfi, sabbia di quarzo, terre diatomacee e similari.   |                               |
| 5. Preparati biodinamici                  | Preparazioni previste dal regolamento CE n. 834/07, art. 12, lettera c.  |                               |

|  |   |  |
|--|---|--|
| <p>6. Oli vegetali alimentari (arachide, cartamo, cotone, girasole, lino, mais, olivo, palma da cocco, senape, sesamo, soia, vinacciolo, argan, avocado, semi di canapa (1), borragine, cumino nero, enotera, mandorlo, macadamia, nocciolo, papavero, noce, riso, zucca.)</p> | <p>Prodotti ottenuti per spremitura meccanica e successiva filtrazione e diluizione in acqua con eventuale aggiunta di co-formulante alimentare di origine naturale. Nel processo produttivo non intervengono processi di sintesi chimica e non devono essere utilizzati OGM.</p> <p>L'etichetta deve indicare la percentuale di olio in acqua. È ammesso l'impiego del Polisorbato 80 (Tween 80) come emulsionante.</p> <p>(1) L'olio di canapa deve derivare esclusivamente dai semi e rispettare quanto stabilito dal reg. (CE) n. 1122/2009 e dalla circolare del Ministero della Salute n.15314 del 22 maggio 2009</p> |  |
| <p>7. Lecitina</p>   | <p>Il prodotto commerciale per uso agricolo deve presentare un contenuto in fosfolipidi totali non inferiore al 95% ed in fosfatidilcolina non inferiore al 15%</p>   |  |
| <p>8. Aceto</p>  | <p>Di vino e frutta.</p>  |  |

|  |   |   |
|--|---|---|
| 9. Sapone molle e/o di Marsiglia                     | Utilizzabile unicamente tal quale   |   |
| 10. Calce viva                                       | Utilizzabile unicamente tal quale   |   |
| 11. Estratto integrale di castagno a base di tannino | Prodotto derivante da estrazione acquosa di legno di castagno ottenuto esclusivamente con procedimenti fisici. L'etichetta deve indicare il contenuto percentuale in tannini.   |   |
| 12. Soluzione acquosa di acido ascorbico             | Prodotto derivante da idrolisi enzimatica di amidi vegetali e successiva fermentazione. Il processo produttivo non prevede processi di sintesi chimica e nella fermentazione non devono essere utilizzati OGM. Il prodotto deve presentare un contenuto di acido ascorbico non inferiore al 2%. | Il prodotto è impiegato esclusivamente in post-raccolta su frutta e ortaggi per ridurre e ritardare l'imbrunimento dovuto ai danni meccanici. |



|   |   |  |
|---|---|--|
| 13. Olio vegetale trattato con ozono        | Prodotto derivato dal trattamento per insufflazione con ozono di olio alimentare (olio di oliva e/o olio di girasole)   | Trattamento ammesso sulla coltura in campo |
| 14. Estratto glicolico a base di flavonoidi | Prodotto derivato dalla estrazione di legname non trattato chimicamente con acqua e glicerina di origine naturale. Il prodotto può contenere lecitina (max 3%) non derivata da OGM quale emulsionante | Trattamento ammesso sulla coltura in campo |

## IMPIEGO DI PRODOTTI PER FINALITÀ NON NUTRIZIONALI

Alcuni prodotti utilizzati non per apportare elementi nutritivi alle piante ma con altre finalità, ad esempio per la difesa fitosanitaria, per l'inoculo dei batteri azotofissatori, come biostimolanti, ecc., possono contenere anche dell'azoto. L'impiego di tali prodotti, se la normativa specifica lo consente, è sempre possibile purché la distribuzione di azoto non superi i 20 kg/ha per anno di N. L'azoto apportato, anche se di piccola entità, deve comunque essere conteggiato al fine del rispetto dei quantitativi massimi ammessi. Nel caso di trattamenti fitosanitari, gli apporti di coadiuvanti azotati non devono essere conteggiati o registrati se inferiori a 3 kg/ha all'anno.

**L'impiego di tali prodotti, se la normativa specifica lo consente, è sempre possibile purché il quantitativo di azoto eventualmente presente non superi i 20 kg/ha. L'azoto apportato deve essere conteggiato al fine del rispetto dei quantitativi massimi ammessi. Nel caso di trattamenti fitosanitari, gli apporti di coadiuvanti azotati non devono essere conteggiati o registrati se inferiori a 3 kg/ha all'anno.**

### 2.9 L'IRRIGAZIONE

L'irrigazione deve garantire il soddisfacimento del fabbisogno idrico della coltura evitando di superare la capacità idrica di campo, allo scopo di contenere lo spreco d'acqua, la lisciviazione dei nutrienti e lo sviluppo di patogeni.

L'irrigazione va attuata, quando possibile, sulla base di un bilancio idrico che tenga conto delle reali esigenze della coltura, variabili in funzione delle differenti fasi fenologiche, delle tipologie di suolo e degli apporti idrici naturali (piogge). A tale scopo è indispensabile disporre del dato di pioggia ricavabile da pluviometro o da capannina meteorologica, oppure dai dati forniti dai Servizi meteo ufficiali o riconosciuti.

**L'impiego di acqua in funzione di antibrina non è da calcolare come intervento irriguo.**

La vite è una coltura resistente alla siccità. L'irrigazione supplementare dovrebbe essere considerata soltanto ai fini del miglioramento qualitativo del vino. Di conseguenza il suo utilizzo dovrebbe essere mirato ed avvenire in caso di effettiva necessità.

### 2.9.1 METODI DI DISTRIBUZIONE

Il metodo e l'impianto di irrigazione devono essere definiti in base alla coltura e all'area di coltivazione. Per le colture arboree va data la preferenza agli impianti a goccia, microjet o capillare rispetto all'irrigazione per aspersione sovrachioma.

**L'utilizzo per l'irrigazione di acque luride non trattate non è ammesso.**

**In generale è vietato il ricorso all'irrigazione per scorrimento. Nelle aree dove tale tecnica viene storicamente praticata essa è provvisoriamente consentita in attesa della riconversione degli impianti irrigui, adottando tutte le precauzioni necessarie alla massima riduzione degli sprechi idrici e del dilavamento del terreno.**

### 2.9.2 I QUANTITATIVI DISTRIBUITI

L'azienda deve rispettare per ciascun intervento irriguo il volume massimo previsto in funzione del tipo di terreno desunto dalla tabella contenuta nelle note tecniche di coltura. In assenza di specifiche indicazioni, i volumi massimi ammessi sono:

| Tipo di terreno       | MICRO PORTATA |                    | ASPERSIONE |                    |
|-----------------------|---------------|--------------------|------------|--------------------|
|                       | mm            | m <sup>3</sup> /ha | mm         | m <sup>3</sup> /ha |
| Terreno sciolto       | 15            | 150                | 35         | 350                |
| Terreno medio impasto | 20            | 200                | 45         | 450                |
| Terreno argilloso     | 25            | 250                | 55         | 550                |

### 2.9.3 LE REGISTRAZIONI

L'azienda deve registrare sul quaderno di campagna le seguenti informazioni:

- **Data e volume d'irrigazione per ogni intervento (nel caso di irrigazione per aspersione e di microirrigazione come goccia, microjet, capillare)**
- **Dato di pioggia**

Ricavabile da pluviometro o da capannina meteorologica, oppure disporre di dati forniti da Servizi Meteo ufficiali o riconosciuti.

Sono esentati dalla registrazione di questo dato le aziende con superficie inferiore all'ettaro e quelle dotate di impianti di microirrigazione (goccia, microjet e capillare). La registrazione del dato di pioggia non è obbligatoria per le colture non irrigate.

## 3. LE LINEE DI DIFESA

Le "Linee Tecniche di difesa integrata" rappresentano i criteri d'intervento, le soluzioni agronomiche e le strategie da adottare per la difesa delle colture ed il controllo delle infestanti, nell'ottica di un minor impatto verso l'uomo e l'ambiente, consentendo di ottenere produzioni economicamente sostenibili ("Produzione Integrata").

Le "Linee", nel rispetto della normativa vigente, mirano a: adottare sistemi di monitoraggio razionali che consentano di valutare adeguatamente la situazione fitosanitaria delle coltivazioni;

- favorire l'utilizzo degli organismi ausiliari;
- promuovere la difesa fitosanitaria attraverso metodi biologici, biotecnologici, fisici e agronomici in alternativa alla lotta chimica;
- limitare l'esposizione degli operatori ai rischi derivanti dall'uso degli agrofarmaci (dispositivi di protezione personale, comportamenti, ecc.);
- razionalizzare la distribuzione degli agrofarmaci limitandone la quantità distribuita, lo spreco e le perdite per deriva definendo i volumi d'acqua di riferimento, ruscellamento e percolazione;
- mettere a punto adeguate strategie di difesa che consentano, tra l'altro, di prevenire e gestire lo sviluppo di resistenze dei parassiti ai prodotti fitosanitari

Le dosi d'impiego delle sostanze attive sono quelle previste nell'etichetta dei prodotti fitosanitari, salvo diversa indicazione.

### 3.1 LE EMERGENZE FITOSANITARIE

In caso di nuove emergenze fitosanitarie, i provvedimenti adottati dall'Ufficio Fitosanitario hanno effetto immediato anche sull'applicazione delle Norme tecniche, senza l'esigenza di ulteriori provvedimenti.

### 3.2 LE FORMULAZIONI

La scelta delle sostanze attive nelle singole norme di coltura e sulle singole avversità, viene effettuata tenendo conto della disponibilità di valide alternative ai fini della gestione complessiva di adeguate strategie di difesa, limitando, per quando possibile, i prodotti (miscele, così come definite dalla classificazione CLP) che:

- contengono sostanze attive “candidate alla sostituzione” ai sensi del Reg. 408/2015/UE e successive integrazioni (smi);
- sono caratterizzati dalla presenza sull’etichetta del simbolo di pericolo o pittogramma “teschio con tibie incrociate” (corrispondente al pittogramma GHS06);
- sono classificati “CORROSIVI” /o H314 (gravi ustioni cutanee e gravi lesioni oculari) e H318 (gravi lesioni oculari).
- contengono s.a. presenti nell’allegato 1/A del D.Lgs 152/2006

Inoltre sarà opportuno favorire la limitazione di prodotti con indicazioni di pericolo relative ad effetti cronici sull’uomo.

Viene inoltre stabilito l’obbligo di dare preferenza alle formulazioni meno pericolose quando della stessa sostanza attiva esistano formulazioni a diversa classe tossicologica con indicazioni di pericolo relative ad effetti cronici sull’uomo (indicazioni di pericolo: H340, H341, H350i, H351, H360 e H361). Tale vincolo è al momento sospeso e ritornerà in vigore a partire dal 2020.

L’esclusione o la sostituzione di alcuni prodotti inclusi nella lista delle sostanze attive candidate alla sostituzione possono risultare particolarmente problematiche in considerazione dell’assenza di validi prodotti alternativi a base di sostanze a minore rischio. Nei casi in cui la loro inclusione nella lista dei candidati alla sostituzione dipenda da caratteristiche di tossicità, bioaccumulo e/o persistenza nell’ambiente (PBT), nella valutazione delle sostanze ammesse per le strategie di difesa vengono considerate anche i seguenti parametri:

- estensione della coltura
- individuazione della coltura come “minore”

Ulteriori criteri di inserimento/esclusione delle sostanze attive possono essere adottati, per specifica coltura, dai soggetti che gestiscono i disciplinari di produzione integrata. I prodotti fitosanitari elencati si possono utilizzare singolarmente o in miscela tra loro, alle dosi previste in etichetta. Per il diserbo le dosi in tabella si riferiscono alla quantità massima di formulato commerciale ammessa per ettaro e per ciclo colturale; al variare della percentuale di principio attivo, le dosi vanno opportunamente modificate e rapportate alla dose indicata.

### **3.3 LE SOSTANZE ATTIVE DI NUOVA REGISTRAZIONE**

Qualora durante l’annata agraria fossero registrate nuove sostanze attive, la Provincia Autonoma di Bolzano potrà autorizzarne l’impiego, per l’anno in corso, a condizioni che sia acquisito il parere di conformità da parte del Gruppo Difesa Integrata.

### **3.4 L'IMPIEGO DEI PRODOTTI FITOSANITARI AMMESSI IN AGRICOLTURA BIOLOGICA**

Possono essere utilizzate tutte le sostanze attive previste dall'Allegato II del Reg. (CE) N. 889/2008, come modificato dal Reg. (UE) N. 354/2014, a condizione che siano regolarmente autorizzate in Italia.

### **3.5 SOSTANZE DI BASE**

Possono essere utilizzate le sostanze di base a condizione che in etichetta sia riportata la dicitura "sostanza di base approvata ai sensi dell'Art. 23 del Reg. (CE) n. 1107/2009".

### **3.6 L'ESAURIMENTO DELLE GIACENZE DI MAGAZZINO DEI PRODOTTI FITOSANITARI**

E' autorizzato l'impiego dei prodotti fitosanitari previsti nelle norme tecniche stabilite per un anno, ma esclusi nell'anno seguente. Tale indicazione deve intendersi valida esclusivamente per l'esaurimento delle scorte presenti e registrate nelle schede di magazzino alla data dell'entrata in vigore delle nuove norme o per le quali sia dimostrabile l'acquisto prima di tale data. Tale autorizzazione, valida solo per una annata agraria, non può intendersi attuabile qualora siano venute meno le autorizzazioni all'impiego e può essere applicata utilizzando le sostanze interessate secondo le modalità previste nelle norme tecniche nell'anno precedente.

### **3.7 LE SOGLIE DI INTERVENTO PER IL CONTROLLO DI INSETTI E ACARI FITOFAGI**

L'impiego delle trappole è obbligatorio tutte le volte che le catture siano ritenute necessarie per giustificare l'esecuzione di un trattamento. E' possibile fare riferimento a monitoraggi compresoriali eseguiti dai servizi tecnici, anche forniti dalle cooperative/organizzazioni di produttori. Inoltre l'installazione non è obbligatoria quando per la giustificazione di un trattamento sia previsto, in alternativa, il superamento di una soglia d'intervento relativa ad altri stadi di sviluppo del parassita.

### **3.8 L'UTILIZZO DI ACARICIDI**

Nell'esecuzione dei trattamenti con acaricidi sono ammesse miscele tra le sostanze attive indicate nelle schede di coltura. Ad esempio con un limite di 1 trattamento all'anno, è ammessa la miscela estemporanea con due delle s.a. presenti nella scheda di coltura per la difesa dagli acari con diversa azione (es. adulticida + ovicida).

### **3.9 L'UTILIZZO DI RATTICIDI**

È consentito l'impiego solo di ratticidi regolarmente registrati per questo impiego.

### **3.10 L'UTILIZZO DEGLI ERBICIDI**

Le seguenti limitazioni valgono per il glifosate:

- Per le colture arboree/arbustive la superficie massima diserbabile è pari al 25% impiegando massimo 9 litri/ha/anno per prodotti con 360 g/l di s.a.;

### **3.11 I REPELLENTI**

È consentito l'uso di "grasso di pecora" come repellente agli ungulati.

### **3.12 LE SOSTANZE MICROBIOLOGICHE**

L'uso di eventuali sostanze microbiologiche è regolamentato nelle schede di coltura.

### **3.13 LE MISCELE**

Qualora siano inserite delle sostanze attive nelle diverse avversità, sono automaticamente autorizzate anche le loro miscele, purché registrate sulla coltura. All'interno delle schede colturali delle LGNDI verranno riportate le singole s.a. senza trascrivere le miscele, sia per il diserbo che per la difesa. E' possibile utilizzare le miscele commerciali purché le singole s.a. in esse presenti siano tutte riportate nella scheda colturale e nelle specifiche avversità.

### **3.14 I LIMITI E I DIVIETI**

#### **MISURE DI PROTEZIONE delle api**

- L'Ufficio provinciale per la fruttivitecoltura definisce ogni anno un lasso temporale (migrazione delle api), nel quale è fatto divieto di distribuire fitosanitari pericolosi per le api. Il rispetto di tale provvedimento è assolutamente necessario.
- Le particelle di fitosanitari pericolosi per le api, distribuiti al di fuori del periodo della migrazione dei pronubi, non devono comunque e per nessun motivo raggiungere piante in fioritura. A tal proposito è utile ricordare le piante a fioritura precoce (es. nocciolo o ontano), delle quali le api si servono, all'inizio della primavera, per lo sviluppo delle covate.
- Con la tecnica dei trattamenti a deriva ridotta è possibile evitare la deriva sulle specie vegetali in fioritura.
- Al di fuori del periodo di migrazione delle api, i prodotti pericolosi per questi insetti dovrebbero, per quanto possibile, essere distribuiti nelle ore serali al termine del volo, durante la notte o nelle prime ore del mattino. La miscela fitosanitaria "asciutta" rappresenta per loro un pericolo nettamente inferiore.
- Prima di ogni trattamento con prodotti pericolosi per le api è opportuno procedere alla pacciamatura della specie vegetali del sottofilare in fioritura. Anche questa operazione dovrebbe, se possibile, essere effettuata al di fuori del periodo di volo dei pronubi, che visitano anche i fiori della flora del sottofilare.
- Durante la fase della fioritura si dovrebbero impiegare insetticidi non pericolosi per le api anche al di fuori del loro volo. Consigliamo inoltre di non distribuire miscele o, se non altrimenti possibile, di ricorrere a miscele con un solo partner.

Prima di eseguire un trattamento è importante che viticoltore e apicoltore raggiungano un accordo per il rispetto di determinate regole di comportamento. In questo modo molti problemi si possono risolvere già prima che insorgano.

### **3.15 LE MEZZI DI PREVENZIONE**

Devono essere preventivamente considerati i seguenti aspetti:

- eventuale resistenza o tolleranza delle piante alle principali avversità;
- materiale di propagazione sano;
- pratiche agronomiche in grado di creare condizioni sfavorevoli agli organismi dannosi, compresa la corretta realizzazione dell'impianto;
- mezzi fisici (per esempio pacciamatura);
- mezzi biotecnici (per esempio antagonisti e attrattivi).

### **3.16 COTAMINAZIONI ACCIDENTALI**

La presenza di sostanze attive contenute nei prodotti fitosanitari non autorizzati o non ammessi dai disciplinari, si classifica come Dekret Nr. 5763/2021 vme contaminazione accidentale, qualora riscontrata in quantità uguale o inferiore al limite di 0.01 mg/Kg così come stabilito al comma 1 lettera b dell'articolo 18 del Reg CE 396/2005.

### **3.17 LA ATTREZZATURE PER LA DISTRIBUZIONE DEI PRODOTTI FITOSANITARI**

#### **3.17.1 LA SCELTA DELLE ATTREZZATURE**

Le nuove attrezzature devono essere scelte in base alle caratteristiche dell'azienda e delle colture da trattare (specie, forme di allevamento, tipologie di impianto, ecc..) ed alla facilità e flessibilità d'uso e di regolazione. Al fine di evitare fenomeni di contaminazione, ove economicamente sostenibile, è consigliato l'uso di attrezzature distinte per singola coltura.

È da preferire l'acquisto di nuove attrezzature dotate di certificazione ENAMA/ENTAM\_EN12761.

È importante la scelta di attrezzature adeguatamente predisposte per contenere l'effetto deriva (ugelli antideriva, meccanismi di recupero, ecc.)

#### **3.17.2 TEST OGNI TRE ANNI**

**Gli atomizzatori devono essere sottoposti a test ad intervalli regolari presso un centro ufficialmente accreditato. A partire dal 1° gennaio 2021 l'intervallo ha una durata di tre anni. Per gli atomizzatori testati entro il 31 dicembre 2020 è valido l'intervallo di cinque anni.**

### **3.17.3 MISURAZIONE, CONTROLLO E REGOLAZIONE**

I parametri presi in considerazione sono:

- velocità di avanzamento della trattrice nelle diverse marce e con diverso numero di giri del motore;
- filtri e il miscelatore;
- manometro;
- ugelli e la loro portata;
- distribuzione della miscela su banco-prova.

Eventuali parti difettose (ugelli, manometro ecc.) possono essere sostituite immediatamente. Il controllo dell'atomizzatore si esegue indipendentemente dal volume d'acqua prescelto.

### **3.17.4 NORME SULLE DISTANZE DA RISPETTARE NELL'IMPIEGO DI PRODOTTI FITOSANITARI**

#### **PIANO DI AZIONE NAZIONALE (PAN)**

Il Piano di Azione Nazionale limita la possibilità di scelta dei prodotti fitosanitari utilizzabili nelle vicinanze di "zone sensibili" e definisce le distanze (in m) che devono essere rispettate durante la loro distribuzione.

#### **LE PRESCRIZIONI DELLA GIUNTA PROVINCIALE**

La Giunta provinciale di Bolzano ha approvato alcune prescrizioni aggiuntive a quelle previste dal Piano di Azione Nazionale. In particolare, esse riguardano, oltre alla definizione di alcune ulteriori "zone sensibili", anche regole relative alle distanze da tutte le "zone sensibili" (anche da quelle individuate dal PAN), da mantenere in fase di distribuzione di tutti i prodotti fitosanitari, e limitazioni temporali per l'operazione di distribuzione medesima. Le prescrizioni stabilite dalla Giunta provinciale comunque non prevedono ulteriori limitazioni nella scelta dei prodotti da utilizzare.



#### **4. LA RACCOLTA**

I prodotti ottenuti nel rispetto del presente disciplinare, devono essere sempre identificati al fine di permetterne la rintracciabilità, in modo da renderli facilmente distinguibili rispetto ad altri ottenuti con modalità produttive diverse.

#### **5. SCHEDA DIFESA VITE**

- Le limitazioni nelle colonne (1) e (2) al numero di interventi con una sostanza attiva o sostanze attive appartenenti allo stesso gruppo, si intendono sempre riferite a tutti gli interventi effettuati su vite nell'anno, indipendentemente dall'avversità.
- Possono essere utilizzate tutte le sostanze attive previste dall'Allegato II del Reg. (CE) N. 889/2008, come modificato dal Reg. (UE) 2018/1584 e successivi provvedimenti, Regolamento di esecuzione (UE) 2019/2164 della Commissione del 17 dicembre 2019 a condizione che siano contenute in prodotti regolarmente autorizzati in Italia.
- Possono essere utilizzate le sostanze di base a condizione che in etichetta sia riportata la dicitura "sostanza di base approvata ai sensi dell'Art. 23 del Reg. (CE) n. 1107/2009"

| AVVERSITA'   | CRITERI D'INTERVENTO  | SOSTANZE ATTIVE E AUSILIARI                                  | LIMITAZIONI AL NUMERO |     | LIMITAZIONI D'USO E NOTE   |
|--|---|--|-----------------------|-----|--|
| CRITTOGAME   |   |  | (1)                   | (2) |  |
| <b>Mal dell'esca e altre malattie fungine del legno</b><br>Phaeomoniella chlamydospora<br>Fomitiponia mediterranea<br>Phaeoacremonium aleophilum | <b>Interventi agronomici</b><br>Praticare poche ferite sul tronco ed evitare, mediante una potatura soffice, grandi ferite.<br>Segnare le piante infette in estate- autunno.<br>Le viti che durante l'estate mostrano sintomi cronici dovrebbero subire una potatura in seguito alla quale dovrebbero rimanere 2 - 3 tralci sani.<br>Dendrochirurgia.   | <i>Trichoderma asperellum</i> +<br><i>Trichoderma gamsii</i> |                       |     | Trattamento all'epoca del pianto. E' opportuno eseguire i trattamenti con <i>Trichoderma</i> con temperature medie giornaliere superiori a 10 gradi, con buona umidità relativa, possibilmente entro alcuni giorni dalla potatura. |
|  |   | <i>Trichoderma atroviride</i> Ceppo SC1                      |                       |     |  |
|  |   | <i>Trichoderma atroviride</i> Ceppo I-1237                   |                       |     | Formulato per applicazione diretta sui tagli di potatura: massimo 10 litri di formulato commerciale ettaro. Non entra nel limite degli SDHI e strobilurine.  |
|  |   | Boscalid + Pyraclostrobin                                    |                       |     |  |
| <b>Escoriosi</b> <i>Phomopsis viticola</i>   | <b>Interventi agronomici</b><br>Durante la potatura scegliere i capi a frutto sani, con assenza di sintomi della patologia.   | Zolfo bagnabile  |                       |     | Intervento alla ripresa vegetativa   |
|  |   | Metiram  | 3                     |     |  |
|  |   | Folpet   | 3                     | 4*  | (*) Massimo 4 trattamenti tra Folpet e Dithianon   |
|  |   | Prodotti rameici   |                       |     |  |
|  |   | Ametoctradina  | 3                     |     | 28 kg/ha di rame metallo in 7 anni. Si raccomanda di non superare il quantitativo medio di 4 kg/ha di rame all'anno sulla coltura.   |
|  |   | Metiram  | 3                     |     |  |
|  |   | Folpet   | 3                     |     | Impiego consentito fino a prechiusura grappolo   |
|  |   | Ditianon   | 3                     | 4*  |  |
|  |   | Zoxamide   | 4                     |     | Ditianon può essere fitotossico se applicato su varietà sensibili dopo la fioritura. Impiego consentito fino a prechiusura grappolo  |
|  |   | Oxathiaprolin  | 2                     |     |  |
|  |   | Dimetomorph  |                       | 2   | (*) Massimo 4 trattamenti tra Folpet e Dithianon   |
|  |   | Mandipropamide   |                       |     |  |
|  |   | Fosfonato di potassio  |                       |     | Massimo 2 interventi all'anno, in miscela con s.a. a diverso meccanismo d'azione. Impiego consentito fino a prechiusura grappolo   |
|  |   | Fosfonato di sodio   |                       | 5   |  |
| <b>Oidio</b><br><i>Erysiphe necator</i> , <i>Oidium tuckeri</i>  | <b>Interventi chimici</b><br>Intervenire alternando prodotti sistemici e di copertura in funzione della pressione della malattia e tenuto conto delle fasi più critiche.  | Zolfo  |                       |     | Tra CAA al massimo 2 interventi all'anno. Impiego consentito fino a prechiusura grappolo.  |
|  |   | <i>Ampelomyces quisqualis</i>                                |                       |     |  |
|  |   | Bicarbonato di potassio                                      |                       |     | Impiegabile anche in post vendemmia  |
|  |   | Bicarbonato di sodio   |                       |     |  |
|  |   | Laminarina   |                       |     |  |
|  |   | Olio essenziale arancio                                      |                       |     |  |
|  |   | <i>Cerevisane</i>  |                       |     |  |
|  |   | COS-OGA  |                       |     |  |
|  |   | <i>Bacillus pumilus</i>                                      |                       |     | COS-OGA = Chitooligosaccaridi e Oligogalaturonidi  |
|  |   | <i>Bacillus amyloliquefaciens</i>                            |                       |     |  |
|  |   | Meptyl Dinocap   | 2                     |     | Impiego consentito fino a prechiusura grappolo   |
|  |   | Fluxapyroxad   | 2                     |     |  |
|  |   | Spiroxamina  | 2                     |     | Impiego consentito fino a prechiusura grappolo   |
|  |   | Ciflufenamide  | 2                     |     |  |
|  |   | Tetraconazolo  | 3                     | 3   | Al massimo 3 interventi con IBE all'anno indipendentemente dall'avversità  |
|  |   | <i>Bacillus amyloliquefaciens</i>                            |                       |     |  |
| <b>Muffa grigia</b><br><i>Botrytis cinerea</i> , <i>Botryotinia fuckeliana</i>   | <b>Interventi agronomici:</b><br>- scelta di idonee forme di allevamento; equilibrate concimazioni e irrigazioni; carichi produttivi equilibrati; potatura verde, defogliazione e sistemazione dei tralci; efficace protezione dalle altre avversità.<br><b>Interventi chimici</b><br>Si consiglia di intervenire nelle seguenti fasi fenologiche, tenendo conto della sensibilità varietale e dell'andamento climatico:<br>- fioritura<br>- pre-chiusura grappolo<br>Nella fase di invaiatura e preraccolta si consiglia di utilizzare solo prodotti biologici (riportati in corsivo). In questo modo si evitano residui nel vino e si ottiene anche un migliore controllo del marciume acido. | <i>Bacillus subtilis</i>                                     |                       |     | Contro questa avversità al massimo 1 intervento all'anno, ad eccezione di prodotti biologici e terpeni.  |
|  |   | <i>Aureobasidium pullulans</i>                               |                       |     |  |
|  |   | Bicarbonato di potassio                                      |                       |     |  |
|  |   | Bicarbonato di sodio   |                       |     |  |
|  |   | <i>Pythium oligandrum</i> ceppo M1                           |                       |     |  |
|  |   | <i>Cerevisane</i>  |                       |     |  |
|  |   | <i>Eugenolo+Geranolo+Timolo</i>                              | 4                     |     |  |
|  |   | Fenhexamid   |                       |     |  |
|  |   | Fenpirazamina  |                       |     |  |
|  |   | Boscalid   |                       |     |  |
|  |   | Ciprodinil + Fludioxonil                                     |                       | 1   |  |
|  |   | Fludioxonil  |                       |     |  |
|  |   | <i>Bacillus subtilis</i>                                     |                       |     |  |
|  |   | <i>Bacillus amyloliquefaciens</i>                            |                       |     |  |
| <b>Marciume acido</b>  | <b>Interventi agronomici</b><br>- Sfogliatura della zona produttiva in fioritura<br>- Diradamento chimico<br>- Taglio del grappolo<br>- Nei vigneti con forte presenza di rugiada, pacciamare la flora erbacea alta durante la fase di maturazione.   | <i>Bacillus subtilis</i>                                     |                       |     |  |
|  |   | <i>Bacillus amyloliquefaciens</i>                            |                       |     |  |

| FITOFAGI  |   |                                 |   |    |   |
|---|---|---------------------------------|---|----|---|
| <b>Nottue</b><br><i>Noctua fimbriata, Noctua pronuba, Noctua comes</i>  | <b>Interventi agronomici</b><br>Nelle zone a rischio controllare la presenza di gemme rosicchiate a partire dallo stadio di gemma rigonfia. Raccogliere le larve: le larve migrano sulla vite a partire dalle ore 22. In caso di consistente presenza, le larve devono essere raccolte ogni giorno. | Indoxacarb                      | 1 |    |   |
| <b>Tripidi</b> <i>Drepanothrips reuteri, Franklinella occidentalis</i>  | <b>Interventi chimici</b><br>Intervenire solo dopo aver rilevato sulla vegetazione una rilevante infestazione.  | Spinosad                        | 3 | 4  | Contro questa avversità al massimo 1 intervento all'anno  |
| <b>Cocciniglie</b><br><i>Targionia vitis, Parthenolecanium corni, Pulvinaria vitis, Planococcus spp, P. comstocki, ecc.</i> | <b>Interventi agronomici</b><br>Effettuare sfogliature nella zona attorno ai grappoli, controllare la vigoria evitando eccessi di vegetazione.  | Acetamiprid                     | 2 |    | Solo per max. 1 trattamento contro Parthenolecanium corni   |
|   |   | Olio minerale                   |   |    |   |
|   |   | Pyriproxifen                    | 1 |    | Può essere effettuato un solo intervento e solo prima della fioritura, sulle specie di cocciniglie riportate in etichetta.  |
|   |   | Spirotetramat                   | 2 |    | Solo per P. ficus e P. comstocki  |
| <b>Tignoletta</b><br><i>Lobesia botrana</i>   | <b>Interventi chimici</b><br>Utilizzare specifiche trappole per il monitoraggio, oppure fare riferimento ai dati del monitoraggio comprensoriale.   | Confusione sessuale             |   |    | Con Spinetoram può essere effettuato un solo intervento dopo inizio invaiatura.   |
| <b>Tignola</b><br><i>Eupoecilia ambiguella</i>  |   | <i>Bacillus thuringiensis</i>   |   |    |   |
| <b>Eulia</b><br><i>Argyrotaenia pulchellana</i>   | Il momento dell'intervento va determinato in base all'andamento delle ovodeposizioni o delle primissime penetrazioni in base ai controlli di campo e/o modelli  | Emamectina                      | 2 |    |   |
|   |   | Spinetoram                      | 1 | 4  |   |
| <b>Minatori fogliari</b> <i>Antispila oinophylla</i>  |   | Acetamiprid                     | 2 |    | Contro questa avversità al massimo 1 intervento all'anno  |
| <b>Ragnetto rosso</b><br>( <i>Panonychus ulmi</i> )   | <b>Interventi agronomici</b><br>Razionalizzare le pratiche colturali che predispongono al vigore vegetativo.  | Sali potassici di acidi grassi  |   |    | Contro questa avversità, a prescindere dai prodotti a base di olio minerale, al massimo 1 intervento all'anno.  |
| <b>Ragnetto giallo</b><br>( <i>Eotetranychus carpini</i> )  | <b>Interventi chimici</b><br>Soglia di intervento (ragnetto rosso). Inizio vegetazione: 60-70 % di foglie con forme mobili  | Olio minerale                   |   |    | L'impiego dello zolfo come antiodico può contenere le popolazioni degli acari.  |
|   |   | Tebufenpirad                    | 1 |    |   |
|   |   | Fenpropioximate                 | 1 |    |   |
|   |   | Exitiazox                       | 1 |    |   |
|   |   | Abamectina                      | 1 |    |   |
| <b>Acariosi</b> <i>Calepitrimerus vitis</i>   | <b>Interventi chimici</b><br>Intervenire solo in caso di forte attacco o alla ripresa vegetativa se si è verificata la presenza nell'annata   | Olio minerale                   |   |    | Contro questa avversità, a prescindere dai prodotti a base di olio minerale, al massimo 1 intervento all'anno.  |
|   |   | Zolfo                           |   |    |   |
|   |   | Abamectina                      | 1 |    |   |
| <b>Erinosi</b> <i>Colomerus vitis</i>   | <b>Interventi chimici</b><br>Intervenire solo in caso di forte attacco.   | Olio minerale                   |   |    | Contro questa avversità, a prescindere dai prodotti a base di olio minerale, al massimo 1 intervento all'anno. L'impiego dello zolfo come antiodico   |
|   |   | Zolfo                           |   |    |   |
| <b>Scafoideo</b> <i>Scaphoideus titanus</i>   | Nelle aree delimitate dai Servizi Fitosanitari (in base a quanto stabilito nel Decreto di lotta obbligatoria alla Flavescenza dorata) eseguire gli interventi obbligatori previsti. In caso di presenza ammessi al massimo due interventi anche nelle altre aree.                                   | Sali potassici di acidi grassi  |   |    | *Piretroidi: ammesso 1 intervento in alternativa tra loro, dopo l'allegagione. Poco selettivi sugli utili. Un trattamento aggiuntivo con Tau-fluvalinate se effettuato contro il moscherino asiatico. |
|   |   | Olio essenziale arancio         |   |    |   |
|   |   | <i>Beauveria bassiana</i>       |   |    |   |
|   |   | Acetamiprid                     | 2 |    |   |
|   |   | Piretrine                       |   |    |   |
|   | <b>Interventi chimici</b><br>In base alle indicazioni dei servizi di assistenza tecnica. Porre attenzione al rispetto delle api.  | Acrinatrina                     | 1 |    |   |
|   |   | Tau-fluvalinate                 | 1 | 1* |   |
|   |   | Etofenprox                      | 1 |    |   |
|   |   | Flupyradifurone                 | 1 |    |   |
| <b>Cicaline</b><br><i>Empoasca vitis</i><br><i>Zygina rhamni ecc.</i>   |   | Sali potassici acidi grassi (1) |   |    | Contro questa avversità al massimo 1 intervento all'anno  |
|   |   | <i>Beauveria bassiana</i>       |   |    | *Piretroidi: ammesso 1 intervento in alternativa tra loro, dopo l'allegagione. Poco selettivi sugli utili. Un trattamento aggiuntivo con Tau-fluvalinate se effettuato contro il moscherino asiatico. |
|   |   | Olio essenziale arancio         |   |    |   |
|   |   | Piretrine                       |   |    |   |
|   |   | Acetamiprid                     | 2 |    |   |
|   |   | Taufluvalinate                  | 1 | 1* |   |
|   |   | Flupyradifurone                 | 1 |    |   |
| <b>Moscherino asiatico</b> <i>Drosophila suzukii</i>  | <b>Interventi agronomici</b><br>Sfogliare precocemente ed in misura consistente i vigneti di Schiava allevati a pergola.  | Spinosad                        | 3 | 4  | *Piretroidi: ammesso 1 intervento in alternativa tra loro, dopo l'allegagione. Poco selettivi sugli utili. Un trattamento aggiuntivo con Tau-fluvalinate se effettuato contro il moscherino asiatico. |
|   |   | Tau-fluvalinate                 | 1 | 1* |   |
|   |   | Polvere di roccia               |   |    |   |

## 6. SCHEDA DISERBO VITE

| Controllo Integrato delle infestanti della Vite Bolzano 2022   |                                      |                           |  |  |
|--|--------------------------------------|---------------------------|--|--|
| IMPIANTO   | ATTIVITA'                            | INFESTANTI                | SOSTANZE ATTIVE E AUSILIARI  | DOSE E LIMITAZIONI D'USO   |
|  |                                      |                           |  | Operare con inerbimenti, sfalci, trinciture e/o lavorazioni del terreno<br>Consigliabili le applicazioni nel periodo autunnale.<br>Per ridurre la vigoria in vigneti squilibrati e migliorare il rapporto vegeto-produttivo evitare il diserbo chimico e preferire lo sfalcio meccanico.<br>É vietata la spollonatura con sostanze chimiche.   |
|  |                                      | Dicotiledoni e graminacee | Glifosate (1)<br>Acido Pelargonico   | (1) Max 9 l/ha/anno con formulati a 360 g/L se si usano erbicidi fogliari;<br>max 6 l/ha/anno se si usano erbicidi residuali in produzione   |
| Allevamento e produzione   | Fogliare (post-emergenza infestanti) | Dicotiledoni              | Carfentrazone (2)  | (2) Per ogni singolo intervento la dose è di 0,3 l/ha come erbicida.   |
|  |                                      | Graminacee                | Ciclossidim<br>Cletodim<br>Quizalofop-p-etile<br>Propaquizafop<br>Fluazifop-p-butile     |  |
|  | Residuale (pre-emergenza infestanti) | Dicotiledoni e graminacee | Penoxsulam (3)<br>Penoxsulam+Orizalin (4)<br>Flazasulfuron (5)<br>Isoxaben+ Orizalin (6) | (3) In alternativa al Penoxsulam+orizalin. Impiegabile da marzo a metà luglio<br>(4) In alternativa al Flazasulfuron e Isoxaben+orizalin e Penoxsulam.<br>Impiegabile oltre il quarto anno di età, da marzo a luglio<br>(5) Impiegabile solo ad anni alterni. Non ammesso su terreni sabbiosi.<br>Da utilizzarsi nel periodo inverno-inizio primavera.<br>In alternativa a Penoxsulam+orizalin e Isoxaben+orizalin<br>(6) In allevamento da dormienza fino allo stadio di fine fioritura; in produzione da dormienza fino a rigonfiamento gemme<br>In alternativa al Flazasulfuron e Penoxsulam+orizalin |
|  |                                      | Dicotiledoni e graminacee | Oxifluorfen (7)<br>Pendimetalin (7)<br>Diflufenican (7, 8)<br>Propizamide (7)            | (7) Utilizzabili sul 25% della superficie, 1 solo intervento all'anno, in alternativa tra loro<br>(8) Riposo vegetativo fino ad un mese dal germogliamento   |
|  |                                      | Dicotiledoni              | Isoxaben (9)   | (9) A fine inverno fino alla fioritura   |
| Non ammessi interventi chimici nelle interfile   |                                      |                           |  |  |
| Il diserbo chimico deve essere localizzato sulla fila e l'area trattata non deve superare il 25% della superficie dell' appezzamento/sottounità viticola |                                      |                           |  |  |
| L'uso di diserbanti può essere opportuno quando :  |                                      |                           |  |  |
| - vi sia sulle file una distanza tra pianta e pianta inferiore a m. 1,5 / 2  |                                      |                           |  |  |
| - vi siano rischi di erosione (es. pendenze al 5%)   |                                      |                           |  |  |

## 7. SCHEDA FITOREGULATORI VITE

| ATTIVITÀ             | SOSTANZE ATTIVE IMPIEGABILE | LIMITAZIONI D'USO E NOTE  | ALTERNATIVA AGRONOMICA                                |
|----------------------|-----------------------------|---|---|
| Allungamento rachide | Acido gibberellico          | Intervento per ridurre la sensibilità del grappolo ai marciumi. | Taglio del grappolo prima della fase dell'invaiaitura |

## 8. PIANO DI CONTROLLO

| "LINEE GUIDA NAZIONALI PER LA REDAZIONE DEI PIANI DI CONTROLLO REGIONALI " SQNPI - Adesione gestione controllo - 2022 Allegato 1 _rev. 8 del 16/11/2021- redatto dal GTQ il 12/11/2021, approvato dall'OTS il 16/11/2021 |  |  |  |               |         |   |               |                           |                             |   |  |   |                                  |
|--|--|--|--|---------------|---------|---|---------------|---------------------------|-----------------------------|---|--|---|----------------------------------|
| FASI DEL PROCESSO  |  |  |  | OBLIGHI       | DEROGHE | NOTE  | TIPOL. CONTR. | FREQUENZA AZIENDA SINGOLA | FREQUENZA AZIENDE ASSOCIATE | GRAVITA'  | ESCL. LOTTO/UNITA' ELEMENTARE di COLTIVAZIONE UEC  | ESCL./ SOSP AZIENDA   | DISPOSIZIONI A LIVELLO REGIONALE |
| 0.0  | VALUTAZIONE COMPLESSIVA FASE DI COLTIVAZIONE |  |  |               |         |   |               |                           |                             |   | Per le aziende singole esclusione del lotto <b>per NC grave nei casi espressamente previsti o</b> se la somma dei punteggi delle "non conformità" lievi, e medie e gravi ≥ a 10. Il valore delle NC con stesso codice della fase di processo, ripetute su stessa UEC, è pari a n NC x valore di gravità.<br>Per le aziende associate la gestione delle NC che portano alla esclusione dell'unità elementare di coltivazione UEC sono riportate al paragrafo 8.3.2 delle linee guida piani di controllo (il declassamento avviene comunque in caso di totale assenza delle registrazioni) | Per le aziende singole esclusione dell'azienda se ci sono 5 NCG o somma dei punteggi delle "non conformità" lievi, e medie e gravi ≥ a 20<br>Per le aziende associate la gestione delle NC che portano alla sospensione o all'esclusione dell'OA sono riportate al paragrafo 8.3.2 delle linee guida piani di controllo |                                  |
| 0.1  |  |  |  | Registrazioni |         | Registrazione trattamenti fitosanitari.<br>La documentazione e le registrazioni prodotte devono essere conservate per almeno 3 anni successivi all'anno di redazione. Nel caso in cui siano utilizzati prodotti fitosanitari per i quali in etichetta è previsto un quantitativo massimo utilizzabile in un arco temporale superiore a tre anni, la registrazione del trattamento deve essere conservata per l'intero arco temporale e per i successivi tre anni.<br>La verifica delle registrazioni delle operazioni colturali sul registro delle operazioni colturali e di magazzino, ovvero registro aziendale SQNPI elettronico, entro i termini stabiliti dalla norma, si intende soddisfatta anche a fronte di evidenze desumibili da registri cartacei o e-mail. | CD            | 100%                      | √n                          | In caso di mancato aggiornamento la gravità è pari a 3 se il ritardo è > 30 gg; 2 se >15 gg; 1 se > di 7 gg dall'effettuazione dell'operazione. <b>In caso di mancata conservazione del registro riferito alle annualità precedenti la gravità è pari a 3.</b>  | In caso di assenza completa delle registrazioni si applica comunque la sospensione della certificazione del lotto <b>l'esclusione</b> dell'unità elementare di coltivazione UEC.<br><b>In caso di mancata conservazione di uno o più dei registri previsti ai punti 0.1-0.2-0.3-0.4 e riferiti alle annualità precedenti la gravità è sempre pari a 3.</b>   |   |                                  |
| 0.2  |  |  |  | Registrazioni |         | Registrazione fertilizzazione.<br>La verifica delle registrazioni delle operazioni colturali sul registro delle operazioni colturali e di magazzino, ovvero registro aziendale SQNPI elettronico, entro i termini stabiliti dalla norma, si intende soddisfatta anche a fronte di evidenze desumibili da registri cartacei o e-mail.  | CD            | 100%                      | √n                          | In caso di mancato aggiornamento, la gravità è pari a 3 se il ritardo è > 30 gg; 2 se >15 gg; 1 se > di 7 gg dall'effettuazione dell'operazione. <b>In caso di mancata conservazione del registro riferito alle annualità precedenti la gravità è pari a 3.</b> |  |   |                                  |
| 0.3  |  |  |  | Registrazioni |         | Registrazione irrigazione.<br>La verifica delle registrazioni delle operazioni colturali sul registro delle operazioni colturali e di magazzino, ovvero registro aziendale SQNPI elettronico, entro i termini stabiliti dalla norma, si intende soddisfatta anche a fronte di evidenze desumibili da registri cartacei o e-mail.  | CD            | 100%                      | √n                          | In caso di mancato aggiornamento, la gravità è pari a 3 se il ritardo è > 30 gg; 2 se >15 gg; 1 se > di 7 gg dall'effettuazione dell'operazione. <b>In caso di mancata conservazione del registro riferito alle annualità precedenti la gravità è pari a 3.</b> |  |   |                                  |
| 0.4  |  |  |  | Registrazioni |         | Registrazione operazioni colturali.<br>La verifica delle registrazioni delle operazioni colturali sul registro delle operazioni colturali e di magazzino, ovvero registro aziendale SQNPI elettronico, entro i termini stabiliti dalla norma, si intende soddisfatta anche a fronte di evidenze desumibili da registri cartacei o e-mail.   | CD            | 100%                      | √n                          | In caso di mancato aggiornamento, la gravità è pari a 3 se il ritardo è > 30 gg; 2 se >15 gg; 1 se > di 7 gg dall'effettuazione dell'operazione. <b>In caso di mancata conservazione del registro riferito alle annualità precedenti la gravità è pari a 3.</b> |  |   |                                  |

| FASI DEL PROCESSO |  |  |  | OBBLIGHI  | DEROGHE | NOTE  | TIPOL. CONTR. | FREQUENZA AZIENDA SINGOLA | FREQUENZA AZIENDE ASSOCIATE | GRAVITA'   | ESCL. LOTTO/UNITA' ELEMENTARE di COLTIVAZIONE UEC     | ESCL./ SOSP AZIENDA   | DISPOSIZIONI A LIVELLO REGIONALE |
|-------------------|--|--|--|---|---------|---|---------------|---------------------------|-----------------------------|--|---|---|----------------------------------|
| 0.8               | TEMPISTICA DI ADESIONE                   |  |  | Rispetto termini di adesione  |         |   | CD            |                           | 100%                        | presentazione domanda oltre i termini senza giustificazione tecnica  |   | Sospensione azienda <i>ai fini della certificazione (marchio) ed eventuale decurtazione del premio da parte della Regione o PA competente ai fini ACA</i> |                                  |
| 0.9               | VARIAZIONI REQUISITI IDONEITA'           |  |  | comunicazione eventuali variazioni, cessione particelle e cambio destinazione colturale, entro 30 gg.           |         |   | CD-CI         |                           | 100%                        | NC lieve - 1   |   |   |                                  |
| 0.10              | IDONEITA' OPERATORE                      |  | Coerenza di consistenza catastale e indirizzo colturale. | Garantire coerenza della consistenza catastale e del piano colturale rispetto a quanto riportato nella domanda. |         | Eventuali incongruenze vanno gestite mediante AC finalizzate ad aggiornare la domanda. Nel caso in cui la formalizzazione dell'A.C. possa compromettere la tempistica per il rilascio della certificazione o conformità ACA, l'ODC procede con l'allocazione delle particelle interessate in uno o più aggregati-UEC aggiuntivi e l'attribuzione della relativa N.C. Nel caso di piano colturale difforme si sottolinea l'importanza di accertare la natura avvicendante o intercalare della coltura, da gestire come riportato al punto 5 della Norma. | CD-CI         |                           | √n                          | NC lieve - 1 (indipendentemente dal numero di particelle interessate) nel caso in cui la destinazione colturale sia difforme da quella della domanda , ma compresa tra quelle già oggetto di richiesta di certificazione, o di conformità ACA.                               |   |   |                                  |
| 0.11              | IDONEITA' OPERATORE                      |  | Coerenza di consistenza catastale e indirizzo colturale. | Garantire coerenza della consistenza catastale e del piano colturale rispetto a quanto riportato nella domanda. |         | Eventuali incongruenze vanno gestite mediante AC finalizzate ad aggiornare la domanda. Nel caso in cui la formalizzazione dell'A.C. possa compromettere la tempistica per il rilascio della certificazione o conformità ACA, l'ODC procede con l'allocazione delle particelle interessate in uno o più aggregati-UEC aggiuntivi e l'attribuzione della relativa N.C. Nel caso di piano colturale difforme si sottolinea l'importanza di accertare la natura avvicendante o intercalare della coltura, da gestire come riportato al punto 5 della Norma. | CD-CI         |                           | √n                          | NC grave - 3 (indipendentemente dal numero di particelle interessate) nel caso in cui le particelle censite nella domanda non siano riscontrabili o che abbiano diversa destinazione colturale rispetto a quelle oggetto di richiesta di certificazione o di conformità ACA. | esclusione UEC in caso di mancata AC o intervento OdC |   |                                  |
| 0.12              | Assolvimento degli obblighi contrattuali |  |  | Pagamento dei corrispettivi dovuti all'OdC  |         | Vedere punto 8.3 della Norma  |               |                           |                             | Vedere punto 8.3 della Norma   |   | Vedere punto 8.3 della Norma  |                                  |
| 0.13              | Osservatorio SQNPI                       |  |  | Pubblicizzare, in qualsivoglia maniera (sito web, cartellonistica etc.), l'indirizzo dell'Osservatorio SQNPI.   |         | A partire dal 2023 rispetto in forma obbligatoria per tutti e per il 2022 obbligatorio solo per chi opta per la certificazione facoltativa transitoria  | CD-CI         |                           |                             | NC lieve-1   |   |   |                                  |

| FASI DEL PROCESSO |   |      |       | OBLIGHI   | DEROGHE | NOTE  | TIPOL. CONTR. | FREQUENZA AZIENDA SINGOLA | FREQUENZA AZIENDE ASSOCIATE | GRAVITA'  | ESCL. LOTTO/UNITA' ELEMENTARE di COLTIVAZIONE UEC | ESCL./ SOSP AZIENDA  | DISPOSIZIONI A LIVELLO REGIONALE |
|-------------------|---|------|-------|---|---------|---|---------------|---------------------------|-----------------------------|---|---|--|----------------------------------|
|                   | IMPEGNI per l'applicazione della disciplina di Produzione integrata |      |       |   |         |   |               |                           |                             |   |   |  |                                  |
| 1                 | Difesa e controllo delle infestanti                                 |      |       | Secondo quanto definito dalla Regione nel disciplinare  |         |   |               |                           |                             |   |   |  |                                  |
|                   |   | 1.1  |       | 1. uso di soli prodotti ammessi, vale a dire commercializzabili e non revocati;<br>2. rispetto delle prescrizioni di utilizzo previste nell'etichetta del prodotto impiegato, in particolare:<br>a. non superare la dose massima ettaro indicata per applicazione;<br>b. su colture ammesse;<br>c. sui terreni indicati (ove previsto);<br>d. in corrispondenza delle fasi fenologiche indicate;<br>e. contro le avversità previste;<br>f. nel rispetto dei tempi di carenza; |         | Normativa cogente. <b>Le non conformità devono essere notificate con le modalità previste dal SI.</b>   | CD o CI       | 100%                      | √n                          | 3   | SI  |  |                                  |
|                   |   | 1.2  |       | Utilizzo <b>di</b> formulati non-autorizzati- <b>ammessi</b> per lo specifico tipo di impiego nelle norme di coltura (se rilevato dal registro trattamenti <b>o durante l'ispezione</b> ).  |         | Norme DPI. <b>Le non conformità non devono essere notificate con le modalità previste dal SI.</b>   | CD o CI       | 100%                      | √n                          | 2   |   |  |                                  |
|                   |   |      | 1.2.1 | Utilizzo <b>di</b> formulati non-autorizzati <b>ammessi</b> per lo specifico tipo di impiego nelle norme di coltura (se rilevato con analisi multiresiduo)  |         | Norme DPI. <b>Le non conformità non devono essere notificate con le modalità previste dal SI.</b>   |               |                           |                             | 3   | SI  |  |                                  |
|                   |   | 1.3  |       | rispetto del numero di interventi previsti per sostanza o gruppi di sostanze attive   |         | Norme DPI. <b>Le non conformità non devono essere notificate con le modalità previste dal SI.</b>   | CD o CI       | 100%                      | √n                          | 2   |   |  |                                  |
|                   |   | 1.4  |       | rispetto delle dosi e delle modalità d applicazione riportate nelle norme di coltura  |         | Norme DPI<br>Registrazione delle quantità di PF utilizzati. Controllo in azienda da parte dell'OdC in termini di bilancio di massa tenuto conto anche delle scorte di magazzino da eseguire su almeno due sostanze attive di particolare rilevanza ai fini del controllo. Verifica dell'ODC documenti fiscali | CD o CI       | 100%                      | √n                          | 2   |   |  |                                  |
|                   |   | 1.5  |       |   |         |   |               |                           |                             |   |   |  |                                  |
|                   |   | 1.6  |       | Rispetto delle soglie di intervento e di altri criteri di intervento vincolanti   |         | Norme DPI   | CD o CI       | 100%                      | √n                          | 1   |   |  |                                  |
|                   |   | 1.7  |       | rispetto del numero complessivo di interventi per singola avversità   |         | Norme DPI   | CD o CI       | 100%                      | √n                          | 1   |   |  |                                  |
|                   |   | 1.8  |       | installazione delle trappole e degli altri sistemi di monitoraggio vincolanti   |         | Norme DPI   | CD o CI       | 100%                      | √n                          | 1   |   |  |                                  |
|                   |   | 1.9  |       | Utilizzo volumi di irrorazione maggiori di quelli previsti dai DPI  |         | Norme DPI   | CD o CI       | 100%                      | √n                          | 1   |   |  |                                  |
|                   |   | 1.10 |       | Controllo funzionale e regolazione <b>strumentale</b> macchine irroratrici  |         | Verificare vigenza dell'autorizzazione del controllo funzionale e regolazione <b>strumentale</b> nel periodo di uso della macchina irroratrice. Verifica da registrazione dei trattamenti   |               | 100%                      | √n                          | 1 = ritardo entro 6 mesi;<br>2 = ritardo compreso tra 6 e 12 mesi;<br>3 = ritardo maggiore di 12 mesi; Vedi anche ESCL./ SOSP AZIENDA |   | L'indice di gravità si somma per il numero di unità elementari (verificate) fino ad un tetto massimo di 6 punti. |                                  |
|                   |   | 1.11 |       | Verificare possesso certificato di abilitazione all'acquisto e all'utilizzo o prestazione di contoterzisti abilitati.   |         | Normativa cogente   | CD o CI       | 100%                      | √n                          | 1 = ritardo entro 6 mesi;<br>2 = ritardo compreso tra 6 e 12 mesi;<br>3 = ritardo maggiore di 12 mesi;                                |   | L'indice di gravità si somma per il numero di unità elementari (verificate) fino ad un tetto massimo di 6 punti. |                                  |



| FASI DEL PROCESSO   |  |                      |       | OBLIGHI   | DEROGHE | NOTE   | TIPOL. CONTR. | FREQUENZA AZIENDA SINGOLA | FREQUENZA AZIENDE ASSOCIATE | GRAVITA'  | ESCL. LOTTO/UNITA' ELEMENTARE di COLTIVAZIONE UEC | ESCL./ SOSP AZIENDA | DISPOSIZIONI A LIVELLO REGIONALE   |
|---|--|----------------------|-------|---|---------|--|---------------|---------------------------|-----------------------------|---|---|---------------------|--|
| IMPEGNI per l'applicazione della disciplina di Produzione integrata |  | Tecniche agronomiche |       |   |         |  |               |                           |                             |   |   |                     |  |
|   |  |                      |       |   |         |  |               |                           |                             |   |   |                     |  |
| 2   | Scelta dell'ambiente di coltivazione e vocazionalità |                      |       | Secondo quanto definito dalla Regione nel disciplinare  |         |  |               |                           |                             |   |   |                     |  |
|   |  | 2.1                  |       | Le caratteristiche pedoclimatiche dell'area di coltivazione devono essere prese in considerazione in riferimento delle esigenze delle colture   |         | Esempi: Carta dei Suoli, Dati Agrometeorologici, Liste Varietali, Relazione Tecnica , etc.   | CD            | 100%                      | √n                          | Qualora siano previste prescrizioni obbligatorie nei disciplinari, le Regioni stabiliscono il livello di gravità ( 1 o superiore) |   |                     |  |
|   |  | 2.2                  |       | La scelta dovrà essere particolarmente accurata in caso di nuova introduzione della coltura e/o varietà nell'ambiente di coltivazione   |         | Esempi: Carta dei Suoli, Dati Agrometeorologici, Liste Varietali, Relazione Tecnica , etc.   | CD            | 100%                      | √n                          | Qualora siano previste prescrizioni obbligatorie nei disciplinari, le Regioni stabiliscono il livello di gravità ( 1 o superiore) |   |                     |  |
| 3   | Mantenimento dell'agroecosistema naturale            |                      |       | Secondo quanto definito dalla Regione nel disciplinare  |         |  |               |                           |                             |   |   |                     |  |
|   |  | 3.1                  |       | Messa in pratica di tecniche ed interventi volti a rafforzare la biodiversità   |         | Esempi: ripristino e realizzazione di siepi, nidi artificiali, invasi d'acqua, muretti a secco, inerbimento polifita, sfalcio alternato dei filari etc. (eventualmente in base a relazione tecnica | CI            | 100%                      | √n                          | 1   |   |                     | Applicare almeno 2 pratiche ecologiche (lista disciplinare di produzione integrata di viticoltura 2022 PA Bolzano) |
| 4   | Scelta varietale e materiale di moltiplicazione      |                      |       | Secondo quanto definito dalla Regione nel disciplinare (vale solo per i nuovi impianti)   |         |  |               |                           |                             |   |   |                     |  |
|   |  | 4.1                  |       | Non è consentito il ricorso a materiale proveniente da organismi geneticamente modificati (OGM)   |         | In regime SQNPI tale obbligo non va verificato in quanto l' Italia ha vietato l'uso di OGM e ha organizzato controlli per verificare tale divieto.   | CD            | 100%                      | √n                          | 3   | Si  |                     |  |
|   |  | 4.2                  |       | Varietà, ecotipi, "piante intere" e portinnesti devono essere scelti in funzione delle specifiche condizioni pedoclimatiche di coltivazione   |         | Esempi: Carta dei Suoli, Dati Agrometeorologici, Liste Varietali, Relazione Tecnica , etc.   | CD            | 100%                      | √n                          | Qualora siano previste prescrizioni obbligatorie nei disciplinari, le Regioni stabiliscono il livello di gravità ( 1 o superiore) |   |                     |  |
|   |  | 4.3                  |       | Se il disciplinare indica liste varietali   |         | Esempi: Carta dei Suoli, Dati Agrometeorologici, Liste Varietali, Relazione Tecnica etc.   | CD            | 100%                      | √n                          | Qualora siano previste prescrizioni obbligatorie nei disciplinari, le Regioni stabiliscono il livello di gravità ( 1 o superiore) |   |                     |  |
|   |  | 4.5                  |       | Il materiale di propagazione deve essere sano e garantito dal punto di vista genetico e deve essere in grado di offrire garanzie fitosanitarie e di qualità agronomica  |         |  |               |                           |                             |   |   |                     |  |
|   |  |                      | 4.5.1 | colture ortive: si deve ricorrere a materiale di categoria "Qualità CE" per le piantine e categoria certificata CE per le sementi. Colture erbacee: si deve ricorrere a semente certificata   |         | Documento di commercializzazione o certificazione per le sementi   | CD            | 100%                      | √n                          | 1   |   |                     |  |
|   |  |                      | 4.5.2 | colture arboree: se disponibile, si deve ricorrere a materiale di categoria "certificato". In assenza dovrà essere impiegato materiale di categoria CAC oppure materiale prodotto secondo norme tecniche più restrittive definite a livello regionale |         | certificati (per i nuovi impianti)   | CD            | 100%                      | √n                          | 3   |   |                     |  |
|   |  | 4.6                  |       | L'autoproduzione del materiale di propagazione è vietata ad eccezione dei casi previsti al punto 5 delle LGNTA  |         | Documenti attestanti l'eventuale autoproduzione e il rispetto delle modalità previste dal DPI  | CD            | 100%                      | √n                          | 1   |   |                     |  |

| FASI DEL PROCESSO |  |     |  | OBLIGHI  | DEROGHE | NOTE   | TIPOL. CONTR. | FREQUENZA AZIENDA SINGOLA | FREQUENZA AZIENDE ASSOCIATE | GRAVITA'  | ESCL. LOTTO/UNITA' ELEMENTARE di COLTIVAZIONE UEC | ESCL./ SOSP AZIENDA | DISPOSIZIONI A LIVELLO REGIONALE |
|-------------------|--|-----|--|--|---------|--|---------------|---------------------------|-----------------------------|---|---|---------------------|----------------------------------|
| 5                 | Sistemazione e preparazione del suolo all'impianto e alla semina |     |  | Secondo quanto definito dalla Regione nel disciplinare   |         | i punti critici sotto indicati sono difficili da controllare: si ritiene sufficiente per i 3 sottopunti indicare il riferimento principale: "secondo quanto definito dalla Regione nel disciplinare" |               |                           |                             |   |   |                     |                                  |
|                   |  | 5.1 |  | Gli eventuali interventi di correzione e di fertilizzazione di fondo devono essere eseguiti nel rispetto dei principi stabiliti al capitolo della fertilizzazione  |         | secondo quanto definito dalla Regione nel disciplinare   | CD            | 100%                      | √n                          | Qualora siano previste prescrizioni obbligatorie nei disciplinari, le Regioni stabiliscono il livello di gravità ( 1 o superiore)                         |   |                     |                                  |
|                   |  | 5.2 |  | I lavori di sistemazione e preparazione del suolo all'impianto e alla semina devono essere eseguiti con gli obiettivi di salvaguardare e migliorare la fertilità del suolo evitando fenomeni erosivi e di degrado  |         | secondo quanto definito dalla Regione nel disciplinare   | CD            | 100%                      | √n                          | Qualora siano previste prescrizioni obbligatorie nei disciplinari, le Regioni stabiliscono il livello di gravità ( 1 o superiore)                         |   |                     |                                  |
|                   |  | 5.3 |  | I lavori vanno definiti in funzione della tipologia del suolo, delle colture interessate, della giacitura, dei rischi di erosione e delle condizioni climatiche  |         | secondo quanto definito dalla Regione nel disciplinare   | CD            | 100%                      | √n                          | Qualora siano previste prescrizioni obbligatorie nei disciplinari, le Regioni stabiliscono il livello di gravità ( 1 o superiore)                         |   |                     |                                  |
|                   |  | 5.4 |  | I lavori devono contribuire a mantenere la struttura, favorendo un'elevata biodiversità della microflora e della microfauna del suolo ed una riduzione dei fenomeni di compattamento, consentendo l'allontanamento delle acque meteoriche in eccesso   |         | secondo quanto definito dalla Regione nel disciplinare   | CD            | 100%                      | √n                          | Qualora siano previste prescrizioni obbligatorie nei disciplinari, le Regioni stabiliscono il livello di gravità ( 1 o superiore)                         |   |                     |                                  |
| 6                 | Avvicendamento culturale   |     |  | Secondo quanto definito dalla Regione nel disciplinare   |         |  |               |                           |                             |   |   |                     |                                  |
|                   |  | 6.1 |  | adesione dell'intera azienda o di unità di produzione omogenee per tipologie di colture: devono essere rispettati i vincoli relativi all'avvicendamento stabiliti nei DPI (ristoppio, all'intervallo min di rientro della stessa coltura e alle eventuali ulteriori restrizioni alle colture inserite nell'intervallo) |         | Le informazioni devono essere riportate annualmente. Non sono previste registrazioni per le colture degli anni precedenti all'adesione al sistema.   | CD e CI       | 100%                      | √n                          | Gravità pari a 1 se è nell'intervallo 3% -10% della SAU aziendale sulla quale non vengono rispettate le norme ; 2 se nell'intervallo 10%-30%; 3 se > 30%. |   |                     |                                  |
|                   |  | 6.2 |  | per singole colture: devono essere rispettati i vincoli relativi all'avvicendamento stabiliti nei DPI (ristoppio, all'intervallo min di rientro della stessa coltura e alle eventuali ulteriori restrizioni alle colture inserite nell'intervallo)   |         | IDEM 6.1   | CD e CI       | 100%                      | √n                          | 1 > 3%-10% della SAU aziendale sulla quale non vengono rispettate le norme ; 2 > 10%-30%; 3 se > 30%  |   |                     |                                  |
|                   |  | 6.3 |  | Ulteriori limitazioni negli avvicendamenti colturali   |         | IDEM 6.1   | CD e CI       | 100%                      | √n                          | 1 > 3%-10% della SAU aziendale sulla quale non vengono rispettate le norme ; 2 > 10%-30%; 3 se > 30%  |   |                     |                                  |
|                   |  | 6.4 |  | Ulteriori norme specifiche per reimpianto di colture arboree   |         | IDEM 6.1   | CD e CI       | 100%                      | √n                          | Gravità pari a 1 (superiore se definita da DPI regionale)   |   |                     |                                  |





| FASI DEL PROCESSO |  |      |  | OBLIGHI   | DEROGHE | NOTE   | TIPOL. CONTR. | FREQUENZA AZIENDA SINGOLA | FREQUENZA AZIENDE ASSOCIATE | GRAVITA'  | ESCL. LOTTO/UNITA' ELEMENTARE di COLTIVAZIONE UEC | ESCL./ SOSP AZIENDA | DISPOSIZIONI A LIVELLO REGIONALE                                    |
|-------------------|--|------|--|---|---------|--|---------------|---------------------------|-----------------------------|---|---|---------------------|---|
| 11                | Irrigazione                                      |      |  | Secondo quanto definito dalla Regione nel disciplinare  |         |  |               |                           |                             |   |   |                     |   |
|                   |  | 11.1 |  | L'irrigazione deve soddisfare il fabbisogno idrico della coltura evitando di superare la capacità di campo. In caso di assenza di irrigazione non è previsto alcun adempimento.<br>obbligo di rispettare il volume massimo di adacquamento stagionale e per intervento irriguo definiti nei disciplinari di produzione integrata<br>Nel caso di stagioni particolarmente siccitose che renda necessario ricorrere all'irrigazione di soccorso, pena la perdita o la pesante riduzione del reddito, si richiede di registrare l'intervento irriguo e la giustificazione relativa attraverso bollettini agrometeorologici o altre evidenze oggettive. |         | Modello di registrazione dei dati delle irrigazioni effettuate data e volume di irrigazione per il pieno campo; periodo, volume totale del periodo e frequenza irrigua, per quella localizzata, anche nei casi di forniture irrigue non continue. Dati termopluviometrici aziendali o messi a disposizione dalle reti agrometeorologiche regionali   | CD            | 100%                      | √n                          | 1 in assenza di registrazioni dati di pioggia o irrigazione; 1 mancato rispetto del volume max x intervento permesso (o da tabella vol max nazionale o da bilancio aziendale) |   |                     |   |
|                   |  | 11.2 |  | E' vietato il ricorso all'irrigazione per scorrimento. Dergoghe per i nuovi impianti di colture arboree alimentati da consorzi di bonifica che non garantiscono continuità di fornitura e per gli impianti arborei già in essere. Colture erbacee: l'irrigazione per scorrimento è ammissibile solo se vengono adottate le precauzioni necessarie alla massima riduzione degli sprechi  |         | In caso di aziende associate, Elenco delle aziende che ricorrono ad irrigazione per scorrimento da comunicare all'ODC ogni anno e ad ogni variazione   | CI            | 100%                      | √n                          | 3   |   |                     |   |
|                   |  | 11.3 |  | Dati relativi alla qualità delle acque e alle caratteristiche delle sorgenti e delle modalità di attingimento (se richiesti dai DPI regionali).   |         |  | CD            | 100%                      | √n                          | 1   |   |                     | È vietato l'utilizzo di acque luride non trattate per l'irrigazione |
| 12                | Altri metodi di produzione e aspetti particolari |      |  | Secondo quanto definito dalla Regione nel disciplinare  |         |  |               |                           |                             |   |   |                     |   |
|                   |  | 12.1 |  | Colture fuori suolo: ammesse solo se non a ciclo aperto completa riciclabilità dei substrati e riutilizzazione agronomica delle acque reflue(Le Regioni emaneranno specifiche disposizioni)   |         | Registrazione dell'input delle acque reflue nel piano di concimazione o evidenza oggettiva del loro riutilizzo agronomico. Evidenza oggettiva della riciclabilità del substrato (schede tecniche o altro). In caso di aziende associate, Elenco delle aziende che praticano colture fuori suolo da comunicare all'ODC ogni anno e ad ogni variazione   | CD e CI       | 100%                      | √n                          | gravità definita dal DPI regionale  |   |                     |   |
|                   |  | 12.2 |  | Riscaldamento colture protette: i combustibili ammessi sono esclusivamente metano, olio e gasolio a basso contenuto di zolfo, combustibili di origine vegetale (pigne, pinoli, altri scarti di lavorazione del legno) e tutti i combustibili a basso impatto ambientale (Sono ammessi tutti i sistemi di riscaldamento che impiegano energie alternative (geotermia, energia solare, reflui di centrali elettriche)   |         | Documenti di acquisto dei combustibili con evidenza oggettiva delle loro caratteristiche. Nel caso di prodotti aziendali verificare il ciclo di origine (es. scheda di produzione) con evidenza della tipologia degli scarti di lavorazione e loro caratteristiche. In caso di associazioni di aziende, Elenco delle aziende che praticano colture protette con evidenza del tipo di riscaldamento praticato da comunicare all'ODC ogni anno e ad ogni variazione. | CD e CI       | 100%                      | √n                          | In caso di combustibili non previsti, gravità pari a 3  | Si  |                     |   |

| FASI DEL PROCESSO |                      |      |  | OBBLIGHI  | DEROGHE  | NOTE   | TIPOL. CONTR. | FREQUENZA AZIENDA SINGOLA | FREQUENZA AZIENDE ASSOCIATE | GRAVITA'  | ESCL. LOTTO/UNITA' ELEMENTARE di COLTIVAZIONE UEC | ESCL./ SOSP AZIENDA  | DISPOSIZIONI A LIVELLO REGIONALE |
|-------------------|----------------------|------|--|---|--|--|---------------|---------------------------|-----------------------------|---|---|--|----------------------------------|
| 13                | Raccolta             |      |  | Secondo quanto definito dalla Regione nel disciplinare  |  |  |               |                           |                             |   |   |  |                                  |
|                   |                      | 13.1 |  | Se disciplinati dalla Regione o P.A.verificare il rispetto dei parametri per inizio raccolta  |  | Scheda di raccolta con registrazione parametri previsti dal DPI. Estrazione a campione delle schede da verificare in funzione delle colture praticate. Verifica analitica in campo in caso di visita in fase di raccolta. Per le aziende oggetto di verifica: almeno 2 schede di cui una del prodotto più rappresentativo in termini di superficie | CD e CI       | 100%                      | √n                          | Qualora siano previste prescrizioni obbligatorie nei disciplinari, le Regioni stabiliscono il livello di gravità ( 2 o superiore) |   |  |                                  |
|                   |                      | 13.2 |  | Se disciplinati dalla Regione o P.A. verifica delle modalità di raccolta e conferimento ai centri di stoccaggio /lavorazione                        |  | Descrizione delle modalità di raccolta e conferimento in manuale di autocontrollo o altro documento.Verifica in sede di visita ispettiva. Verifica visiva del prodotto al centro di stoccaggio ove possibile.  | CD e CI       | 100%                      | √n                          | Qualora siano previste prescrizioni obbligatorie nei disciplinari, le Regioni stabiliscono il livello di gravità ( 2 o superiore) |   |  |                                  |
| 14                | Verifica Qualitativa |      |  | Obblighi inerenti le analisi multiresiduali   |  |  |               |                           |                             |   |   |  |                                  |
|                   |                      | 14.1 |  | Eseguire analisi multiresiduali in autocontrollo: azienda associata (vedi documento adesione)   |  | Verificare che l'OA abbia effettuato le analisi m. in autocontrollo di cui al punto 6.5.2 comma 4 della Norma per la ricerca dei principali p.a. registrati ma non ammessi dai DPI. Non si applica alle richieste di conformità ACA  | CD e CI       |                           | √n                          | Per azienda associata viene considerata come inadempienza grave non sanzionata  | SI  | Per azienda associata viene considerata come inadempienza grave non sanzionata                                 |                                  |
|                   |                      | 14.2 |  | Esclusione unità elementari di coltivazione UEC non conformi in base a esito analisi in autocontrollo eseguite direttamente dalle aziende associate |  | Nell'ambito dele OA verificare che siano state escluse le UEC NC di cui al punto 1.1 'Non si applica alle richieste di conformità ACA  | CD e CI       |                           | √n                          | 3 Per azienda singola socia dell'OA; per l'OA viene considerata come inadempienza grave non sanzionata                            |   | Per azienda associata viene considerata come inadempienza grave non sanzionata                                 |                                  |
|                   |                      | 14.3 |  | Esclusione unità elementari di coltivazione UEC non conformi in base a esito analisi ODC  | Verificare che sia esclusa l'UEC non conforme. Per ciascuna azienda con NC al punto 1.1. e 1.2 viene effettuato l'analisi m. di una UEC. Non si applica alle richieste di conformità agroclimatiche ambientali (ACA) | Verificare che sia esclusa l'UEC non conforme con NC di cui al punto 1.1 e 1.2. Non si applica alle richieste di conformità ACA  | CD e CI       | 100%                      | √n                          | 3 Per azienda singola; per l'OA viene considerata come inadempienza grave non sanzionata  | SI  | Sospensione per azienda singola Per azienda associata viene considerata come inadempienza grave non sanzionata |                                  |

| FASI DEL PROCESSO |               |      |   | OBBLIGHI   | DEROGHE | NOTE  | TIPOL. CONTR. | FREQUENZA AZIENDA SINGOLA | FREQUENZA AZIENDE ASSOCIATE | GRAVITA'  | ESCL. LOTTO/UNITA' ELEMENTARE di COLTIVAZIONE UEC   | ESCL./ SOSP AZIENDA  | DISPOSIZIONI A LIVELLO REGIONALE |
|-------------------|---------------|------|---|--|---------|---|---------------|---------------------------|-----------------------------|---|---|--|----------------------------------|
| 15                | POST RACCOLTA |      |   | Secondo quanto definito dalla Regione nel disciplinare   |         |   |               |                           |                             | Le inadempienze provocano la condizione di non conformità dei lotti, la frequenza di non conformità dei lotti determina la esclusione o sospensione del lotto o intera azienda come indicato in colonna L e M | Regola generale post raccolta(8.3.3) Se il numero di lotti non conformi è ≤ 10% del campione si procede con l'esclusione del/dei lotto/i non conformi; Se il numero di lotti non conformi è >10% fino al 25% si procede con l'esclusione del/dei lotto/i non conformi e con un rafforzamento del controllo dell'azienda o della OA da ripetere entro 6 mesi dall'ultima verifica (in questo caso qualora dalla verifica non emergano non conformità l'ODC può valutare se farla valere anche per la verifica annuale prevista). | Regola generale post raccolta(8.3.3) L'azienda o la OA viene esclusa dal SNQPI con numero di lotti non conformi > 25%. |                                  |
|                   |               | 15.1 |   | rispetto normativa di settore post raccolta trattamenti non consentiti   |         | Controllo registro trattamenti e campionamento per residui          | CD e CI       | 100%                      | Vn                          |   | Vedi regola generale post raccolta  | Vedi regola generale post raccolta   |                                  |
|                   |               | 15.2 |   | Rispetto norme di commercializzazione CE   |         | Verifica da parte dell' OC  | CI            | 100%                      | Vn                          |   | Vedi regola generale post raccolta  | Vedi regola generale post raccolta   |                                  |
|                   |               | 15.3 |   | Rispetto dei requisiti minimi di qualità intrinseca  |         | Verifica analisi eseguite in autocontrollo                          | CD e CI       | 100%                      | Vn                          | Diffomità del lotto qualora siano previste prescrizioni obbligatorie nei disciplinari, Es.marchi IGP -DOP   | Vedi regola generale post raccolta  | Vedi regola generale post raccolta   |                                  |
|                   |               | 15.4 |   | Rispetto dei requisiti igienico sanitari RMA   |         | Verifica certificati analisi su RMA                                 | CD e CI       | 100%                      | Vn                          |   | Vedi regola generale post raccolta  | Vedi regola generale post raccolta   |                                  |
|                   |               | 15.5 |   | Rispetto del requisito minimo di qualità del prodotto trasformato riportato al punto 10.3.7 (ex capitolo 10.2.8) della Norma.  |         | Verifica natura e provenienza lotti                                 | CD e CI       | 100%                      | √n                          | Esclusione in caso di mancato rispetto del requisito.   | Vedi regola generale post raccolta  | Vedi regola generale post raccolta   |                                  |
|                   |               | 15.6 | requisiti ambientali 2022 - adempimento facoltativo alle disposizioni relative al processo di certificazione transitoria da parte degli operatori coinvolti nelle fasi post raccolta 2023 - gli adempimenti alle disposizioni della certificazione transitoria diventeranno obbligatori | monitorare e gestire la produzione dei reflui dell'impianto di trasformazione e/o conservazione e/o condizionamento;<br>• registrare i reflui (quantità e tipologia)<br>• predisporre un piano triennale di miglioramento della gestione per la riduzione dei quantitativi prodotti e/o per un minor impatto ambientale degli stessi;<br>• effettuare un riesame annuale del piano |         | certificazione facoltativa transitoria (paragrafo 2.1 della Norma ) | CD            | 100%                      | √n                          | NC lieve pari ad 1 per ogni requisito non rispettato  |   |  |                                  |
|                   |               | 15.7 | requisiti ambientali 2022 - adempimento facoltativo alle disposizioni relative al processo di certificazione transitoria da parte degli operatori coinvolti nelle fasi post raccolta 2023 - gli adempimenti alle disposizioni della certificazione transitoria diventeranno obbligatori | monitorare e gestire gli scarti ed i sottoprodotti della lavorazione:<br>• registrare gli scarti e i sottoprodotti (quantità e tipologia)<br>• predisporre un piano triennale di miglioramento della gestione per la riduzione dei quantitativi prodotti e/o per un minor impatto ambientale degli stessi;<br>• effettuare un riesame annuale del piano                            |         | certificazione facoltativa transitoria (paragrafo 2.1 della Norma ) | CD            | 100%                      | √n                          | NC lieve pari ad 1 per ogni requisito non rispettato  |   |  |                                  |
|                   |               | 15.8 | requisiti ambientali 2022 - adempimento facoltativo alle disposizioni relative al processo di certificazione transitoria da parte degli operatori coinvolti nelle fasi post raccolta 2023 - gli adempimenti alle disposizioni della certificazione transitoria diventeranno obbligatori | registrare il consumo di acqua dolce prelevata da corpo idrico superficiale o di falda ed utilizzata nell'impianto di trasformazione e/o condizionamento;  |         | certificazione facoltativa transitoria (paragrafo 2.1 della Norma ) | CD            | 100%                      | √n                          | NC lieve pari ad 1  |   |  |                                  |

| FASI DEL PROCESSO |                  |       |  | OBLIGHI   | DEROGHE | NOTE   | TIPOL. CONTR. | FREQUENZA AZIENDA SINGOLA | FREQUENZA AZIENDE ASSOCIATE | GRAVITA'   | ESCL. LOTTO/UNITA' ELEMENTARE di COLTIVAZIONE UEC | ESCL./ SOSP AZIENDA | DISPOSIZIONI A LIVELLO REGIONALE |
|-------------------|------------------|-------|--|---|---------|--|---------------|---------------------------|-----------------------------|--|---|---------------------|----------------------------------|
|                   |                  | 15.9  | <i>requisiti ambientali</i><br>2022 - adempimento facoltativo alle disposizioni relative al processo di certificazione transitoria da parte degli operatori coinvolti nelle fasi post raccolta 2023 - gli adempimenti alle disposizioni della certificazione transitoria diventeranno obbligatori    | <i>predisporre un piano triennale di miglioramento della gestione della risorsa idrica che prevede interventi per la riduzione del consumo ed il recupero delle acque reflue e di quelle meteoriche da trattare e destinare ad esempio a:</i><br>• Pulizia aree interne e piazzali;<br>• Irrigazione aree verdi adiacenti alle strutture interessate;<br>• Scarichi di servizi igienici.<br><i>Il piano triennale è sottoposto a riesame annuale.</i> |         | <i>certificazione facoltativa transitoria (paragrafo 2.1 della Norma )</i> | CD            | 100%                      | √n                          | NC lieve pari ad 1                                   |   |                     |                                  |
|                   |                  | 15.10 | <i>requisiti ambientali</i><br>2022 - adempimento facoltativo alle disposizioni relative al processo di certificazione transitoria da parte degli operatori coinvolti nelle fasi post raccolta 2023 - gli adempimenti alle disposizioni della certificazione transitoria diventeranno obbligatori    | <i>monitorare il consumo di energia e predisporre un piano triennale di miglioramento della gestione delle risorse energetiche con interventi finalizzati alla riduzione del consumo e alla produzione di energia da fonti rinnovabili. In alternativa deve far ricorso a forniture di energia prodotta da fonti rinnovabili certificate</i>  |         | <i>certificazione facoltativa transitoria (paragrafo 2.1 della Norma )</i> | CD            | 100%                      | √n                          | NC lieve pari ad 1                                   |   |                     |                                  |
|                   |                  | 15.11 | <i>requisiti ambientali</i><br>2022 - adempimento facoltativo alle disposizioni relative al processo di certificazione transitoria da parte degli operatori coinvolti nelle fasi post raccolta 2023 - gli adempimenti alle disposizioni della certificazione transitoria diventeranno obbligatori    | <i>predisporre un piano triennale di intervento che miri a ridurre gli imballaggi e a favorire la scelta di quelli riutilizzabili o prodotti con materiale riciclato</i>  |         | <i>certificazione facoltativa transitoria (paragrafo 2.1 della Norma )</i> | CD            | 100%                      | √n                          | NC lieve pari ad 1                                   |   |                     |                                  |
|                   |                  | 15.12 | <i>requisiti etico-sociali</i><br>2022 - adempimento facoltativo alle disposizioni relative al processo di certificazione transitoria da parte degli operatori coinvolti nelle fasi post raccolta 2023 - gli adempimenti alle disposizioni della certificazione transitoria diventeranno obbligatori | <i>redigere un elenco aggiornato dei lavoratori impiegati, ivi compresi i parasubordinati, con indicazione del tipo di contratto applicato, della provenienza del lavoratore, genere, età, durata del contratto, durata del rapporto di lavoro e turnover</i>   |         | <i>certificazione facoltativa transitoria (paragrafo 2.1 della Norma )</i> | CD            | 100%                      | √n                          | NC media pari a 2                                    |   |                     |                                  |
|                   |                  | 15.13 | <i>requisiti etico-sociali</i><br>2022 - adempimento facoltativo alle disposizioni relative al processo di certificazione transitoria da parte degli operatori coinvolti nelle fasi post raccolta 2023 - gli adempimenti alle disposizioni della certificazione transitoria diventeranno obbligatori | <i>isciversi alla rete del lavoro agricolo di qualità istituito presso l'INPS oppure</i><br>• dimostrare di essere in regola con il versamento dei contributi (DURC)<br>• dimostrare di non aver riportato condanne amministrative o penali per violazioni della normativa in materia di lavoro e legislazione sociale;   |         | <i>certificazione facoltativa transitoria (paragrafo 2.1 della Norma )</i> | CD            | 100%                      | √n                          | NC lieve pari ad 1                                   |   |                     |                                  |
|                   |                  | 15.14 | <i>requisiti etico-sociali</i><br>2022 - adempimento facoltativo alle disposizioni relative al processo di certificazione transitoria da parte degli operatori coinvolti nelle fasi post raccolta 2023 - gli adempimenti alle disposizioni della certificazione transitoria diventeranno obbligatori | <i>effettuare la valutazione dei rischi tramite:</i><br>• Adozione del documento sulla valutazione dei rischi sul posto di lavoro (DVR)<br>• Monitoraggio degli infortuni sul posto di lavoro (adozione del registro degli infortuni)   |         | <i>certificazione facoltativa transitoria (paragrafo 2.1 della Norma )</i> | CD            | 100%                      | √n                          | NC media pari ad 2 per ogni requisito non rispettato |   |                     |                                  |
|                   |                  | 15.15 | <i>requisiti etico-sociali</i><br>2022 - adempimento facoltativo alle disposizioni relative al processo di certificazione transitoria da parte degli operatori coinvolti nelle fasi post raccolta 2023 - gli adempimenti alle disposizioni della certificazione transitoria diventeranno obbligatori | <i>predisporre un piano aziendale all'interno del quale prevedere le modalità e tempi di realizzazione degli impegni aziendali relativi a:</i><br>• formazione a tutto il personale sul tema della sicurezza sul lavoro e della sostenibilità delle produzioni  |         | <i>certificazione facoltativa transitoria (paragrafo 2.1 della Norma )</i> | CD            | 100%                      | √n                          | NC media pari a 2                                    |   |                     |                                  |
| 16                | Rintracciabilità |       |  |   |         |  |               |                           |                             |  |   |                     |                                  |





| FASI DEL PROCESSO |         |      |  | OBBLIGHI  | DEROGHE | NOTE   | TIPOL. CONTR. | FREQUENZA AZIENDA SINGOLA   | FREQUENZA AZIENDE ASSOCIATE | GRAVITA'   | ESCL. LOTTO/UNITA' ELEMENTARE di COLTIVAZIONE UEC | ESCL./ SOSP AZIENDA                | DISPOSIZIONI A LIVELLO REGIONALE |
|-------------------|---------|------|--|---|---------|--|---------------|---|-----------------------------|--|---|------------------------------------|----------------------------------|
| 17                | Marchio |      |  |   |         |  |               |   |                             |  | Vedi regola generale post raccolta                | Vedi regola generale post raccolta |                                  |
|                   |         | 17.1 |  | Evidenza oggettiva di quanto previsto da regolamento d'uso del marchio.   |         | tramite registrazioni o raccolta di documenti                      | CD            |   |                             | NC che non inficia i requisiti per il mantenimento all'interno del SQNPI intervenendo con AC (azione correttiva). Lotto classificato non conforme solo in caso di non eliminazione delle cause di difformità | Vedi regola generale post raccolta                | Vedi regola generale post raccolta |                                  |
|                   |         | 17.2 |  | Evidenza oggettiva di quanto previsto da regolamento d'uso del marchio.   |         | tramite registrazioni o raccolta di documenti                      | CD            |   |                             | NC che inficia i requisiti per il mantenimento all'interno del SQNPI senza possibilità di intervenire con AC (azione correttiva) NCG   | Vedi regola generale post raccolta                | Vedi regola generale post raccolta |                                  |
|                   |         | 17.3 |  | Utilizzo del logo in maniera non difforme dal logo ufficiale approvato tale da non causare confusione al consumatore                              |         | verifica dell'etichettatura  | CI            | 100% operatori (verifica lotti in stoccaggio, da 1 a 10 lotti n. 1 lotto da verificare, da 11 a 50 n. 2 lotti da verificare, da 51 a 100 n. 3 lotti da verificare, da 101 a 500 n. 4 lotti, da 501 a 5000 n. 5 lotti da verificare, da 5001 a 50000 n. 6 lotti, oltre 50000 n. 7 lotti) |                             |  | Vedi regola generale post raccolta                | Vedi regola generale post raccolta |                                  |
|                   |         | 17.4 |  | Utilizzo del logo in maniera non difforme dal logo ufficiale approvato tale da causare confusione al consumatore                                  |         | verifica dell'etichettatura  | I             | 100% operatori (verifica lotti in stoccaggio, da 1 a 10 lotti n. 1 lotto da verificare, da 11 a 50 n. 2 lotti da verificare, da 51 a 100 n. 3 lotti da verificare, da 101 a 500 n. 4 lotti, da 501 a 5000 n. 5 lotti da verificare, da 5001 a 50000 n. 6 lotti, oltre 50000 n. 7 lotti) |                             |  | Vedi regola generale post raccolta                | Vedi regola generale post raccolta |                                  |
|                   |         | 17.5 |  | Utilizzo improprio del logo su prodotti valutati non conformi in autocontrollo  |         | tramite registrazioni o raccolta di documenti o verifica ispettiva | CD e CI       | 100% operatori (verifica lotti in stoccaggio, da 1 a 10 lotti n. 1 lotti da verificare, da 11 a 50 n. 2 lotti da verificare, da 51 a 100 n. 3 lotti da verificare, da 101 a 500 n. 4 lotti, da 501 a 5000 n. 5 lotti da verificare, da 5001 a 50000 n. 6 lotti, oltre 50000 n. 7 lotti) |                             |  | SI Vedi regola generale post raccolta             | Vedi regola generale post raccolta |                                  |
|                   |         | 17.6 |  | Utilizzo improprio del logo su prodotti non inseriti nel SQNPI  |         |  | CD e CI       | 100% operatori (verifica lotti in stoccaggio, da 1 a 10 lotti n. 1 lotto da verificare, da 11 a 50 n. 2 lotti da verificare, da 51 a 100 n. 3 lotti da verificare, da 101 a 500 n. 4 lotti, da 501 a 5000 n. 5 lotti da verificare, da 5001 a 50000 n. 6 lotti, oltre 50000 n. 7 lotti) |                             |  | Vedi regola generale post raccolta                | Vedi regola generale post raccolta |                                  |
|                   |         | 17.7 |  | Altri abusi di uso del marchio tali da non:<br>- causare confusione al consumatore;<br>- danneggiare l'immagine del marchio o del sistema qualità |         | tramite registrazioni o raccolta di documenti                      | CD e CI       |   |                             |  | Vedi regola generale post raccolta                | Vedi regola generale post raccolta |                                  |
|                   |         | 17.8 |  | Altri abusi del marchio tali da:<br>- causare confusione al consumatore;<br>- danneggiare l'immagine del marchio o del sistema qualità            |         | tramite registrazioni o raccolta di documenti                      | CD e CI       |   |                             |  | Vedi regola generale post raccolta                | Vedi regola generale post raccolta |                                  |



Sichtvermerke gemäß Art. 13 des LG Nr.  
17/1993 über die fachliche, verwaltungsgemäße  
und buchhalterische Verantwortung

Visti ai sensi dell'art. 13 della L.P. 17/1993  
sulla responsabilità tecnica, amministrativa  
e contabile

Der Amtsdirektor  
Il Direttore d'Ufficio

KRAUS ANDREAS

09/03/2022

Der Abteilungsdirektor  
Il Direttore di Ripartizione

PAZELLER MARTIN

09/03/2022

Es wird bestätigt, dass diese analoge Ausfertigung,  
bestehend - ohne diese Seite - aus 114 Seiten, mit  
dem digitalen Original identisch ist, das die  
Landesverwaltung nach den geltenden  
Bestimmungen erstellt, aufbewahrt, und mit digitalen  
Unterschriften versehen hat, deren Zertifikate auf  
folgende Personen lauten:

*nome e cognome: Andreas Kraus*  
*codice fiscale: TINIT-KRSNRS68E08F132E*  
*certification authority: InfoCert Firma Qualificata 2*  
*numeri di serie: 15144268*  
*data scadenza certificato: 07/10/2022 00.00.00*

Am 09/03/2022 erstellte Ausfertigung

Si attesta che la presente copia analogica è  
conforme in tutte le sue parti al documento  
informatico originale da cui è tratta, costituito da 114  
pagine, esclusa la presente. Il documento originale,  
predisposto e conservato a norma di legge presso  
l'Amministrazione provinciale, è stato sottoscritto con  
firme digitali, i cui certificati sono intestati a:

*nome e cognome: Martin Pazeller*  
*codice fiscale: TINIT-PZLMTN61D16E862O*  
*certification authority: InfoCert Firma Qualificata 2*  
*numeri di serie: 14137812*  
*data scadenza certificato: 02/08/2022 00.00.00*

Copia prodotta in data 09/03/2022

Die Landesverwaltung hat bei der Entgegennahme  
des digitalen Dokuments die Gültigkeit der Zertifikate  
überprüft und sie im Sinne der geltenden  
Bestimmungen aufbewahrt.

Ausstellungsdatum

09/03/2022

Diese Ausfertigung entspricht dem Original

L'Amministrazione provinciale ha verificato in sede di  
acquisizione del documento digitale la validità dei  
certificati qualificati di sottoscrizione e li ha conservati  
a norma di legge.

Data di emanazione

Per copia conforme all'originale

Datum/Unterschrift

Data/firma